



Zwischenbericht

1. bis 3. Quartal 2017

Wichtige Daten auf einen Blick

Raiffeisen Bank International (RBI)

Monetäre Werte in € Millionen	2017	2016 pro forma	Veränderung	2016 veröffentlicht
	1.1.-30.9.	1.1.-30.9.		1.1.-30.9.
Erfolgsrechnung	30.9.	31.12.		31.12.
Zinsüberschuss	2.391	2.340	2,2%	2.187
Nettodorentierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 160	- 501	- 68,1%	- 503
Provisionsüberschuss	1.271	1.180	7,7%	1.097
Handelsergebnis	183	140	30,2%	136
Verwaltungsaufwendungen	- 2.291	- 2.294	- 0,1%	- 2.100
Ergebnis vor Steuern	1.301	781	66,6%	746
Ergebnis nach Steuern	1.012	524	93,2%	480
Konzernergebnis	910	433	109,9%	394
Bilanz	30.9.	31.12.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	16.711	10.981	52,2%	9.900
Forderungen an Kunden	81.102	79.769	1,7%	70.514
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.123	24.060	12,7%	12.816
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	83.766	80.325	4,3%	71.538
Eigenkapital	11.055	9.752	13,4%	9.232
Bilanzsumme	139.963	134.804	3,8%	111.864
Kennzahlen	1.1.-30.9.	1.1.-30.9.		1.1.-30.9.
Return on Equity vor Steuern	17,5%	11,7%	5,9 PP	11,7%
Konzern-Return-on-Equity	13,3%	6,9%	6,4 PP	6,6%
Cost/Income Ratio	58,9%	61,4%	- 2,5 PP	60,5%
Return on Assets vor Steuern	1,35%	0,76%	0,59 PP	0,89%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,46%	2,41%	0,06 PP	2,76%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,26%	0,82%	- 0,56 PP	0,93%
Bankspezifische Kennzahlen	30.9.	31.12.		31.12.
NPL Ratio	6,7%	8,7%	- 2,0 PP	9,2%
NPE Ratio	5,9%	8,1%	- 2,2 PP	8,6%
NPL Coverage Ratio	69,4%	75,2%	- 5,8 PP	75,6%
NPE Coverage Ratio	59,5%	66,3%	- 6,8 PP	66,7%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	69.670	67.911	2,6%	60.061
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.574	5.433	2,6%	4.805
Gesamte Eigenmittel	12.532	11.804	6,2%	11.537
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,7%	12,7%	0,0 PP	13,9%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,5%	12,4%	0,1 PP	13,6%
Eigenmittelquote (transitional)	18,0%	17,4%	0,6 PP	19,2%
Eigenmittelquote (fully loaded)	17,9%	17,1%	0,8 PP	18,9%
Aktienkennzahlen	1.1.-30.9.	1.1.-30.9.		1.1.-30.9.
Ergebnis je Aktie in €	2,74	1,32	107,6%	1,35
Schlusskurs in € (30.9.)	28,36	-	-	13,56
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	28,67	-	-	14,17
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	17,67	-	-	10,21
Anzahl der Aktien in Millionen (30.9.)	328,94	-	-	292,98
Marktkapitalisierung in € Millionen (30.9.)	9.327	-	-	3.971
Ressourcen	30.9.	31.12.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	49.445	50.203	- 1,5%	48.556
Geschäftsstellen	2.410	2.522	- 4,4%	2.506
Kunden in Millionen	16,5	17,0	- 2,9%	14,1

Seit Jänner 2017 ist das von der RZB eingebrachte Geschäft in der RBI vollständig enthalten. Die aktuellen RBI-Zahlen beziehen sich auf die verschmolzene Bank; sofern nicht anders angegeben, basieren die historischen Pro-forma-Zahlen auf dem fusionierten Institut (Berücksichtigung der Verschmelzung).

Inhalt

RBI auf dem Kapitalmarkt.....	4
Konzern-Lagebericht	6
Entwicklung der Märkte.....	6
Wesentliche Ereignisse in der Berichtsperiode	8
Ergebnis- und Finanzentwicklung.....	8
Ergebnis im Vorjahresvergleich.....	9
Ergebnis im Quartalsvergleich.....	13
Bilanz.....	15
Risikomanagement.....	17
Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode	17
Ausblick.....	17
Segmentbericht.....	18
Grundlagen der Segmentierung.....	18
Zentraleuropa.....	19
Südosteuropa.....	22
Osteuropa	26
Group Corporates & Markets.....	29
Corporate Center	31
Konzernzwischenabschluss.....	32
Gesamtergebnisrechnung.....	32
Bilanz.....	35
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	36
Kapitalflussrechnung.....	37
Segmentberichterstattung.....	37
Anhang	42
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	47
Erläuterungen zur Bilanz.....	54
Risikobericht.....	69
Sonstige Angaben.....	88
Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode	93
Alternative Leistungskennzahlen.....	94
Impressum/Disclaimer.....	96

Mit RBI wird in diesem Bericht der RBI-Konzern bezeichnet. Ist dagegen die Raiffeisen Bank International AG gemeint, wird der Begriff RBI AG verwendet.

In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

RBI auf dem Kapitalmarkt

Entwicklung der RBI-Aktie

Die RBI-Aktie notierte zu Beginn des dritten Quartals bei € 22,10 und schloss zum Quartalsende mit € 28,36. Dies entspricht einem Anstieg um 28 Prozent. Damit legte die Aktie im dritten Quartal deutlich stärker zu als der europäische Bankenindex EURO STOXX Banks (plus 6 Prozent) und der österreichische Aktienindex ATX (plus 7 Prozent). Die Veröffentlichung der vorläufigen Geschäftszahlen der RBI für das erste Halbjahr am 25. Juli wurde von der Börse positiv aufgenommen und führte an diesem Tag zu einem deutlichen Kursanstieg der RBI-Aktie um rund 7 Prozent. Der damit einsetzende Aufwärtstrend hielt bis zum Ende des dritten Quartals: Der Kurs der RBI-Aktie stieg in den ersten drei Quartalen um 63 Prozent, der EURO STOXX Banks bzw. der ATX um 18 bzw. 27 Prozent.

Zum Redaktionsschluss dieses Berichts am 9. November notierte die RBI-Aktie bei € 29,22.

Kursentwicklung seit 1. Jänner 2017 im Vergleich zu ATX und EURO STOXX Banks



Aktive Kapitalmarktkommunikation

Am 10. August publizierte die RBI die finalen Geschäftszahlen für das zweite Quartal. An der darauffolgenden Telefonkonferenz nahmen rund 200 internationale Analysten und institutionelle Investoren teil.

Die Telefonkonferenz sowie die Investoren-Präsentation sind im Internet unter www.rbinternational.com → Investor Relations → Präsentationen & Webcasts abrufbar.

In der ersten Septemberhälfte nahmen der Vorstand und das Investor-Relations-Team der RBI an mehreren Konferenzen teil und trafen während einer weltweiten zweiwöchigen Roadshow zahlreiche Investoren in Taipeh, Hong Kong, Los Angeles, San Francisco, New York, Boston und London. Ende September fanden zudem in London ein Treffen mit Fremdkapitalanalysten sowie das jährliche Treffen mit Aktienanalysten statt, an das sich weitere Einzel- und Gruppengespräche mit Investoren anschlossen. Zudem fanden Meetings – sogenannte Sales force briefings – mit sieben internationalen Brokern statt.

Neben 24 Aktienanalysten geben 18 Anleiheanalysten regelmäßig Empfehlungen zur RBI als Investment ab. Damit ist die RBI jenes Unternehmen in Österreich, über das die größte Anzahl von Analystenhäusern regelmäßig berichtet.

Aktienkennzahlen und Details zur Aktie

Die Aktie der RBI notiert seit dem 25. April 2005 an der Wiener Börse. Die Raiffeisen-Landesbanken hielten zum Ende des dritten Quartals 2017 rund 58,8 Prozent der RBI-Aktien, die verbleibenden Aktien befanden sich im Streubesitz.

Kurs zum 30. September 2017	€ 28,36
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) im dritten Quartal 2017	€ 28,67/21,37
Ergebnis je Aktie vom 1. Jänner bis zum 30. September 2017	€ 2,74
Buchwert je Aktie zum 30. September 2017	€ 29,71
Marktkapitalisierung zum 30. September 2017	€ 9,3 Milliarden
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Einzelzählung) im dritten Quartal 2017	426.426 Stück
Börseumsatz (Einzelzählung) im dritten Quartal 2017	€ 695 Millionen
Streubesitz zum 30. September 2017	Rund 41,2%
ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RBI (Wiener Börse)
	RBI AV (Bloomberg)
	RBI.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 30. September 2017	328.939.621

Details zum Rating

Rating	Moody's Investors Service	Standard & Poor's
Langfrist-Rating	A3	BBB+
Ausblick	stabil	positiv
Kurzfrist-Rating	P- 2	A- 2
Subordinated (Tier 2)	Baa3	BB-
Additional Tier 1	Ba3(hyb)	BB
Junior Subordinated (Legacy Tier 1)	Ba3	BB+

Finanzkalender 2018

14. Februar 2018	Beginn der Quiet Period
14. März 2018	Geschäftsbericht 2017, Conference Call
15. März 2018	RBI Investor Presentation, London
1. Mai 2018	Beginn der Quiet Period
15. Mai 2018	Zwischenbericht 1. Quartal, Conference Call
11. Juni 2018	Nachweissichttag Hauptversammlung
21. Juni 2018	Ordentliche Hauptversammlung
28. Juni 2018	Ex-Dividendentag
29. Juni 2018	Nachweissichttag Dividenden
2. Juli 2018	Dividendenzahltag
26. Juli 2018	Beginn der Quiet Period
9. August 2018	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
31. Oktober 2018	Beginn der Quiet Period
14. November 2018	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Kontakt für Eigen- und Fremdkapitalinvestoren

E-Mail: ir@rbinternational.com
 Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations
 Telefon: +43-1-71 707- 2089
 Telefax: +43-1-71 707- 2138

Raiffeisen Bank International AG
 Group Investor Relations
 Am Stadtpark 9
 1030 Wien, Österreich

Konzern-Lagebericht

Entwicklung der Märkte

Die reale Wirtschaftsleistung (BIP) der Eurozone verbuchte in den ersten drei Quartalen 2017 einen Zuwachs um durchschnittlich 0,6 Prozent pro Quartal. Verlässliche Konjunkturfrühindikatoren wie Stimmungsumfragen lassen auf einen ähnlich starken Zuwachs Ende 2017/Anfang 2018 schließen. Mit rund 2,2 Prozent dürfte das BIP-Wachstum in den Jahren 2017 und 2018 um knapp einen Prozentpunkt über dem Potenzialwachstum liegen. Trotz seit geraumer Zeit steigender Beschäftigung beziehungsweise fallender Arbeitslosenquote ist der Lohnanstieg und somit der mittelfristige Inflationsdruck noch gering. Mit dem anhaltenden Wirtschaftsaufschwung sollte aber das Lohnwachstum sowie der Preiserhöhungsspielraum von Unternehmen Stück für Stück zunehmen. Daher dürfte die Inflationsrate bis 2019 den Zielbereich der Europäischen Zentralbank (EZB) mit knapp unter 2 Prozent erreichen.

Die EZB hat beschlossen, die Anleihekäufe zumindest bis September 2018 fortzuführen. Das durchschnittliche monatliche Volumen wird ab Jänner 2018 € 30 Milliarden betragen und sich damit halbieren. Auch nach Ende der Anleihekäufe sollen die Leitzinsen laut offiziellen Aussagen noch für eine längere Zeit unverändert bleiben. Diese vorsichtige Haltung der EZB impliziert, dass die erste Zinserhöhung für den Hauptfinanzierungssatz nicht vor dem ersten Quartal 2019 erfolgen dürfte. Im Gegensatz dazu signalisiert die US-Notenbank, in den kommenden Quartalen weitere Leitzinserhöhungen vorzunehmen. Somit dürfte der US-Dollar gegenüber dem Euro zumindest bis Frühjahr 2018 nicht an Wert verlieren. In der weiteren Folge ist aber mit einer nachhaltigen Euro-Stärke zu rechnen, sodass bis 2019 das gemäß Kaufkraftparität faire Niveau von leicht über 1,30 EUR/USD erreicht werden könnte.

Die österreichische Volkswirtschaft dürfte 2017 einen Anstieg des realen BIP um 2,8 Prozent verzeichnen, für 2018 wird ein Plus von 2,2 Prozent prognostiziert. Dies stellt nicht nur eine deutliche Beschleunigung gegenüber dem Jahr 2016 dar, in dem ein reales Wachstum von 1,5 Prozent erreicht wurde. Der für 2017 erwartete Zuwachs läge überdies erstmals seit 2013 über dem Wert der gesamten Eurozone. Die Konjunkturdynamik sollte dabei 2017 und 2018 breiter abgesichert sein als 2016 und neben der Binnennachfrage auch vom Außenhandel getragen werden.

In Zentraleuropa (CE) weisen Vorlaufindikatoren und veröffentlichte BIP-Wachstumszahlen für das zweite Quartal auf eine weiterhin starke Konjunktur hin. In Tschechien wuchs die Wirtschaft im zweiten Quartal deutlich über den Erwartungen um 4,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal, in Slowenien legte sie um 4,4 Prozent zu und in Polen um 3,9 Prozent. Auch die Wachstumsraten in Ungarn und der Slowakei lagen im zweiten Quartal 2017 bei knapp über 3 Prozent. Das breit aufgestellte Wachstum beruht auf steigender Nachfrage der privaten Haushalte, auf Investitionswachstum und zunehmendem Außenhandel. Auch im dritten Quartal zeigten sich starke Vorlauf- und Wirtschaftsindikatoren. Damit dürfte das Wachstum für die CE-Region im Gesamtjahr 2017 bei 4,0 Prozent liegen. Vor allem die starken Wachstumsaussichten der polnischen Wirtschaft von 4,0 Prozent für 2017 sind dafür ausschlaggebend. Für Tschechien beträgt die Prognose für das laufende Jahr sogar 4,3 Prozent. Auch für 2018 wird für CE mit einem starken Wachstum von 3,4 Prozent gerechnet.

In Südosteuropa (SEE) stellt sich die Situation ebenfalls positiv dar. Die größte Volkswirtschaft der Region – Rumänien – boomt, vor allem getrieben durch den inländischen Konsum, der seinerseits von Lohnerhöhungen und Steuersenkungen getragen wird. Im zweiten Quartal betrug das Wachstum in Rumänien 5,9 Prozent im Jahresvergleich, die Prognose für das Gesamtjahr liegt bei 5,7 Prozent und übertrifft damit noch den Vorjahreswert von 4,8 Prozent. Allerdings bergen das starke Wachstum und die expansive Fiskalpolitik im Fall eines zyklischen Abschwungs auch Risiken. In Bulgarien zeigt sich die Wirtschaftsdynamik ebenfalls ungebrochen, während Serbien und Kroatien im ersten Halbjahr etwas niedrigere Wachstumsraten verzeichneten. Dennoch bleibt die Wachstumsdynamik in SEE mit einem erwarteten BIP-Wachstum von 4,4 Prozent im Gesamtjahr 2017 insgesamt weiter stark, und auch für 2018 wird mit einem kräftigen Wachstum von 3,5 Prozent für die Region gerechnet.

In Osteuropa (EE) ist vor allem die Wirtschaftserholung in Russland hervorzuheben. Nach einem Wachstum im Jahresvergleich um 0,5 Prozent im ersten Quartal 2017 stieg die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2017 um 2,5 Prozent – und damit etwas stärker als erwartet. In der zweiten Jahreshälfte setzte sich die Erholung fort, sodass das Wirtschaftswachstum in Russland in diesem Jahr bei 1,8 Prozent liegen dürfte. Auch in Belarus hellt sich die Wirtschaftslage auf, mit einem erwarteten BIP-Zuwachs von 1,5 Prozent für 2017 findet das Land nach zwei Jahren der Rezession wieder zu seinem früheren Wachstum zurück. In der Ukraine schließlich haben sich die Ängste angesichts der wirtschaftlichen Blockade im Osten des Landes nicht bestätigt. Angetrieben durch eine Erholung des privaten Konsums und der Investitionen wuchs die ukrainische Wirtschaft im zweiten Quartal um 2,4 Prozent, für 2017 wird ein Wachstum von 1,5 Prozent erwartet. Insgesamt fällt der Konjunkturausblick für EE mit einem Wachstum von 1,8 Prozent für 2017 moderat aus. Bei einer Wachstumsprognose von 1,5 Prozent für die russische Wirtschaft für 2018 und einer anziehenden Konjunktur in der Ukraine dürfte die Region EE 2018 um 1,6 Prozent wachsen.

Entwicklung des realen BIP – Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2016	2017e	2018f	2019f
Polen	2,7	4,0	3,2	2,8
Slowakei	3,3	3,3	4,0	4,0
Slowenien	3,1	4,8	3,5	2,6
Tschechien	2,3	4,3	3,4	3,1
Ungarn	2,0	3,8	3,6	3,2
Zentraleuropa	2,6	4,0	3,4	3,0
Albanien	3,5	4,0	4,0	4,0
Bosnien und Herzegowina	3,1	2,5	3,0	3,5
Bulgarien	3,4	4,0	3,7	3,6
Kroatien	3,0	2,9	2,3	2,5
Kosovo	3,6	3,5	3,5	3,5
Rumänien	4,8	5,7	4,0	3,5
Serbien	2,8	1,8	2,5	2,5
Südosteuropa	4,0	4,4	3,5	3,3
Russland	- 0,2	1,8	1,5	1,5
Belarus	- 2,6	1,5	1,5	2,0
Ukraine	2,3	1,5	3,0	3,0
Osteuropa	- 0,1	1,8	1,6	1,6
Österreich	1,5	2,8	2,2	1,4
Deutschland	1,9	2,1	1,8	1,6
Eurozone	1,8	2,2	2,2	1,7

Quelle: Raiffeisen Research

Wesentliche Ereignisse in der Berichtsperiode

Verschmelzung mit RZB AG abgeschlossen

Nachdem die außerordentliche Hauptversammlung der RBI AG im Jänner 2017 der Verschmelzung mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB AG) mit 99,4 Prozent zugestimmt hatte, wurde die Verschmelzung am 18. März 2017 im Firmenbuch eingetragen und somit rechtswirksam. Im Rahmen der ebenfalls im Firmenbuch eingetragenen Kapitalerhöhung der RBI AG wurden den Aktionären der RZB AG als Gegenleistung zur Abfindung des durch die Verschmelzung übertragenen Vermögens neue Aktien gewährt. Die Gesamtzahl der begebenen Aktien der RBI AG beträgt daher nunmehr 328.939.621 Stück statt davor 292.979.038 Stück.

Mit der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG erhöhte sich die Anzahl der konsolidierten Unternehmen um 175 Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften. Der Verschmelzungseffekt im Eigenkapital belief sich auf € 519 Millionen. Nähere Details sind im Abschnitt Konsolidierungskreis und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung im Anhang erläutert.

Platzierung von zusätzlichem Kernkapital

Zur weiteren Optimierung ihrer Kapitalstruktur plazierte die RBI am 5. Juli 2017 zusätzliches Kernkapital (AT1) im Volumen von € 650 Millionen mit unbegrenzter Laufzeit. Der Kupon beträgt bis Dezember 2022 6,125 Prozent p. a. und wird danach neu festgesetzt. Die Kuponzahlungen an den halbjährlich vorgesehenen Kuponterminen 15. Dezember und 15. Juni eines jeden Jahres sind diskretionär. Das AT1 wird aufgrund der Emissionsbedingungen nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert.

Verschiebung des Börsegangs in Polen

Die RBI hat den Börsegang ihrer polnischen Tochtergesellschaft Raiffeisen Bank Polska S.A. verschoben. Dieser beruht auf einer Verpflichtung gegenüber der polnischen Aufsichtsbehörde, die die RBI im Rahmen des Kaufs der Polbank eingegangen war. Grund für die Verschiebung war das nicht ausreichende Interesse am Angebot innerhalb jener Parameter, zu denen sich die RBI gegenüber der polnischen Aufsichtsbehörde im Zusammenhang mit einer Notierung der Aktien der Raiffeisen Bank Polska an der Warschauer Börse verpflichtet hat. Die polnische Aufsichtsbehörde legte die neue Frist für den Börsegang mit Mai 2018 fest.

Ergebnis- und Finanzentwicklung

Im März 2017 erfolgte die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Damit wurden die Bilanz- und Ergebnisbestandteile sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften der RZB AG in den RBI-Konzern integriert. Die Zahlen für die Vorjahresvergleichsperiode sowie für den Vorjahresvergleichsstichtag werden in diesem Kapitel als Pro-forma-Werte so dargestellt, als ob das fusionierte Unternehmen bereits im Vorjahr in dieser Form existiert hätte. Insbesondere wurden in der Erfolgsrechnung alle Effekte im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Bewertung der Anteile an der UNIQA Insurance Group AG eliminiert. Die Pro-forma-Werte wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Vergleichswerte im Kapitel Konzernabschluss sind gemäß IFRS dagegen auf Basis der publizierten Vorjahreszahlen auszuweisen.

Die gute makroökonomische Gesamtsituation und das freundliche Marktumfeld haben dazu beigetragen, dass sich das Konzernergebnis mit einem Anstieg um € 476 Millionen auf € 910 Millionen im Vergleich zur Vorjahresperiode mehr als verdoppelte. Neben einem um € 154 Millionen verbesserten Betriebsergebnis trugen zu dieser Verbesserung insbesondere die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen bei, die mit € 160 Millionen um € 341 Millionen unter dem Vorjahr lagen. Dies war primär einem deutlichen Rückgang der Neudotierungen um 39 Prozent zu verdanken. Die NPL Ratio lag nach neun Monaten bei 6,7 Prozent und damit um 2,0 Prozentpunkte unter dem Wert zu Jahresbeginn. Gelungen ist dies durch eine Reduktion der Vorsorgen für ausgefallene Kredite sowie eine Bereinigung des Portfolios an notleidenden Krediten. Neben der Ausbuchung von Kreditforderungen konnten zudem notleidende Kredite in Höhe von € 729 Millionen mit einem Buchgewinn veräußert werden.

Die Betriebserträge verzeichneten im Jahresvergleich einen Zuwachs um 4 Prozent oder € 151 Millionen auf € 3.889 Millionen, zu dem alle Ergebniskomponenten beitrugen. Der um 2 Prozent auf € 2.391 Millionen gestiegene Zinsüberschuss war getragen von der um 6 Basispunkte auf 2,46 Prozent verbesserten Zinsmarge, zusätzlich nahmen die zinstragenden Aktiva des Konzerns aufgrund einer Zunahme der kurzfristigen Forderungen um 3 Prozent zu. Für die Verbesserung der Zinsmarge waren dabei neben Fremdwährungseffekten in Russland auch Optimierungen der Zinsmargensituation in Russland, Tschechien und Polen verantwortlich. Auch der Provisionsüberschuss (plus € 90 Millionen) und das Handelsergebnis (plus € 42 Millionen) verbesserten sich, unterstützt von Aufwertungseffekten des russischen Rubels und höheren Erlösen aus dem Zahlungsverkehr.

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich im Jahresvergleich um € 3 Millionen auf € 2.291 Millionen. Rückgänge ergaben sich vor allem in Polen (aufgrund des Verkaufs der Leasingtochter und des laufenden Optimierungsprogramms) sowie durch den Rückzug aus Asien. Diesen positiven Effekten stand jedoch die Währungsaufwertung in Russland gegenüber. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nahm im Jahresabstand um 3.014 Vollzeitäquivalente auf 50.042 ab, der Personalaufwand sank um € 4

Millionen auf € 1.145 Millionen. Der Sachaufwand hingegen zeigte einen Zuwachs um 2 Prozent oder € 18 Millionen auf € 908 Millionen, verursacht durch höhere Werbeaufwendungen sowie höhere IT- und Sicherheitsaufwendungen. Die Zahl der Geschäftsstellen reduzierte sich im Jahresabstand um 196 auf 2.410, im Wesentlichen bedingt durch das Optimierungsprogramm und den Verkauf der Leasingaktivitäten in Polen (minus 82 Filialen) sowie fortlaufende Filialschließungen in der Ukraine (minus 34). Dadurch nahm auch der Raumaufland um 9 Prozent ab.

Die Bilanzsumme wuchs seit Jahresbeginn um € 5.158 Millionen auf € 139.963 Millionen. Die Forderungen an Kunden stiegen dabei um € 1.333 Millionen auf € 81.102 Millionen, primär zurückzuführen auf kurzfristige Positionen in Form von Pensions- und Wertpapierleihgeschäften. Bei den Krediten an Firmenkunden (große und mittelgroße Firmenkunden) ergab sich ein Rückgang um 2 Prozent oder € 1.039 Millionen auf € 44.466 Millionen. Die Forderungen an Retail-Kunden (Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe) wiederum stiegen um 4 Prozent oder € 1.196 Millionen auf € 33.213 Millionen. Dabei wurden die größten Zuwächse in Tschechien, der Slowakei und Russland verzeichnet.

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals nicht beherrschender Anteile verzeichnete einen Anstieg um € 1.822 Millionen auf € 11.055 Millionen, wovon € 519 Millionen auf die Verschmelzung von RBI AG und RZB AG zurückgingen. Anfang des dritten Quartals konnte die RBI erfolgreich zusätzliches Kernkapital (AT1) im Volumen von € 650 Millionen mit unbegrenzter Laufzeit platzieren, das aufgrund der Emissionsbedingungen nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert wird. Während das Ergebnis nach Steuern € 1.012 Millionen betrug, ergab sich für das sonstige Ergebnis ein Minus von € 189 Millionen, das im Wesentlichen auf dem Bewertungsergebnis aus zum Marktwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten von minus € 116 Millionen beruhte.

Hinsichtlich des regulatorischen Kapitals veränderten sich die wesentlichen Kennzahlen wie folgt: Das harte Kernkapital nach Abzugsposten betrug zum Periodenende € 8.839 Millionen und war damit um € 235 Millionen höher als zum Jahresende 2016. Die gesamten Eigenmittel nach CRR betrugen € 12.532 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 728 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2016. Die Risikoaktiva (gesamt) wurden um € 1.760 Millionen auf € 69.670 Millionen erhöht. Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich zum 30. September 2017 eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,7 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 18,0 Prozent. Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen lagen die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) bei 12,5 Prozent und die Eigenmittelquote (fully loaded) bei 17,9 Prozent.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016 pro forma	Veränderung	1.1.- 30.9.2016 veröffentlicht
Zinsüberschuss	2.391	2.340	52	2.187
Provisionsüberschuss	1.271	1.180	90	1.097
Handelsergebnis	183	140	42	136
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	44	77	- 34	49
Betriebserträge	3.889	3.737	151	3.470
Personalaufwand	- 1.145	- 1.149	4	- 1.048
Sachaufwand	- 908	- 890	- 18	- 815
davon regulatorischer Sachaufwand	- 130	- 130	0	- 123
Abschreibungen	- 239	- 255	17	- 237
Verwaltungsaufwendungen	-2.291	-2.294	3	-2.100
Betriebsergebnis	1.597	1.444	154	1.370
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 160	- 501	341	- 503
Übrige Ergebnisse	- 136	- 162	25	- 122
Ergebnis vor Steuern	1.301	781	520	746
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 290	- 258	- 32	- 266
Ergebnis nach Steuern	1.012	524	488	480
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 102	- 90	- 12	- 86
Konzernergebnis	910	433	476	394

Die Pro-forma-Werte wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Betriebserträge

Zinsüberschuss

In den ersten neun Monaten 2017 erhöhte sich der Zinsüberschuss im Vergleich zur Vorjahresperiode um 2 Prozent oder € 52 Millionen auf € 2.391 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein währungsbedingter Anstieg des Zinsüberschusses in Russland um € 62 Millionen, während es in anderen Märkten aufgrund des anhaltend tiefen Zinsniveaus zu leichten Rückgängen kam.

Die Nettozinsspanne erhöhte sich im Jahresabstand um 6 Basispunkte auf 2,46 Prozent, wovon 5 Basispunkte auf die Wechselkursentwicklung im Segment Osteuropa zurückzuführen waren. Während das anhaltend niedrige Zinsniveau in den meisten Märkten belastend wirkte, arbeitete die RBI stetig an der Optimierung der Zinspositionen. Insbesondere in Polen konnte durch eine Reduktion des Liquiditätsüberschusses die Marge deutlich verbessert werden.

Im Segment Zentraleuropa nahm der Zinsüberschuss um 44 Prozent oder € 217 Millionen auf € 713 Millionen zu. Dieser Anstieg resultierte hauptsächlich aus der Umgliederung Polens aus dem Segment Non-Core in das Segment Zentraleuropa (€ 199 Millionen). In Ungarn stieg der Zinsüberschuss vorwiegend aufgrund liquiditätsbedingter Optimierungen um € 23 Millionen, während in der Slowakei niedrigere Zinssätze für einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 6 Millionen sorgten. Im Segment Südosteuropa sank der Zinsüberschuss um 2 Prozent oder € 11 Millionen auf € 544 Millionen. Dabei verzeichneten alle Länder des Segments – mit Ausnahme von Rumänien (plus € 2 Millionen) – Rückgänge. Im Segment Osteuropa wiederum stieg der Zinsüberschuss um 10 Prozent oder € 65 Millionen auf € 700 Millionen. Den größten Zuwachs gab es hier mit einem währungsbedingten Anstieg um € 62 Millionen in Russland. In der Ukraine kam es ebenfalls zu einem Anstieg des Zinsüberschusses um € 14 Millionen, hauptsächlich bedingt durch Zinsanpassungen bei Kundeneinlagen. In Belarus hingegen lag der Zinsüberschuss aufgrund gesunkenener Marktzinsen um € 11 Millionen unter dem Vorjahreswert. Im Segment Group Corporates & Markets war der Zinsüberschuss aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, vorzeitiger Kreditrückzahlungen sowie geringerer Neuabschlüsse im Bauspargeschäft weiterhin rückläufig (Rückgang um € 14 Millionen).

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich aufgrund der Währungsaufwertungen in Osteuropa und höherer Umsätze im Jahresabstand um 8 Prozent oder € 90 Millionen auf € 1.271 Millionen. Den größten Zuwachs verzeichnete dabei das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr, das volumen- und marginenbedingt in Russland (hier vor allem im Kreditkartengeschäft), der Ukraine, der RBI AG sowie im Kosovo um 13 Prozent oder € 61 Millionen auf € 539 Millionen zunahm. Ebenso legte das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um € 14 Millionen auf € 108 Millionen zu, die wichtigsten Beiträge stammten hier aus der RBI AG, der Raiffeisen Centrobank AG und aus Russland. Das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds stieg aufgrund höherer Volumina überwiegend in der Raiffeisen Capital Management sowie in Kroatien um € 8 Millionen auf € 128 Millionen. Auch das Ergebnis aus der Vermittlung von Eigen- und Fremdprodukten wuchs – vorrangig durch die Entwicklung in Tschechien und Russland – um 14 Prozent oder € 6 Millionen auf € 52 Millionen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis nahm gegenüber der Vorjahresperiode um € 42 Millionen auf € 183 Millionen zu. Dabei erhöhte sich das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft dank höherer Umsätze aus der Emission und dem Vertrieb von Zertifikaten (insbesondere Teilschutz- sowie Garantiezertifikate) in der Raiffeisen Centrobank AG um € 41 Millionen auf € 16 Millionen. Im währungsbezogenen Geschäft ergab sich ein Ergebnisanstieg um € 27 Millionen auf € 99 Millionen. Hauptgründe dafür waren Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen in Russland und der RBI AG sowie ein Anstieg in Tschechien bedingt durch die Aufhebung des Mindestkurses für die tschechische Krone. Dagegen verzeichnete Kroatien einen Rückgang um € 4 Millionen, hervorgerufen durch niedrigere Erträge sowie bewertungsbedingt geringere Ergebnisse aus offenen Devisenpositionen. Letzteres gilt ebenso für Belarus und Polen. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft reduzierte sich – primär aufgrund geringerer Zins- und Bewertungserträge aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpositionen in der RBI AG, Albanien, Rumänien und Polen – um € 33 Millionen auf € 63 Millionen, während Tschechien hier einen Zuwachs verzeichnete.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich gegenüber den ersten neun Monaten 2016 um € 34 Millionen auf € 44 Millionen. Neben um € 22 Millionen höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen vorwiegend in Serbien und der RBI AG sowie der Endkonsolidierung einer Servicetochter (€ 7 Millionen) ergaben sich zusätzlich folgende Veränderungen diverser Einzelpositionen: In Tschechien fiel das Ergebnis um € 6 Millionen niedriger aus, nachdem sich hier in der Vorjahresperiode der Verkauf des Card Acquiring Business mit € 8 Millionen positiv ausgewirkt hatte. In Polen entfielen infolge des Verkaufs der Leasinggesellschaft die Erlöse aus Leasingtätigkeiten in Höhe von € 8 Millionen. Weiters wurde in Ungarn ein um € 6 Millionen niedrigeres Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verbucht. In der Slowakei hingegen

konnten Rückstellungen für Rechtsfälle in Höhe von € 6 Millionen aufgelöst werden. Schließlich ging in der RBI AG und in Ungarn der Aufwand aus sonstigen Steuern um € 10 Millionen zurück.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 3 Millionen auf € 2.291 Millionen. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich – vorwiegend aufgrund der gestiegenen Betriebserträge – um 2,5 Prozentpunkte auf 58,9 Prozent.

Personalaufwand

Der Personalaufwand sank im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 4 Millionen auf € 1.145 Millionen. In Polen war durch den Verkauf der Leasinggesellschaft sowie aufgrund der laufenden Optimierungsmaßnahmen ein Rückgang um € 17 Millionen auf € 93 Millionen zu verzeichnen. Der Rückzug aus Asien und den USA minderte die Personalaufwendungen um € 17 Millionen, der Verkauf der slowenischen Tochterbank bewirkte einen Rückgang um weitere € 5 Millionen. Dem stand ein Anstieg der Personalaufwendungen in Russland um € 34 Millionen gegenüber, der vor allem auf die Währungsaufwertung des russischen Rubels, aber auch auf Gehaltsanpassungen und eine Anhebung der Mitarbeiteranzahl zurückzuführen war.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) sank im Jahresabstand um 3.014 auf 50.042. Den größten Rückgang gab es hier in der Ukraine (minus 1.277), zu weiteren Reduktionen kam es aufgrund von Endkonsolidierungen.

Sachaufwand

Der Sachaufwand stieg um 2 Prozent oder € 18 Millionen auf € 908 Millionen. Die Beiträge zum Bankenabwicklungsfonds, die im ersten Quartal für das Gesamtjahr gebucht wurden, nahmen dabei aufgrund der Einführung einer entsprechenden Verpflichtung nun auch in Polen um € 12 Millionen zu. Die Werbe- und Repräsentationsaufwendungen stiegen vorwiegend aufgrund diverser Werbekampagnen zur Einführung neuer Retail-Produkte in Russland um € 12 Millionen. Die IT-Aufwendungen wuchsen um € 9 Millionen, da in der RBI AG höhere externe Serviceleistungen anfielen. Darüber hinaus erhöhten sich die Sicherheitsaufwendungen um € 9 Millionen, speziell in Rumänien und Russland. Dem stand ein Rückgang des Raumaufwands um € 17 Millionen gegenüber. Höheren Aufwendungen im Vorjahr im Zusammenhang mit der Schließung von asiatischen Filialen stand hier im Berichtszeitraum eine Reduktion aufgrund von Filial- und Standortoptimierungen in Polen gegenüber. Die Zahl der Geschäftsstellen nahm im Jahresabstand um 196 auf 2.410 ab, im Wesentlichen hervorgerufen durch das laufende Optimierungsprogramm und den Verkauf der Leasingaktivitäten in Polen (minus 82) sowie fortlaufender Filialschließungen in der Ukraine (minus 34).

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken um 7 Prozent oder € 17 Millionen auf € 239 Millionen. In der Vorjahresperiode war hier eine Wertminderung auf die Marke in Polen in Höhe von € 26 Millionen verbucht worden. In der Berichtsperiode ergaben sich Wertminderungen auf Gebäude im Portfolio des Raiffeisen Immobilienfonds in Höhe von € 13 Millionen.

Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Vergleich zur Vorjahresperiode um insgesamt 68 Prozent oder € 341 Millionen auf € 160 Millionen zurück. Hervorgerufen wurde dies in erster Linie durch niedrigere Nettodorierungen zu Einzelwertberichtigungen, die sich insgesamt um € 340 Millionen auf € 200 Millionen verringerten. Dies lag primär an einem deutlichen Rückgang der Neudotierungen um 39 Prozent. Dieser positiven Entwicklung stand allerdings ein großer Wertberichtigungsfall in Südeuropa entgegen, der mehrere Konzerneinheiten betraf. Bei den Portfolio-Wertberichtigungen ergaben sich in der Berichtsperiode Nettoauflösungen von € 15 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahrs € 32 Millionen aufgelöst werden konnten. Von den Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen entfielen in der Berichtsperiode € 102 Millionen auf Firmenkunden (Vorjahresvergleichsperiode € 346 Millionen) und € 85 Millionen auf Retail-Kunden (Vorjahresvergleichsperiode € 141 Millionen).

Die größten Rückgänge bei den Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen wurden mit einer Reduktion um € 144 Millionen auf € 65 Millionen in der RBI AG und mit einer Abnahme um € 56 Millionen auf € 18 Millionen in Russland verzeichnet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in der Vorjahresperiode höhere Nettodorierungen vor allem für größere Einzelfälle im Firmenkundenbereich erforderlich gewesen waren. Auch in der Ukraine verbesserten sich die Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen deutlich, vor allem gestützt durch Verkäufe notleidender Kredite. Hier kam es in der Berichtsperiode zu einer Nettoauflösung von € 45 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahrs eine Nettodotierung von € 1 Million verbucht worden war. In Albanien kam es in der Berichtsperiode zu einer Nettoauflösung von € 4 Millionen, in der Vergleichsperiode waren durch den Ausfall einiger Großkunden hingegen € 47 Millionen netto gebildet worden. Die Risikosituation verbesserte sich auch in Ungarn mit einer Nettoauflösung von € 48 Millionen in der Berichtsperiode (Vergleichsperiode: Nettoauflösung von € 8 Millionen), in Tschechien

mit einer Reduktion der Nettodotierungen um € 17 Millionen auf € 12 Millionen und in Belarus mit einem Rückgang der Nettodotierungen um € 14 Millionen auf € 3 Millionen. Hingegen führte der Ausfall eines Großkunden in Kroatien zu einem Anstieg der Nettodotierungen um € 44 Millionen auf € 45 Millionen. In Polen ergab sich eine Zunahme der Nettodotierungen um € 25 Millionen auf € 54 Millionen, die durch mehrere Einzelfälle im Firmenkundenbereich verursacht wurde. In Rumänien wuchsen die Nettodotierungen für Retail- und Firmenkunden um € 10 Millionen auf € 67 Millionen, dies allerdings im Zusammenhang mit der Rückstellung für ein freiwilliges Konvertierungsangebot für Fremdwährungskredite.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank seit Jahresbeginn um € 1.468 Millionen auf € 5.443 Millionen. Die Währungsentwicklung war dabei für einen Rückgang um € 191 Millionen verantwortlich, der tatsächliche Bestand an notleidenden Krediten reduzierte sich somit währungsbereinigt um € 1.277 Millionen. Neben Verkäufen notleidender Kredite kam es im Rahmen der Bereinigung uneinbringlicher Kreditforderungen zu einer größeren Anzahl an Ausbuchungen. Die größten Rückgänge wurden im Segment Group Corporates & Markets (minus € 473 Millionen), in der Ukraine (minus € 364 Millionen), in Ungarn (minus € 150 Millionen), in Russland (minus € 99 Millionen), in Tschechien (minus € 85 Millionen), in Serbien (minus € 46 Millionen), in Albanien (minus € 43 Millionen) und in Bulgarien (minus € 33 Millionen) verzeichnet. Zu einem Anstieg kam es hingegen in Kroatien (plus € 38 Millionen). Die NPL Ratio verbesserte sich gegenüber dem Jahresultimo um 2,0 Prozentpunkte auf 6,7 Prozent. Den notleidenden Krediten standen Wertberichtigungen in Höhe von € 3.778 Millionen gegenüber. Daraus resultierte eine NPL Coverage Ratio von 69,4 Prozent nach 75,2 Prozent zum Jahresultimo 2016.

Die Neubildungsquote, berechnet auf Grundlage des durchschnittlichen Volumens an Kundenforderungen, lag mit 0,26 Prozent deutlich unter dem Vorjahresvergleichswert von 0,82 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Die Position übrige Ergebnisse, die sich aus dem Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen, den in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesenen Bankenabgaben, Sondereffekten, Firmenwertabschreibungen und Erträgen aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge sowie dem Ergebnis aus Endkonsolidierungen zusammensetzt, stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um € 25 Millionen auf minus € 136 Millionen.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten nahm von minus € 290 Millionen in der Vorjahresperiode auf plus € 4 Millionen in der Berichtsperiode zu. Verantwortlich dafür waren verbesserte Bewertungsergebnisse aus Bankbuchderivaten – vor allem Interest Rate Swaps zur Absicherung von Staatsanleihen im Fair-Value-Wertpapierportfolio – sowie aus eigenen Emissionen. Die Veränderung des Credit Spread für eigene Verbindlichkeiten wird seit Anfang 2017 direkt im Eigenkapital erfasst (Vorjahresvergleichsperiode minus € 60 Millionen).

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um € 350 Millionen auf minus € 54 Millionen. Wesentliche Auslöser dafür waren ein durch Interest Rate Swaps abgesichertes negatives Bewertungsergebnis aus Staatsanleihen (Rückgang um € 185 Millionen) sowie im Vorjahr erzielte Erlöse aus dem Verkauf von Visa-Europe-Aktien (€ 132 Millionen).

Bankenabgaben und Sondereffekte

Der Aufwand für Bankenabgaben sank im Jahresvergleich um € 27 Millionen auf € 104 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren Rückgänge von € 20 Millionen in Österreich und von € 6 Millionen in Ungarn (resultierend jeweils aus einer Änderung der Berechnungsgrundlage). In Polen verringerte sich der Aufwand für Bankenabgaben geringfügig um € 1 Million.

In Rumänien erfolgte aufgrund der Entscheidung des Verfassungsgerichts, dass das so genannte „Walkaway Law“ nicht retrospektiv anwendbar ist, im ersten Quartal 2017 die Auflösung der hierfür gebildeten Rückstellung im Ausmaß von € 21 Millionen. Im Vorjahr war für dieses damals neue Gesetz eine Rückstellung von € 39 Millionen gebildet worden.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen lag in der Berichtsperiode bei minus € 4 Millionen (Vorjahresperiode: € 11 Millionen). Die Endkonsolidierungen in der Berichtsperiode erfolgten überwiegend aufgrund von Unwesentlichkeit.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Ertragsteueraufwand stieg im Jahresvergleich um 12 Prozent oder € 32 Millionen auf € 290 Millionen. Die Steuerquote ging hingegen von 33 Prozent in der Vorjahresperiode auf 22 Prozent zurück. Hauptgrund dieser starken Reduktion war die in einigen

Konzerneinheiten (RBI AG, Ungarn, Albanien) angesichts deutlich höherer Periodenergebnisse mögliche Nutzung von nicht aktvierten Verlustvorträgen. Überdies sank die Steuerquote in Polen, nachdem es hier in der Vorjahresperiode durch den konzerninternen Verkauf der Leasinggesellschaft zu einem höheren Steueraufwand gekommen war.

Ergebnis im Quartalsvergleich

in € Millionen	Q3/2017	Q2/2017	Veränderung	
Zinsüberschuss	803	792	11	1,4%
Provisionsüberschuss	429	433	- 4	- 0,8%
Handelsergebnis	50	69	- 19	- 27,7%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	9	6	3	48,5%
Betriebserträge	1.291	1.300	- 8	- 0,7%
Personalaufwand	- 365	- 392	26	- 6,7%
Sachaufwand	- 272	- 286	14	- 4,8%
davon regulatorischer Sachaufwand	- 17	- 16	- 1	7,8%
Abschreibungen	- 81	- 81	0	- 0,6%
Verwaltungsaufwendungen	- 718	- 758	40	- 5,3%
Betriebsergebnis	573	541	32	5,9%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 84	4	- 87	-
Übrige Ergebnisse	- 37	- 26	- 11	43,7%
Ergebnis vor Steuern	452	519	- 67	- 12,8%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 97	- 118	22	- 18,2%
Ergebnis nach Steuern	356	401	- 45	- 11,2%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 33	- 34	0	- 0,6%
Konzernergebnis	322	367	- 45	- 12,2%

Betriebserträge

Zinsüberschuss

Im Vergleich zum zweiten Quartal 2017 stieg der Zinsüberschuss im dritten Quartal 2017 um 1 Prozent oder € 11 Millionen auf € 803 Millionen. Verantwortlich dafür waren aufgrund des geringeren Volumens um € 7 Millionen niedrigere Zinsaufwendungen für verbriezte Verbindlichkeiten bei der RBI AG sowie um jeweils € 3 Millionen gestiegene Zinserträge in Tschechien (höhere Zinssätze bei Zentralbankguthaben) und der Slowakei (gestiegene Kreditvolumina). Die Nettozinsspanne erhöhte sich im Quartalsvergleich um 4 Basispunkte auf 2,47 Prozent. Positive Impulse kamen dabei aus Tschechien aufgrund des Anstiegs der Leitzinsen um 20 Basispunkte, aus Polen wegen der Optimierung der Einlagen sowie aus Russland aufgrund des höheren Volumens an lokalen Ausleihungen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verringerte sich gegenüber dem zweiten Quartal um 1 Prozent oder € 4 Millionen auf € 429 Millionen, vorwiegend zurückzuführen auf saisonbedingt geringere Umsätze aus verschiedenen Dienstleistungen. Den größten Rückgang verzeichnete dabei mit einer Abnahme um 10 Prozent oder € 4 Millionen auf € 34 Millionen das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft, hervorgerufen durch geringere Volumina vorrangig in der RBI AG, in Ungarn sowie in der Raiffeisen Centrobank AG.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis reduzierte sich gegenüber dem Vorquartal um 28 Prozent oder € 19 Millionen auf € 50 Millionen. Dabei verzeichnete das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft einen Rückgang um € 12 Millionen, der aus saisonbedingt geringeren Umsätzen aus der Emission und dem Vertrieb von Zertifikaten (insbesondere Teilschutz- sowie Garantiezertifikate) in der Raiffeisen Centrobank AG resultierte. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft reduzierte sich um € 11 Millio-

nen auf € 28 Millionen, in erster Linie begründet durch Bewertungsverluste aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen in Russland und der Ukraine.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Im dritten Quartal 2017 stieg das laufende sonstige betriebliche Ergebnis im Vergleich zum Vorquartal um € 3 Millionen auf € 9 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war die Auflösung von Rückstellungen für Rechtsfälle in der Slowakei.

Verwaltungsaufwendungen

Mit € 718 Millionen lagen die Verwaltungsaufwendungen im dritten Quartal 2017 um 5 Prozent oder € 40 Millionen unter dem Wert des Vorquartals.

Dabei sank der Personalaufwand durch die Auflösung von Urlaubsrückstellungen in der RBI AG und die Währungsentwicklung in Russland um 7 Prozent oder € 26 Millionen auf € 365 Millionen. Der Sachaufwand reduzierte sich um 5 Prozent oder € 14 Millionen auf € 272 Millionen, hervorgerufen durch niedrigere Werbe- und Raumaufwendungen, geringere Beiträge zur Einlagenabsicherung und eine Auflösung von Beiträgen zum Bankenabwicklungsfonds.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte blieben nahezu unverändert bei € 81 Millionen. Auch im dritten Quartal (€ 7 Millionen) erfolgte wie schon im zweiten Quartal (€ 6 Millionen) eine Wertminderung von Gebäuden im Portfolio des Raiffeisen Immobilienfonds.

Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen beliefen sich im dritten Quartal 2017 auf € 84 Millionen, nachdem im zweiten Quartal dank Verkäufen von Non-performing Loans und Auflösungen von Risikovorsorgen Nettoauflösungen von € 4 Millionen verbucht worden waren. Die größten Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen wurden im dritten Quartal in Polen (€ 32 Millionen), der RBI AG (€ 27 Millionen) und Rumänien (€ 21 Millionen) verzeichnet.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank im dritten Quartal um € 490 Millionen auf € 5.443 Millionen, im Vorquartal hatte der Rückgang € 876 Millionen betragen. Aus der Währungsentwicklung resultierte im dritten Quartal ein Rückgang um € 55 Millionen, der währungsbereinigte Rückgang betrug somit € 436 Millionen. Die größten Reduktionen wurden dabei in Russland (minus € 106 Millionen), der Ukraine (minus € 92 Millionen), dem Segment Group Corporates & Markets (minus € 55 Millionen), Tschechien (minus € 51 Millionen), Ungarn (minus € 45 Millionen), Serbien (minus € 32 Millionen) sowie Kroatien (minus € 28 Millionen) verzeichnet. Die NPL Ratio ging im Quartalsvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf 6,7 Prozent zurück, gleichzeitig sank jedoch auch die NPL Coverage Ratio von 70,5 Prozent auf 69,4 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse nahmen von minus € 26 Millionen im zweiten Quartal 2017 um € 11 Millionen auf minus € 37 Millionen im dritten Quartal 2017 ab.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten reduzierte sich durch die Bewertung von Bankbuchderivaten und eigenen Emissionen von € 18 Millionen im zweiten Quartal auf minus € 22 Millionen im dritten Quartal.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Eine Verbesserung um € 31 Millionen auf € 5 Millionen zeigte im Quartalsvergleich das Ergebnis aus Finanzinvestitionen. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Bewertung von Staatsanleihen in der RBI AG.

Bankenabgaben

Die Bankenabgaben blieben im dritten Quartal 2017 mit € 16 Millionen beinahe unverändert (Vorquartal: € 17 Millionen).

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteuern nahmen im Quartalsvergleich um € 22 Millionen auf € 97 Millionen ab. Haupttreiber waren hier die im zweiten Quartal verbuchte Quellensteuer auf Dividendenerträge in der RBI AG sowie der Ansatz eines Verlustvortrags in Kroatien im dritten Quartal. Die Steuerquote sank um 2 Prozentpunkte auf 21 Prozent.

Bilanz

Die Bilanzsumme der RBI nahm seit Jahresbeginn um fast 4 Prozent oder € 5.158 Millionen auf € 139.963 Millionen zu. Die Währungsentwicklung – vor allem die Abwertung des US-Dollars und des belarussischen Rubels um 11 Prozent, der ukrainischen Hryvna um 9 Prozent und des russischen Rubels um 6 Prozent – bewirkte dabei eine Reduktion um € 1.902 Millionen.

Aktiva

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016 pro forma	Anteil	31.12.2016 veröffentlicht	Anteil
Forderungen an Kreditinstitute (nach Kreditrisikovorsorgen)	16.700	11,9%	10.931	8,1%	9.850	8,8%
Forderungen an Kunden (nach Kreditrisikovorsorgen)	77.324	55,2%	74.574	55,3%	65.609	58,7%
Wertpapiere und Beteiligungen	22.684	16,2%	24.524	18,2%	16.972	15,2%
Übrige Aktiva	23.256	16,6%	24.775	18,4%	19.433	17,4%
Aktiva gesamt	139.963	100,0%	134.804	100,0%	111.864	100,0%

Die Pro-forma-Werte wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Forderungen an Kreditinstitute vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen erhöhten sich seit Jahresbeginn um 52 Prozent oder € 5.730 Millionen auf € 16.711 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Anstieg kurzfristiger Positionen (Pensions- und Wertpapierleihgeschäfte) um insgesamt € 6.013 Millionen auf € 9.388 Millionen im Zusammenhang mit der Optimierung der Liquiditätsposition vor allem in Tschechien und der RBI AG.

Die Forderungen an Kunden vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen stiegen um 2 Prozent oder € 1.333 Millionen auf € 81.102 Millionen. Dabei erhöhten sich die kurzfristigen Positionen (Pensions- und Wertpapierleihgeschäfte) um € 1.131 Millionen auf € 2.606 Millionen. Dagegen ergab sich bei den Krediten an Firmenkunden (große und mittelgroße Firmenkunden) ein Rückgang um 2 Prozent oder € 1.039 Millionen auf € 44.466 Millionen. Die größten Rückgänge fielen hier aufgrund planmäßiger bzw. vorzeitiger Rückzahlungen von Firmenkundenkrediten sowie der Abwertung des US-Dollars in der RBI AG an, ebenso war das Firmenkundengeschäft währungsbedingt in Russland rückläufig. Zuwächse ergaben sich hingegen in Tschechien und der Slowakei. Die Forderungen an Retail-Kunden (Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe) stiegen um 4 Prozent oder € 1.196 Millionen auf € 33.213 Millionen. Dabei wurden die größten Zuwächse in Tschechien und in der Slowakei verzeichnet.

Die Position Wertpapiere und Beteiligungen ging – vor allem in der RBI AG, Polen und Russland – um € 1.841 Millionen auf € 22.684 Millionen zurück. Der bei den übrigen Aktiva verzeichnete Rückgang resultierte aus einer Reduktion der positiven Marktwerte bei Handels- und Bankbuchderivaten und der Barreserve.

Passiva

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016 pro forma	Anteil	31.12.2016 veröffentlicht	Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.123	19,4%	24.060	17,8%	12.816	11,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	83.766	59,8%	80.325	59,6%	71.538	64,0%
Eigen- und Nachrangkapital	15.126	10,8%	13.989	10,4%	13.436	12,0%
Übrige Passiva	13.947	10,0%	16.431	12,2%	14.073	12,6%
Passiva gesamt	139.963	100,0%	134.804	100,0%	111.864	100,0%

Die Pro-forma-Werte wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Das Refinanzierungsvolumen des Konzerns gegenüber Kreditinstituten (zumeist Geschäftsbanken) stieg – vor allem in der RBI AG – um 13 Prozent oder € 3.063 Millionen auf € 27.123 Millionen. Dieser Anstieg steht im Zusammenhang mit kurzfristigen Geschäften (Pensionsgeschäfte).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 4 Prozent oder € 3.441 Millionen auf € 83.766 Millionen. Hier legten die Einlagen von Firmenkunden um € 2.003 Millionen auf € 33.426 Millionen zu, hervorgerufen vorwiegend durch Zuwächse in

der RBI AG (getrieben durch Pensionsgeschäfte) sowie in Tschechien und Russland. Die Einlagen von Retail-Kunden wuchsen um € 1.049 Millionen auf € 48.477 Millionen, insbesondere in Tschechien, der Slowakei und Rumänien.

Die übrigen Passiva reduzierten sich um € 2.483 Millionen auf € 13.947 Millionen. Dabei nahmen die verbrieften Verbindlichkeiten – hauptsächlich durch planmäßige Rückzahlungen auslaufender Emissionen – per Saldo um € 1.859 Millionen ab, zusätzlich war vor allem in der RBI AG eine Reduktion der negativen Marktwerte der Handels- und Bankbuch-Derivate zu verzeichnen.

Für Informationen zum Funding wird auf Punkt (39) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernzwischenabschlusses verwiesen.

Bilanzielles Eigenkapital

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals nicht beherrschender Anteile verzeichnete einen Anstieg um € 1.822 Millionen auf € 11.055 Millionen. Davon entfielen € 1.164 Millionen auf Kapitaltransaktionen und € 823 Millionen auf das Gesamtergebnis der Periode.

Aufgrund der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG kam es im bilanziellen Eigenkapital, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzernergebnis und dem Kapital nicht beherrschender Anteile zusammensetzt, zu einem positiven Effekt von € 519 Millionen. Die Aktionäre der RZB wurden dafür entsprechend dem Austauschverhältnis mit neuen Aktien der RBI abgefunden.

Anfang des dritten Quartals platzierte die RBI erfolgreich zusätzliches Kernkapital (AT1) im Volumen von € 650 Millionen mit unbegrenzter Laufzeit. Nach Abzug der Emissionskosten erhöhte sich das Kapital dadurch um € 645 Millionen. Das AT1 wird aufgrund der Emissionsbedingungen nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert.

An das Kapital nicht beherrschender Anteile bei Tochtergesellschaften (insbesondere in Tschechien, der Ukraine und der Slowakei) wurden insgesamt € 90 Millionen überwiesen.

Das Gesamtergebnis von € 823 Millionen setzt sich aus dem Ergebnis nach Steuern von € 1.012 Millionen und dem sonstigen Ergebnis von minus € 189 Millionen zusammen. Den größten Posten im sonstigen Ergebnis stellte ein Bewertungsverlust von € 116 Millionen aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten dar. Dieser wird aufgrund der vorzeitigen Anwendung von IFRS 9.7.1.2 seit dem Geschäftsjahr 2017 im sonstigen Ergebnis (statt wie zuvor in der Erfolgsrechnung) ausgewiesen. Die Währungsumrechnung im Konzern ergab ein Minus von € 88 Millionen. Die stärksten Währungseffekte gingen dabei auf die Abwertung des russischen Rubels (minus € 120 Millionen) und die Aufwertung der tschechischen Krone (€ 48 Millionen) zurück. Ein weiterer negativer Beitrag von € 23 Millionen stammte aus den sonstigen Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen. Demgegenüber erhöhten Bewertungsänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte und latente Steuern das sonstige Ergebnis um jeweils € 13 Millionen, der Cash-Flow Hedge steuerte weitere € 12 Millionen bei.

Eigenmittel gemäß CRR/BWG

Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) ermittelt.

Per 30. September 2017 betrugen die gesamten Eigenmittel der RBI € 12.532 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 728 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2016. Das harte Kernkapital nach Abzugsposten erhöhte sich im selben Zeitraum um € 235 Millionen, großteils bedingt durch die Berücksichtigung des thesaurierbaren Halbjahresergebnisses 2017. Diesem positiven Effekt stand die Anwendung der Übergangsbestimmungen für 2017 gegenüber, die durch die geänderten Mindesteigenmittelerfordernisse für dieses Jahr jedoch teilweise kompensiert wurde. Weiters kam es neben dem positiven Kapitalbeitrag aus der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG auch zu negativen Effekten durch die Aufrechnung konzerninterner Geschäfte. Das Kernkapital erhöhte sich insbesondere durch die Platzierung von zusätzlichem Kernkapital mit unbegrenzter Laufzeit im Volumen von € 650 Millionen im Juli 2017 nach Abzugsposten um € 826 Millionen auf € 9.430 Millionen. Demgegenüber verringerten sich die ergänzenden Eigenmittel aufgrund des Abreibens von Kapitalinstrumenten um € 97 Millionen auf € 3.103 Millionen.

Den Eigenmitteln stand ein Eigenmittelerfordernis von € 5.574 Millionen gegenüber. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko belief sich auf € 4.551 Millionen und zeigt damit einen Anstieg um € 61 Millionen. Wesentliche Grundlage dafür war Neugeschäft in Tschechien und der Slowakei, dem eine Reduktion durch die Abwertung des russischen Rubels gegenüberstand. Das Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen zeigte einen Anstieg um € 85 Millionen, der zum Großteil auf Währungsschwankungen im internen Modell sowie den Anstieg von Bond-Positionen in Russland zurückzuführen ist. Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko blieb mit € 723 Millionen relativ konstant.

Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,7 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 18,0 Prozent.

Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen ergab sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) von 12,5 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von 17,9 Prozent.

Unter Berücksichtigung des Ergebnisses für das dritte Quartal 2017 ergäben sich jeweils um 0,4 Prozentpunkte höhere Kapitalquoten.

Risikomanagement

Für weitere Informationen zum Risikomanagement wird auf Punkt (39) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernzwischenabschlusses verwiesen.

Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Es liegen keine wesentlichen Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vor.

Ausblick

Mittelfristig streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von rund 13 Prozent an.

Nach einer stabilen Entwicklung gehen wir für die nächsten Jahre von einem durchschnittlichen Kreditwachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich aus.

Wir erwarten, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen 2017 deutlich unter dem Niveau von 2016 (€ 758 Millionen) bleiben aufgrund hoher Rückflüsse und Erlöse aus Verkäufen notleidender Kredite.

Nachdem wir das ursprünglich gesetzte Ziel von rund 8 Prozent frühzeitig erreicht haben, soll die NPL Ratio mittelfristig weiter sinken.

Mittelfristig streben wir unverändert eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Wir peilen mittelfristig unverändert einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an.

Segmentbericht

Grundlagen der Segmentierung

Die Segmentberichterstattung der RBI erfolgt gemäß IFRS 8 auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur, wobei als Steuerungseinheit im Konzern jeweils ein Land fungiert. Die Märkte des Konzerns werden dabei zu regionalen Segmenten zusammengefasst, in denen jeweils Länder mit vergleichbarem wirtschaftlichem Charakter und ähnlichen langfristigen Entwicklungserwartungen gebündelt werden.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa: Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn
- Südosteuropa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien
- Osteuropa: Belarus, Russland und Ukraine
- Group Corporates & Markets: Österreichische und internationale Firmenkunden, Markets, Financial Institutions & Sovereigns, Geschäft mit Instituten der Raiffeisen Bankengruppe (RBG), Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften
- Corporate Center: Zentrale Steuerungsfunktionen in der RBI AG (z. B. Treasury) sowie sonstige Konzerneinheiten und Minderheitsbeteiligungen (u. a. UNIQA Insurance Group AG, LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG)

Durch die Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG hat sich eine Veränderung der Segmentierung ergeben. Die bisherigen RBI-Segmente Zentraleuropa, Südosteuropa, Osteuropa und Corporate Center wurden um die entsprechenden Anteile aus der RZB erweitert. Neu eingeführt wurde das Segment Group Corporates & Markets für in Österreich gebuchtes operatives Geschäft. Dazu zählen primär das Finanzierungsgeschäft mit von Wien aus betreuten österreichischen und internationalen Firmenkunden, Markets, Financial Institutions & Sovereigns sowie das Geschäft mit RBG-Instituten. Des Weiteren sind in diesem Segment Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften enthalten, wie z. B. die Raiffeisen Centrobank, die Kathrein Privatbank, Raiffeisen Leasing, die Raiffeisen Factorbank, die Raiffeisen Bausparkasse und Raiffeisen Capital Management.

Parallel dazu wurde das Segment Non-Core nach Abschluss des Transformationsprogramms im ersten Quartal 2017 aufgelöst und das verbleibende Geschäft auf die regionalen Segmente aufgeteilt.

Damit wurde von einem Mischsystem auf eine ausschließlich regionale Segmentierung umgestellt, da nunmehr alle in einer Region gebuchten operativen Geschäfte in einem Segment zusammengefasst sind.

Die nachfolgende Beschreibung basiert hinsichtlich des Periodenvergleichs auf Pro-forma-Zahlen für das Jahr 2016 (retrospektive Berücksichtigung der Verschmelzung). Die Anpassung der Segmentierung ist in den Pro-forma-Zahlen dagegen nicht berücksichtigt. Der Zusammenschluss der RZB AG mit der RBI AG erfolgte im ersten Quartal 2017.

Zentraleuropa

in € Millionen	1.1.- 30.9. 2017	1.1.- 30.9. 2016 pro forma	Verände- rung	Q3/2017	Q2/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	713	496	43,8%	243	235	3,0%
Provisionsüberschuss	411	288	42,8%	137	140	- 2,1%
Handelsergebnis	48	18	161,3%	17	17	- 0,3%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 9	- 6	53,0%	0	- 3	- 96,4%
Betriebserträge	1.164	797	46,1%	396	389	1,7%
Verwaltungsaufwendungen	- 679	- 478	42,1%	- 217	- 210	3,5%
Betriebsergebnis	485	319	52,0%	179	180	- 0,4%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 29	- 29	0,2%	- 37	18	-
Übrige Ergebnisse	- 50	38	-	- 10	- 14	- 27,5%
Ergebnis vor Steuern	406	328	23,5%	131	183	- 28,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 68	- 58	17,1%	- 28	- 28	- 2,1%
Ergebnis nach Steuern	337	270	24,9%	104	155	- 33,1%

Durch die Einbeziehung Polens, das bis Ende 2016 im Segment Non-Core ausgewiesen wurde, sind die Ergebnisse für den Berichtszeitraum mit den Pro-forma-Werten des Vorjahrs nicht vergleichbar. Diese Umgliederung erfolgte, da der beabsichtigte Verkauf der polnischen Einheiten im Fall der Bank nicht abgeschlossen werden konnte. Die polnischen Leasingaktivitäten wurden dagegen Ende November 2016 verkauft.

Das Ergebnis nach Steuern des Segments erhöhte sich um € 67 Millionen auf € 337 Millionen. € 28 Millionen davon sind auf die oben beschriebene Einbeziehung der polnischen Bank zurückzuführen. Weitere wichtige Faktoren des Anstiegs waren Ergebnisverbesserungen in Ungarn – hier vor allem aufgrund höherer Nettoauflösungen von Kreditrisikovorsorgen – sowie in Tschechien dank einer verbesserten Kreditrisikosituation.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss legte im Jahresvergleich um 44 Prozent oder € 217 Millionen auf € 713 Millionen zu. Hauptgrund dafür war die Einbeziehung Polens, das einen Zinsüberschuss von € 199 Millionen in das Segment einbrachte. Aus Segmentsicht kam es dadurch praktisch zu keiner Veränderung der Marge – die Nettozinsspanne in Zentraleuropa reduzierte sich in Summe lediglich um 1 Basispunkt auf 2,21 Prozent. In Polen selbst verbesserte sich die Marge dabei durch eine Anpassung der Konditionen bei Kundeneinlagen sowie eine Reduktion der Überliquiditäten um 33 Basispunkte auf 2,29 Prozent. Auch in Ungarn stieg der Zinsüberschuss – vorwiegend aufgrund niedrigerer zinsähnlicher Aufwendungen und geringerer Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – um € 23 Millionen. In der Slowakei hingegen sorgten niedrigere Zinssätze für einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 6 Millionen.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 43 Prozent oder € 123 Millionen auf € 411 Millionen. Aus der Einbeziehung Polens in das Segment resultierte dabei ein positiver Effekt von € 103 Millionen. In Tschechien erhöhte sich der Provisionsüberschuss – vorwiegend aufgrund besserer Margen im Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft und eines höheren Ergebnisses aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten sowie aus dem Zahlungsverkehr – um € 8 Millionen auf € 96 Millionen. Ungarn verzeichnete ebenfalls einen – vorwiegend marginbedingten – Anstieg um € 7 Millionen auf € 96 Millionen.

Auch das Handelsergebnis wuchs im Jahresabstand um € 30 Millionen auf € 48 Millionen an. In Tschechien war dabei vor allem dank der Aufhebung des Mindestkurses für die tschechische Krone sowie positiver Bewertungsergebnisse aus zinsbasierten Derivaten ein Anstieg um € 20 Millionen auf € 23 Millionen zu verzeichnen. In der Slowakei verbesserte sich das währungsbezogene Geschäft um € 4 Millionen, vorrangig getrieben durch höhere Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten. Ungarn verzeichnete im zinsbezogenen Geschäft einen Zuwachs um € 2 Millionen, in erster Linie getrieben durch höhere Servicegebühren aus Handels-aktivita und -passiva.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich um € 3 Millionen auf minus € 9 Millionen. Dafür verantwortlich war neben der Einbeziehung Polens mit einem negativen Beitrag von € 5 Millionen vor allem ein Rückgang in Tschechien um € 6 Millionen, der vor allem auf den Verkauf des Card Acquiring Business (POS-Terminals) im Vorjahr zurückging, der einen Erlös von

€ 8 Millionen ergeben hatte. In der Slowakei konnten hingegen Rückstellungen für Rechtsfälle in Höhe von € 6 Millionen aufgelöst werden.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 42 Prozent oder € 201 Millionen auf € 679 Millionen, von denen € 185 Millionen auf die Einbeziehung Polens entfielen. Die Personalaufwendungen stiegen dabei um 43 Prozent oder € 101 Millionen auf € 340 Millionen, überwiegend bedingt durch die Berücksichtigung Polens (€ 93 Millionen). Der übrige Zuwachs resultierte aus Gehaltserhöhungen und höheren Bonusabgrenzungen. Der Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl des Segments um 4.434 auf 13.603 lag ebenfalls zum Großteil an der Umgliederung Polens. Auch der Sachaufwand erhöhte sich um 43 Prozent oder € 82 Millionen auf € 271 Millionen, von denen € 80 Millionen auf Polen entfielen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen – einmal mehr aufgrund der Einbeziehung Polens – um 36 Prozent oder € 18 Millionen auf € 69 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments betrug 628, in Polen selbst verringerte sie sich durch das laufende Optimierungsprogramm sowie den Verkauf der Leasingaktivitäten um 83 auf 237. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich um 1,6 Prozentpunkte auf 58,3 Prozent.

Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode betrugen die Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen des Segments € 29 Millionen. Wegen der Einbeziehung Polens (€ 54 Millionen) lagen sie damit auf dem Niveau der Vergleichsperiode des Vorjahres. In Ungarn waren dabei Nettoauflösungen von € 48 Millionen möglich (Veränderung um plus € 40 Millionen), zurückzuführen auf eine Verbesserung der Risikosituation im Retail-Kundenbereich. In Tschechien gingen die Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen auf € 12 Millionen zurück, nachdem in der Vorjahresperiode für Ausfälle einiger Großkunden € 29 Millionen dotiert worden waren. In der Slowakei hingegen stiegen die Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen vor allem für Firmenkunden um € 3 Millionen auf € 11 Millionen. In Polen ergab sich ein Anstieg der Nettодотирungen um € 25 Millionen auf € 54 Millionen, der durch mehrere Einzelfälle im Firmenkundenbereich verursacht wurde.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments Zentraleuropa belief sich zum Ende des dritten Quartals 2017 auf 5,2 Prozent, die NPL Coverage Ratio lag bei 67,4 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments Zentraleuropa verringerten sich im Jahresabstand um € 89 Millionen auf minus € 50 Millionen.

Hauptverantwortlich dafür war vor allem das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das um € 58 Millionen geringer ausfiel. In der Vergleichsperiode des Vorjahres hatte hier der Verkauf von Visa-Aktien einen Erlös von € 56 Millionen gebracht (Slowakei: € 31 Millionen, Tschechien: € 19 Millionen, Ungarn: € 6 Millionen).

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen hatte in der Vergleichsperiode des Vorjahres € 7 Millionen betragen. Es resultierte großteils aus dem Verkauf eines Immobilien-Leasingprojekts in Tschechien und der Endkonsolidierung einiger Konzerneinheiten in Ungarn. In der Berichtsperiode ergab sich ein Endkonsolidierungsergebnis von € 1 Million.

Die im übrigen Ergebnis enthaltenen Bankenabgaben nahmen um € 18 Millionen auf € 51 Millionen zu, überwiegend hervorgerufen durch die Einbeziehung Polens (€ 24 Millionen). In Ungarn kam es aufgrund einer Änderung der Berechnungsgrundlage hingegen zu einem Rückgang der Aufwendungen um € 6 Millionen, in der Slowakei blieben die Bankenabgaben mit € 15 Millionen beinahe unverändert.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Segments stiegen im Jahresvergleich um € 10 Millionen auf € 68 Millionen, die Steuerquote betrug 17 Prozent und lag damit um 1 Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Durch die Einbeziehung von Polen (Steuerquote 28 Prozent) erhöhte sich die Steuerquote. Dem gegenüber stand die Nutzung von Verlustvorträgen in Ungarn.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder des Segments:

1.1.- 30.9.2017 in € Millionen	Polen	Slowakei	Tschechien	Ungarn
Zinsüberschuss	199	207	208	100
Provisionsüberschuss	103	117	96	96
Handelsergebnis	2	9	23	15
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 5	10	9	- 25
Betriebserträge	298	342	336	186
Verwaltungsaufwendungen	- 185	- 184	- 191	- 118
Betriebsergebnis	113	157	145	69
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 54	- 11	- 12	48
Übrige Ergebnisse	- 20	- 15	7	- 21
Ergebnis vor Steuern	38	131	140	96
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 11	- 26	- 28	- 3
Ergebnis nach Steuern	28	105	112	93
Return on Equity vor Steuern	3,5%	16,4%	16,5%	21,0%
Return on Equity nach Steuern	2,5%	13,1%	13,2%	20,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,29%	2,40%	1,78%	2,07%
Cost/Income Ratio	62,1%	54,0%	56,7%	63,1%
Loan/Deposit Ratio (netto)	100,8%	96,4%	83,9%	58,9%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,88%	0,16%	0,17%	- 2,09%
NPL Ratio	8,4%	3,1%	3,0%	9,3%
NPL Coverage Ratio	60,9%	74,4%	80,7%	67,3%
Aktiva	11.359	12.038	16.417	7.098
Verbindlichkeiten	9.869	10.972	15.166	6.435
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	6.542	5.622	6.437	3.400
Eigenkapital	1.490	1.066	1.251	663
Forderungen an Kunden	8.211	9.411	10.303	3.102
davon Corporate %	33,6%	42,8%	38,4%	67,8%
davon Retail %	66,1%	57,1%	61,2%	30,1%
davon in Fremdwährung %	53,5%	1,5%	15,0%	42,5%
Verbindlichkeiten an Kunden	7.727	9.535	11.981	4.911
Geschäftsstellen	237	188	131	71
Mitarbeiter zum Stichtag	3.935	3.882	3.307	1.968
Kunden	801.340	893.225	1.162.756	537.345

Südosteuropa

in € Millionen	1.1.- 30.9. 2017	1.1.- 30.9. 2016 pro forma	Verände- rung	Q3/2017	Q2/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	544	555	- 1,9%	180	186	- 3,0%
Provisionsüberschuss	298	292	2,1%	106	100	5,1%
Handelsergebnis	26	46	- 43,6%	7	7	2,9%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	19	18	2,3%	3	7	- 53,9%
Betriebserträge	886	911	- 2,7%	296	301	- 1,5%
Verwaltungsaufwendungen	- 510	- 500	1,9%	- 167	- 164	2,1%
Betriebsergebnis	377	410	- 8,2%	129	137	- 5,7%
Nettодотиринген zu Kreditrisikovorsorgen	- 92	- 98	- 6,0%	- 26	- 32	- 20,3%
Übrige Ergebnisse	26	- 3	-	1	1	- 23,4%
Ergebnis vor Steuern	311	310	0,3%	104	106	- 1,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 46	- 47	- 2,0%	- 13	- 20	- 33,2%
Ergebnis nach Steuern	265	263	0,7%	91	86	6,0%

Das Ergebnis nach Steuern dieses Segments stieg im Jahresabstand geringfügig auf € 265 Millionen. Ein Rückgang des Betriebsergebnisses – getrieben durch das Handels- und Zinsergebnis – und des normalisierten Ergebnisses aus Finanzinvestitionen (2016 kam es zu Erlösen aus dem Verkauf von Visa-Aktien) wurde dabei durch die Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Hypothekarkreditgesetz („Walkaway Law“) in Rumänien ausgeglichen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Jahresabstand um 2 Prozent oder € 11 Millionen auf € 544 Millionen. Den größten Rückgang verzeichnete dabei aufgrund niedrigerer Zinserträge aus Kundenforderungen Kroatien (minus € 5 Millionen), gefolgt von Bulgarien und Albanien (jeweils minus € 4 Millionen). Demgegenüber erzielte Rumänien mit einem Anstieg um € 2 Millionen den größten Zuwachs in diesem Segment, hervorgerufen durch niedrigere Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In Bosnien und Herzegowina sowie Serbien blieb der Zinsüberschuss beinahe unverändert. Die Nettozinsspanne des Segments reduzierte sich in Summe um 18 Basispunkte auf 3,36 Prozent. Dabei ergaben sich in allen Ländern Rückgänge. Die größte Einbuße verzeichnete mit 39 Basispunkten Serbien, wo die Zinssätze im Kundengeschäft infolge einer Leitzinsreduktion angepasst werden mussten.

Der Provisionsüberschuss hingegen legte um 2 Prozent oder € 6 Millionen auf € 298 Millionen zu. Dabei wuchs das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr – vor allem aufgrund höherer Margen im Kosovo sowie in Albanien und Serbien – um € 6 Millionen auf € 160 Millionen. Ebenso stieg das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft um € 3 Millionen auf € 65 Millionen, hauptsächlich bedingt durch die Entwicklung in Serbien, Kroatien, Bulgarien und Rumänien. Dagegen sank das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft aufgrund geringerer Provisionserträge in Rumänien und Serbien um € 2 Millionen auf € 13 Millionen.

Das Handelsergebnis nahm in Südosteuropa um 44 Prozent oder € 20 Millionen auf € 26 Millionen ab. Hauptverantwortlich für die dabei im zinsbezogenen Geschäft verzeichnete Reduktion um € 17 Millionen auf € 1 Million waren volumenbedingt geringere Zinserträge sowie niedrigere Bewertungsergebnisse aus Wertpapierpositionen und derivativen Finanzinstrumenten in Albanien, Rumänien und Kroatien.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis des Segments blieb mit € 19 Millionen beinahe unverändert.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 2 Prozent oder € 9 Millionen auf € 510 Millionen. Dabei stiegen die Personalaufwendungen um € 2 Millionen, während die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 235 auf 14.908 sank. Der vor allem durch die Entwicklung in Kroatien und Bulgarien bedingte Anstieg war eine Folge von Umschichtungen in der Personalstruktur sowie von Sondereffekten im Vorjahr. Die Sachaufwendungen des Segments nahmen ebenfalls um 3 Prozent oder € 6 Millionen auf € 226 Millionen zu, zum Großteil hervorgerufen durch einen Anstieg des Sicherheits- und Werbeaufwands in Rumänien. Auch die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich – vorwiegend in Rumänien

und Bulgarien - um 3 Prozent oder € 2 Millionen auf € 60 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen sank im Jahresvergleich um 54 auf 984, größtenteils bedingt durch Filialschließungen in Rumänien und Bulgarien. Die Cost/Income Ratio nahm um 2,6 Prozentpunkte auf 57,5 Prozent zu.

Nettodorotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodorotierungen zu Kreditrisikovorsorgen nahmen um € 6 Millionen auf € 92 Millionen ab. Der Großteil der im Berichtszeitraum gebildeten Vorsorgen betraf dabei einen großen Einzelfall, für den vor allem in Kroatien, aber auch in Serbien sowie in Bosnien und Herzegowina vorgesorgt werden musste.

Hauptverantwortlich für den insgesamt erzielten Rückgang war die positive Entwicklung der Risikosituation in Albanien. Hier kam es in der Berichtsperiode zu Nettoauflösungen von € 4 Millionen, nachdem in der Vorjahresperiode aufgrund des Ausfalls einiger Großkunden außerordentlich hohe Nettodorotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 47 Millionen angefallen waren. In Bulgarien kam es aufgrund einer Intensivierung der Inkassotätigkeit zu Nettoauflösungen von € 14 Millionen nach € 9 Millionen in der Vergleichsperiode. In Rumänien hingegen nahmen die Nettodorotierungen zu Kreditrisikovorsorgen für Retail- und Firmenkunden um € 10 Millionen auf € 67 Millionen zu, von denen ein Teil auf Rückstellungen für die freiwillige Konvertierung von Fremdwährungskrediten entfiel. In Kroatien belief sich der Vorsorgebedarf infolge des Ausfalls eines großen Firmenkunden auf € 45 Millionen (Anstieg um € 44 Millionen).

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments belief sich per 30. September 2017 auf 9,4 Prozent (minus 1,7 Prozentpunkte im Jahresabstand), die NPL Coverage Ratio lag bei 77,8 Prozent (plus 3,3 Prozentpunkte im Jahresabstand).

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments stiegen von minus € 3 Millionen in der Vorjahresperiode auf plus € 26 Millionen in der Berichtsperiode. Hier kam es in Rumänien im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ zur Auflösung von Rückstellungen im Ausmaß von € 21 Millionen, nachdem dafür in den ersten neun Monaten 2016 Vorsorgen in Höhe von € 39 Millionen gebildet worden waren.

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten verbesserte sich – primär dank der positiven Bewertung von zu Absicherungszwecken gehaltenen zinsbasierten Derivaten in Kroatien – um € 7 Millionen. Demgegenüber verringerte sich das Ergebnis aus Finanzinvestitionen im Jahresvergleich um € 46 Millionen auf € 2 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren die im Vorjahr aus dem Verkauf von Visa-Europe-Aktien erzielten Erlöse in Höhe von € 38 Millionen (Rumänien: € 21 Millionen, Kroatien: € 10 Millionen, Bulgarien: € 7 Millionen), zudem fielen in Kroatien, Albanien und Rumänien geringere Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands an.

Der Ertragsteueraufwand des Segments sank im Jahresvergleich um € 1 Million auf € 46 Millionen. Die Steuerquote blieb unverändert bei 15 Prozent.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.-30.9.2017 in € Millionen	Albanien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien
Zinsüberschuss	40	50	80
Provisionsüberschuss	11	29	34
Handelsergebnis	1	1	2
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	1	0	2
Betriebserträge	53	81	118
Verwaltungsaufwendungen	- 31	- 39	- 66
Betriebsergebnis	22	43	52
Nettодotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	4	- 5	14
Übrige Ergebnisse	0	- 1	0
Ergebnis vor Steuern	26	36	66
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	- 5	- 6
Ergebnis nach Steuern	26	32	60
Return on Equity vor Steuern	18,1%	19,0%	20,0%
Return on Equity nach Steuern	18,0%	16,6%	18,1%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,96%	3,36%	3,19%
Cost/Income Ratio	58,8%	47,7%	56,0%
Loan/Deposit Ratio (netto)	43,5%	68,4%	84,1%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	- 0,72%	0,58%	- 0,84%
NPL Ratio	17,9%	7,3%	5,2%
NPL Coverage Ratio	79,4%	85,0%	81,9%
Aktiva	1.838	2.090	3.606
Verbindlichkeiten	1.622	1.817	3.143
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.395	1.659	1.794
Eigenkapital	216	273	463
Forderungen an Kunden	771	1.228	2.326
davon Corporate %	57,1%	31,3%	41,6%
davon Retail %	42,9%	67,8%	58,0%
davon in Fremdwährung %	51,8%	47,9%	44,5%
Verbindlichkeiten an Kunden	1.519	1.684	2.647
Geschäftsstellen	78	98	137
Mitarbeiter zum Stichtag	1.222	1.278	2.580
Kunden	514.833	429.659	612.974

1.1.- 30.9.2017 in € Millionen	Kosovo	Kroatien	Rumänien	Serbien
Zinsüberschuss	28	91	194	60
Provisionsüberschuss	10	55	128	30
Handelsergebnis	0	7	10	4
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	1	10	3	2
Betriebserträge	39	163	335	96
Verwaltungsaufwendungen	- 19	- 99	- 201	- 54
Betriebsergebnis	20	64	134	43
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 3	- 45	- 67	10
Übrige Ergebnisse	0	4	22	0
Ergebnis vor Steuern	17	23	89	53
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 2	- 11	- 15	- 7
Ergebnis nach Steuern	15	12	74	46
Return on Equity vor Steuern	20,3%	4,7%	16,3%	14,8%
Return on Equity nach Steuern	18,0%	2,4%	13,6%	12,9%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	4,25%	2,95%	3,50%	3,85%
Cost/Income Ratio	49,9%	60,7%	60,1%	55,9%
Loan/Deposit Ratio (netto)	73,8%	70,2%	74,9%	73,7%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,62%	2,16%	1,87%	- 1,10%
NPL Ratio	5,0%	17,6%	7,6%	5,2%
NPL Coverage Ratio	74,1%	78,1%	73,7%	79,7%
Aktiva	913	4.482	7.795	2.239
Verbindlichkeiten	789	3.845	7.018	1.749
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	590	2.791	4.616	1.663
Eigenkapital	124	637	777	490
Forderungen an Kunden	562	2.715	4.921	1.266
davon Corporate %	36,2%	38,7%	32,0%	54,1%
davon Retail %	63,8%	59,5%	66,3%	45,8%
davon in Fremdwährung %	0,0%	52,8%	35,6%	62,4%
Verbindlichkeiten an Kunden	733	3.335	6.172	1.646
Geschäftsstellen	48	75	460	88
Mitarbeiter zum Stichtag	727	2.110	5.372	1.520
Kunden	257.275	528.362	2.297.187	728.727

Osteuropa

in € Millionen	1.1.- 30.9. 2017	1.1.- 30.9. 2016 pro forma	Verände- rung	Q3/2017	Q2/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	700	635	10,2%	226	237	- 4,5%
Provisionsüberschuss	341	278	22,7%	115	117	- 1,5%
Handelsergebnis	69	44	56,2%	14	32	- 54,8%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 9	- 8	14,7%	- 3	- 3	- 10,7%
Betriebserträge	1.102	950	15,9%	353	383	- 7,7%
Verwaltungsaufwendungen	- 444	- 358	24,1%	- 142	- 150	- 5,4%
Betriebsergebnis	657	592	11,0%	211	233	- 9,2%
Nettодотирования zu Kreditrisikovorsorgen	24	- 93	-	- 1	7	-
Übrige Ergebnisse	10	13	- 24,4%	7	0	-
Ergebnis vor Steuern	691	513	34,7%	217	239	- 9,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 147	- 109	34,2%	- 47	- 52	- 8,9%
Ergebnis nach Steuern	544	404	34,8%	170	187	- 9,4%

Das Segment Osteuropa war in der Berichtsperiode wie schon im Vorjahr von hoher Währungsvolatilität beeinflusst. So werteten der Durchschnittskurs des russischen Rubels im Jahresvergleich um 16 Prozent und jener des belarussischen Rubels um 4 Prozent auf. Seit Jahresbeginn 2017 gab der Stichtagskurs des belarussischen Rubels allerdings wieder um 11 Prozent, jener des russischen Rubels um 6 Prozent nach.

Die im Segment erzielte Verbesserung des Ergebnisses nach Steuern um 35 Prozent auf € 544 Millionen ist überwiegend auf niedrigere Kreditrisikovorsorgen sowie zum Teil auf die erwähnten Währungsaufwertungen zurückzuführen. In Russland etwa stieg das Ergebnis dank eines überwiegend währungsbedingten Anstiegs im Zinsüberschuss und der Auflösung von Kreditrisikovorsorgen. Der in der Ukraine verzeichnete Ergebniszuwachs wiederum ist vorwiegend auf geringere Risikovorsorgen zurückzuführen, während in Belarus ein Rückgang im Betriebsergebnis durch niedrigere Risikovorsorgen nur zum Teil ausgeglichen wurde.

Betriebserträge

Der in Osteuropa erwirtschaftete Zinsüberschuss stieg im Jahresabstand um 10 Prozent oder € 65 Millionen auf € 700 Millionen. Den größten Zuwachs verzeichnete dabei Russland mit einem vornehmlich währungsbedingten Plus von € 62 Millionen. In der Ukraine wurde ebenfalls ein Anstieg des Zinsüberschusses um € 14 Millionen erzielt, hauptsächlich bedingt durch Zinsanpassungen bei Kundeneinlagen in lokaler Währung sowie den Wegfall nachrangiger Verbindlichkeiten. In Belarus hingegen lag der Zinsüberschuss aufgrund gesunkenener Marktzinsen um € 11 Millionen unter dem Vorjahreswert. Die Nettozinsspanne des Segments verringerte sich im Jahresvergleich um 9 Basispunkte auf 6,49 Prozent. Hauptverantwortlich dafür war die starke Senkung des Leitzinssatzes in Belarus.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete gleichfalls einen Zuwachs um 23 Prozent oder € 63 Millionen auf € 341 Millionen. Dabei verbesserte sich das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr – vor allem durch die Wechselkursentwicklung, aber auch durch höhere Volumina und Margen in Russland und der Ukraine – um 25 Prozent oder € 33 Millionen auf € 165 Millionen. Das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten stieg wegen der geänderten Zuordnung einer Ergebniskomponente auf € 14 Millionen. Ebenso verbesserte sich das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft aufgrund der Entwicklung in Russland und der Ukraine währungs-, volumen- sowie marginbedingt um 13 Prozent oder € 10 Millionen auf € 89 Millionen.

Auch das Handelsergebnis erhöhte sich von € 44 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 69 Millionen. Dabei nahm das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft um € 22 Millionen auf € 54 Millionen zu. Hier verzeichnete Russland durch Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen einen Zuwachs um € 20 Millionen. Ebenso erzielte die Ukraine aufgrund der geringeren Währungsabwertung der Hryvna eine Steigerung um € 5 Millionen. Dagegen entstand in Belarus durch ein bewertungsbedingt geringeres Ergebnis aus offenen Devisenpositionen ein Rückgang um € 3 Millionen. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft verbesserte sich um € 2 Millionen auf € 14 Millionen, hervorgerufen durch höhere Erträge aus Wertpapierpositionen in Russland und der Ukraine.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich um € 1 Million auf minus € 9 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 24 Prozent oder € 86 Millionen auf € 444 Millionen. Dieser Anstieg betraf zum überwiegenden Teil Russland und war vor allem durch die Aufwertung des russischen Rubels begründet. Die Personalaufwendungen des Segments nahmen dabei währungsbedingt um € 40 Millionen auf € 229 Millionen zu, zusätzlich sorgten ein Mitarbeiterzuwachs von 256 Vollzeitäquivalenten sowie Gehaltsanpassungen in Russland für einen Anstieg. Auch der Sachaufwand erhöhte sich um € 38 Millionen auf € 159 Millionen. Hier steigerten mehrere Kampagnen zur Einführung neuer Retail-Produkte in Russland den Werbeaufwand um € 10 Millionen, gleichzeitig stiegen der Rechts- und Beratungsaufwand, die Beiträge zur Einlagensicherung sowie währungsbedingt auch der Raumaufwand. Die Abschreibungen nahmen durch Währungseffekte und gestiegene immaterielle Vermögenswerte in Russland ebenfalls um € 8 Millionen zu. Vor allem aufgrund von weiteren Filialschließungen in der Ukraine ging die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments um 35 auf 773 zurück. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich um 2,7 Prozentpunkte auf 40,3 Prozent.

Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode wurde eine Nettoauflösung zu Kreditrisikovorsorgen von € 24 Millionen ausgewiesen, während in der Vergleichsperiode noch € 93 Millionen netto dotiert worden waren. Dabei fielen die Nettodenotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Russland, wo in der Vorjahresperiode Vorsorgen für größere Einzelfälle im Firmenkundenbereich erforderlich gewesen waren, mit € 18 Millionen um € 56 Millionen geringer aus. Auch in der Ukraine verbesserte sich die Kreditrisikosituation deutlich. Gestützt durch den Verkauf notleidender Kredite kam es hier in der Berichtsperiode zu Nettoauflösungen von € 45 Millionen, nachdem in der Vorjahresperiode Nettodenotierungen von € 1 Million gebucht worden waren. In Belarus ergab sich in der Berichtsperiode ein Wertberichtigungsbedarf von € 3 Millionen, in der Vergleichsperiode waren Nettodenotierungen von € 17 Millionen vor allem für Ausfälle von Firmenkunden erfolgt.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments betrug zum Ende des dritten Quartals 9,5 Prozent (minus 6,9 Prozentpunkte im Jahresabstand), die NPL Coverage Ratio belief sich auf 81,6 Prozent (minus 2,0 Prozentpunkte im Jahresabstand).

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken im Jahresvergleich um € 3 Millionen auf € 10 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das getrieben von geringeren Bewertungsgewinnen vor allem aus festverzinslichen, an den US-Dollar gebundenen Staatsanleihen in der Ukraine um € 10 Millionen auf nahezu Null zurückging. Dem stand ein um € 7 Millionen verbessertes Ergebnis aus Derivaten gegenüber.

Der Steueraufwand des Segments nahm ergebnisbedingt um € 37 Millionen auf € 147 Millionen zu, die Steuerquote blieb mit 21 Prozent konstant.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.-30.9.2017 in € Millionen	Belarus	Russland	Ukraine
Zinsüberschuss	85	478	137
Provisionsüberschuss	39	234	68
Handelsergebnis	3	54	12
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 2	- 8	1
Betriebserträge	126	758	218
Verwaltungsaufwendungen	- 56	- 296	- 92
Betriebsergebnis	70	462	125
Nettодотации zu Kreditrisikovorsorgen	- 3	- 18	45
Übrige Ergebnisse	0	11	- 1
Ergebnis vor Steuern	66	456	169
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 17	- 99	- 30
Ergebnis nach Steuern	49	357	139
Return on Equity vor Steuern	26,4%	35,9%	103,7%
Return on Equity nach Steuern	19,5%	28,1%	85,0%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	8,20%	5,72%	9,80%
Cost/Income Ratio	44,7%	39,0%	42,5%
Loan/Deposit Ratio (netto)	97,8%	83,8%	73,8%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,45%	0,29%	- 3,48%
NPL Ratio	7,7%	4,7%	33,3%
NPL Coverage Ratio	81,8%	69,9%	89,3%
Aktiva	1.441	11.904	2.038
Verbindlichkeiten	1.135	10.106	1.770
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.335	8.208	1.793
Eigenkapital	306	1.799	268
Forderungen an Kunden	942	7.639	1.631
davon Corporate %	68,6%	55,8%	63,3%
davon Retail %	31,4%	44,2%	36,7%
davon in Fremdwährung %	58,6%	29,9%	35,1%
Verbindlichkeiten an Kunden	902	8.787	1.552
Geschäftsstellen	90	184	499
Mitarbeiter zum Stichtag	1.919	7.966	7.939
Kunden	759.109	2.420.229	2.551.163

Group Corporates & Markets

in € Millionen	1.1.- 30.9. 2017	1.1.- 30.9. 2016 pro forma	Verände- rung	Q3/2017	Q2/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	390	405	- 3,6%	122	134	- 8,7%
Provisionsüberschuss	234	215	8,8%	75	84	- 11,6%
Handelsergebnis	119	94	26,9%	38	39	- 3,7%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	68	92	- 25,6%	19	23	- 18,8%
Betriebserträge	812	806	0,8%	253	281	- 9,7%
Verwaltungsaufwendungen	- 496	- 469	5,8%	- 159	- 178	- 10,6%
Betriebsergebnis	316	337	- 6,2%	94	103	- 8,1%
Nettodorotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 54	- 82	- 34,1%	- 15	16	-
Übrige Ergebnisse	2	- 25	-	- 5	7	-
Ergebnis vor Steuern	264	230	14,9%	75	126	- 40,8%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 48	- 34	41,3%	- 10	- 38	- 73,5%
Ergebnis nach Steuern	215	195	10,3%	65	88	- 26,9%

Das Segment Group Corporates & Markets fasst das in Österreich gebuchte operative Geschäft der RBI zusammen. Die Ergebnisseanteile stammen dabei aus dem Firmenkundengeschäft sowie dem Markets-Geschäft der RBI AG. Weitere wesentliche Beiträge leisten die österreichischen Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften.

Das Ergebnis nach Steuern des Segments stieg im Jahresabstand um 10 Prozent oder € 20 Millionen auf € 215 Millionen. Dem lagen unterschiedliche Faktoren zugrunde: So gingen die Betriebserträge zurück, überwiegend hervorgerufen durch Endkonsolidierungen zu Jahresbeginn, während die Verwaltungsaufwendungen aufgrund höherer Abschreibungen und Personalaufwendungen zunahmen. Dagegen lagen die durch den Ausfall einiger Großkunden auch im Berichtszeitraum erforderlichen Nettodorotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit € 54 Millionen spürbar unter dem Vorjahreswert von € 82 Millionen. Dank eines höheren Bewertungsergebnisses aus Derivaten und geringerer Aufwendungen für Bankenabgaben verbesserten sich zudem die übrigen Ergebnisse um € 27 Millionen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen Ergebnisbeiträge nach Teilssegmenten:

Ergebnis nach Steuern in € Millionen	1.1.- 30.9. 2017	1.1.- 30.9. 2016 pro forma	Verände- rung	Q3/2017	Q2/2017	Verände- rung
Corporates Wien	68	71	- 4,2%	15	50	- 70,2%
Markets Wien	59	32	86,4%	14	15	- 3,5%
Finanzdienstleister/Spezialgesellschaften und Sonstige	89	93	- 4,1%	35	23	51,0%
Group Corporates & Markets	215	195	10,3%	65	88	- 26,9%

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss verringerte sich – vorwiegend durch das anhaltend niedrige Zinsniveau – um 4 Prozent oder € 14 Millionen auf € 390 Millionen. Auch die Nettozinsspanne des Segments leidet nach wie vor unter dem schwachen Zinsumfeld. Für die im Berichtszeitraum verzeichnete Reduktion um 29 Basispunkte auf 1,37 Prozent waren dabei primär vorzeitige Rückzahlungen von Firmenkundenkrediten sowie geringere Neuabschlüsse im Bauspargeschäft verantwortlich.

Dagegen verbesserte sich der Provisionsüberschuss um 9 Prozent oder € 19 Millionen auf € 234 Millionen. Höhere Provisionserträge wurden hier vor allem im Zahlungsverkehr, im Investment Banking (Aktien- und Anleiheemissionen), bei Kredit- und Projektfi- nanzierungen, in der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds sowie im Wertpapiergeschäft verzeichnet.

Das Handelsergebnis erhöhte sich im Jahresvergleich um € 25 Millionen auf € 119 Millionen. Zuwächse gab es dabei vorrangig im Banknotenhandel, im Market Making des Bereichs Capital Markets sowie im Geschäft mit strukturierten Produkten.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis hingegen sank – vorwiegend durch den Wegfall der Ergebnisbeiträge der zu Jahresbeginn endkonsolidierten Konzerneinheiten – um € 23 Millionen auf € 68 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments wuchsen um 6 Prozent oder € 27 Millionen auf € 496 Millionen. Dabei erhöhte sich der Personalaufwand um € 3 Millionen, getrieben durch einen Anstieg der Mitarbeiteranzahl sowie Gehaltsanpassungen in der RBI AG. Auch der Sachaufwand erhöhte sich um € 13 Millionen. Während die Einbeziehung der im Vorjahr im Segment Non-Core ausgewiesenen Konzerneinheiten und die höhere Kostenallokation der RBI AG hier für eine Zunahme sorgte, wirkte die Endkonsolidierung diverser Konzerneinheiten zu Jahresbeginn aufwandsmindernd. Die Abschreibungen stiegen aufgrund der Wertminderung von Gebäuden um € 11 Millionen. Die Cost/Income Ratio des Segments nahm um 1,9 Prozentpunkte auf 61,1 Prozent zu.

Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen

Bedingt durch den Ausfall einiger Großkunden waren in der Berichtsperiode Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von insgesamt € 54 Millionen erforderlich. In der Vergleichsperiode des Vorjahrs waren jedoch noch € 82 Millionen dotiert worden.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments betrug zu Ende des dritten Quartals 2017 5,7 Prozent, die NPL Coverage Ratio erreichte 56,1 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich um € 27 Millionen auf € 2 Millionen. Dies beruhte vor allem auf einer Steigerung des Bewertungsergebnisses aus Derivaten um € 52 Millionen. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen fiel hingegen um € 45 Millionen geringer aus, nachdem hier im Vorjahr Veräußerungsgewinne aus Anleiheverkäufen und Bewertungsgewinne aus dem Wertpapierportfolio positiv zu Buche geschlagen hatten. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen war in den ersten neun Monaten 2017 – nach einem Ertrag von € 8 Millionen in der Vergleichsperiode – leicht negativ.

Bei den Aufwendungen für Bankenabgaben ergab sich aufgrund einer geänderten Allokationsregel ein Rückgang um € 29 Millionen auf € 8 Millionen. Die in der Gesetzesnovelle festgelegte, über vier Jahre verteilte Einmalzahlung wird zur Gänze dem Segment Corporate Center zugeordnet.

Der Steueraufwand stieg – vor allem bedingt durch das Ergebnis der RBI AG und die geänderte Steuerlatenz auf Bewertungsergebnisse von Derivaten einer Konzerneinheit – um € 14 Millionen auf € 48 Millionen.

Corporate Center

in € Millionen	1.1.- 30.9. 2017	1.1.- 30.9. 2016 pro forma	Verände- rung	Q3/2017	Q2/2017	Verände- rung
Zinsüberschuss	970	362	167,9%	227	681	- 66,6%
Provisionsüberschuss	- 7	12	-	0	- 5	- 96,1%
Handelsergebnis	- 62	- 25	143,9%	- 19	- 26	- 27,8%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	59	57	3,8%	18	9	97,8%
Betriebserträge	960	405	136,8%	226	660	- 65,7%
Verwaltungsaufwendungen	- 246	- 248	- 0,7%	- 62	- 86	- 27,6%
Betriebsergebnis	713	157	353,8%	164	574	- 71,4%
Nettодотирования zu Kreditrisikovorsorgen	- 4	- 8	- 51,2%	- 4	0	>500,0%
Übrige Ergebnisse	- 161	- 171	- 5,7%	- 27	- 58	- 53,5%
Ergebnis vor Steuern	548	- 22	-	134	516	- 74,1%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	20	24	- 16,4%	- 17	39	-
Ergebnis nach Steuern	568	2	>500,0%	117	555	- 79,0%

Dieses Segment umfasst im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Steuerungsfunktionen der Konzernzentrale sowie aus sonstigen Konzerneinheiten. Seine Ergebnisse weisen dadurch eine insgesamt höhere Volatilität auf. Der hier im Jahresabstand verzeichnete Anstieg des Ergebnisses nach Steuern um € 566 Millionen auf € 568 Millionen resultierte aus einer Verbesserung des Zinsüberschusses durch höhere Dividendenerträge aus anderen Segmenten.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss des Segments stieg gegenüber der Vorjahresperiode um € 608 Millionen auf € 970 Millionen. Für diese positive Entwicklung waren insbesondere höhere Dividendenerträge (Anstieg um € 493 Millionen) verantwortlich. Die Dividenden stammten vorwiegend aus Konzerneinheiten anderer Segmente und sind damit letztlich konzernintern.

Der Provisionsüberschuss hingegen nahm – primär infolge geringerer Garantieerträge – um € 19 Millionen auf minus € 7 Millionen ab. Auch das Handelsergebnis verringerte sich im Jahresabstand um € 37 Millionen auf minus € 62 Millionen. Hauptgrund dafür waren Bewertungsverluste aus derivativen Finanzinstrumenten in der RBI AG. Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis legte dank höherer Erträge aus der konzerninternen Leistungsverrechnung um € 2 Millionen auf € 59 Millionen zu.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments sanken um 1 Prozent oder € 2 Millionen auf € 246 Millionen, hervorgerufen durch einen Rückgang der Sachaufwendungen.

Nettодотирования zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode lag der Vorsorgebedarf bei € 4 Millionen netto, in der Vergleichsperiode des Vorjahrs waren € 8 Millionen netto dotiert worden.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich um € 10 Millionen auf minus € 161 Millionen. Dabei lag der im Segment ausgewiesene Aufwand für Bankenabgaben mit € 45 Millionen um € 6 Millionen über dem Vergleichswert der Vorjahresperiode.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verringerte sich vor allem aufgrund der Bewertung von Staatsanleihen um € 223 Millionen. Dies wurde durch eine Verbesserung im Ergebnis aus Derivaten (vor allem aus Interest Rate Swaps zur Absicherung der betroffenen Staatsanleihen) um € 239 Millionen ausgeglichen.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen ging im Jahresvergleich um € 1 Million auf minus € 5 Millionen zurück.

In der Berichtsperiode wurde ein kalkulatorischer Steuerertrag von € 20 Millionen nach € 24 Millionen in der Vorjahresvergleichsperiode ausgewiesen.

Konzernzwischenabschluss

(Zwischenbericht zum 30. September 2017)

Auf Grundlage der Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlungen der RZB AG und RBI AG am 23. Jänner 2017 bzw. 24. Jänner 2017 wurde die RZB AG in die RBI AG verschmolzen. Im Geschäftsjahr 2017 werden die Ergebnisse der RZB AG samt ihrer vollkonsolidierten Tochterunternehmen bereits ab 1. Jänner einbezogen. Details zur Verschmelzung sind im Anhang unter dem Abschnitt Konsolidierungskreis erläutert. Der Stichtag 31. Dezember 2016 sowie die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2016 entsprechen den publizierten Ergebnissen der RBI vor Verschmelzung, da das Management sich entschlossen hat, die Transaktion nicht rückwirkend darzustellen.

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016	Veränderung
Zinserträge		3.202	3.040	5,4%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		46	0	-
Zinsaufwendungen		- 857	- 853	0,5%
Zinsüberschuss	[2]	2.391	2.187	9,3%
Nettодотирования zu Kreditrisikovorsorgen	[3]	- 160	- 503	- 68,2%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		2.231	1.684	32,5%
Provisionserträge		1.824	1.462	24,7%
Provisionsaufwendungen		- 553	- 365	51,5%
Provisionsüberschuss	[4]	1.271	1.097	15,8%
Handelsergebnis	[5]	183	136	34,2%
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	[6]	4	- 133	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	- 54	166	-
Verwaltungsaufwendungen	[8]	- 2.291	- 2.100	9,1%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[9]	- 39	- 107	- 63,6%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	[10]	- 4	2	-
Ergebnis vor Steuern		1.301	746	74,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[11]	- 290	- 266	8,8%
Ergebnis nach Steuern		1.012	480	110,8%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile		- 102	- 86	18,5%
Konzernergebnis		910	394	131,0%

Ergebnis je Aktie

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Konzernergebnis	910	394
Dividende auf zusätzliches Kernkapital	- 9	0
Auf Stammaktien entfallendes Ergebnis	900	394
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien in Millionen	328	292
Ergebnis je Aktie in €	2,74	1,35

Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie fand daher nicht statt. Die Dividende auf das zusätzliche Kernkapital ist kalkulatorisch, die tatsächliche Auszahlung basiert auf dem Beschluss des Vorstandes zum jeweiligen Auszahlungszeitpunkt.

Sonstiges Ergebnis und Gesamtergebnis

in € Millionen	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.-30.9. 2017	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2017	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2017	1.1.-30.9. 2016
Ergebnis nach Steuern	1.012	480	910	394	102	86
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	-115	-5	-115	-5	0	0
Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	3	-6	3	-6	0	0
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	-2	0	-2	0	0	0
Änderungen des Marktwerts aufgrund Veränderung des Ausfallrisikos von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	-116	0	-116	0	0	0
Latente Steuern auf Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	0	2	0	2	0	0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	-74	77	-76	92	3	-15
Währungsdifferenzen	-88	156	-89	166	1	-10
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	-3	-27	-3	-27	0	0
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	12	2	11	3	1	0
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen	-21	0	-21	0	0	0
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	13	-65	13	-59	0	-6
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	13	11	13	9	0	2
Sonstiges Ergebnis	-189	73	-192	87	3	-15
Gesamtergebnis	823	552	718	481	105	71

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch, die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind. Diese waren unter IAS 39 in der Erfolgsschrechnung auszuweisen. In den ersten drei Quartalen 2017 wurden minus € 116 Millionen direkt im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die Währungsentwicklung führte seit Jahresbeginn zu einem negativen Effekt von € 88 Millionen. Die Abwertung des russischen Rubels um 6 Prozent mit einem negativen Effekt von € 120 Millionen und des belarussischen Rubels um 11 Prozent mit einem negativen Effekt von € 39 Millionen wurde durch die Aufwertung der tschechischen Krone um 4 Prozent mit einem positiven Effekt von € 48 Millionen sowie des polnischen Zlotys um 2 Prozent mit einem positiven Effekt von € 35 Millionen teilweise aufgehoben.

Bei der Position Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge) ergab sich ein negatives Ergebnis von € 3 Millionen. Die Aufwertung des polnischen Zlotys führte zu einem negativen Ergebnis von € 7 Millionen, die Abwertung des russischen Rubels zu einem positiven Ergebnis von € 4 Millionen.

Quartalsergebnisse

in € Millionen	Q4/2016	Q1/2017	Q2/2017	Q3/2017
Zinsüberschuss	748	796	792	803
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 251	- 80	4	- 84
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	497	716	795	720
Provisionsüberschuss	400	409	433	429
Handelsergebnis	78	64	69	50
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	- 55	8	18	- 22
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	- 13	- 32	- 26	5
Verwaltungsaufwendungen	- 749	- 815	- 758	- 718
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 35	- 22	- 11	- 6
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	17	0	0	- 4
Ergebnis vor Steuern	140	330	519	452
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 46	- 75	- 118	- 97
Ergebnis nach Steuern	94	255	401	356
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 25	- 35	- 34	- 33
Konzernergebnis	69	220	367	322

in € Millionen	Q4/2015	Q1/2016	Q2/2016	Q3/2016
Zinsüberschuss	832	718	738	732
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 469	- 106	- 297	- 100
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	363	612	440	632
Provisionsüberschuss	390	347	372	378
Handelsergebnis	29	28	56	52
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	- 15	- 27	- 34	- 71
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	26	145	- 6
Verwaltungsaufwendungen	- 813	- 718	- 694	- 687
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15	- 41	- 61	- 6
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	34	2	- 3	4
Ergebnis vor Steuern	3	229	221	296
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 83	- 91	- 91	- 84
Ergebnis nach Steuern	- 81	138	130	212
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 2	- 24	- 34	- 28
Konzernergebnis	- 83	114	96	184

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.9.2017	31.12.2016	Veränderung
Barreserve	[13]	16.292	12.242	33,1%
Forderungen an Kreditinstitute	[14, 42]	16.711	9.900	68,8%
Forderungen an Kunden	[15, 42]	81.102	70.514	15,0%
Kreditrisikovorsorgen	[16]	- 3.790	- 4.955	- 23,5%
Handelsaktiva	[17, 42]	4.740	4.986	- 4,9%
Derivative Finanzinstrumente	[18, 42]	977	1.429	- 31,6%
Wertpapiere und Beteiligungen	[19, 42]	19.333	14.639	32,1%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	[20, 42]	732	0	-
Immaterielle Vermögenswerte	[21]	663	598	10,8%
Sachanlagen	[22]	1.613	1.393	15,8%
Sonstige Aktiva	[23, 42]	1.588	1.117	42,3%
Aktiva gesamt		139.963	111.864	25,1%

Passiva in € Millionen	Anhang	30.9.2017	31.12.2016	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[24, 42]	27.123	12.816	111,6%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[25, 42]	83.766	71.538	17,1%
Verbriebe Verbindlichkeiten	[26, 42]	6.669	6.645	0,4%
Rückstellungen	[27, 42]	957	756	26,6%
Handelsspassiva	[28, 42]	4.598	5.120	- 10,2%
Derivative Finanzinstrumente	[29, 42]	457	787	- 41,9%
Sonstige Passiva	[30, 42]	1.266	765	65,5%
Nachrangkapital	[31, 42]	4.072	4.204	- 3,1%
Eigenkapital	[32]	11.055	9.232	19,7%
Konzern-Eigenkapital		8.862	8.188	8,2%
Konzernergebnis		910	463	96,5%
Kapital nicht beherrschender Anteile		637	581	9,6%
Zusätzliches Kernkapital		645	0	-
Passiva gesamt		139.963	111.864	25,1%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzernergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Zusätzliches Kernkapital	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2017	892	4.994	2.301	463	581	0	9.232
Verschmelzungseffekt	110	0	336	0	74	0	519
Eigenkapital 1.1.2017	1.002	4.994	2.637	463	655	0	9.752
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	645	645
Ergebnisthesaurierung	0	0	463	-463	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-90	0	-90
Gesamtergebnis	0	0	-192	910	105	0	823
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	-2	2	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	-42	0	-33	0	-75
Eigenkapital 30.9.2017	1.002	4.992	2.868	910	637	645	11.055

Im Zuge der Verschmelzung begab die RBI AG neue Aktien zur Abgeltung der Anteile der Aktionäre der RZB AG und erhöhte das gezeichnete Kapital um € 110 Millionen. Der sonstige Verschmelzungseffekt ist in den Gewinnrücklagen und im Kapital nicht beherrschender Anteile ausgewiesen. Die Erhöhung des Kapitals nicht beherrschender Anteile resultierte im Wesentlichen aus den Minderheitsanteilen des Teilkonzerns Valida und des Teilkonzerns Raiffeisen Bausparkasse. Der Gesamteffekt der Verschmelzung auf das Eigenkapital belief sich auf € 519 Millionen. Details zur Verschmelzung sind im Anhang unter dem Abschnitt Konsolidierungskreis dargestellt.

Zur weiteren Optimierung der Kapitalstruktur emittierte die RBI am 5. Juli 2017 zusätzliches Kernkapital (AT1) im Volumen von € 650 Millionen. Das zusätzliche Kernkapital wird aufgrund der Emissionsbedingungen nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert. Nach Abzug der Emissionskosten erhöhte sich das Eigenkapital um € 645 Millionen.

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzernergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Zusätzliches Kernkapital	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2016	892	4.994	1.702	379	535	0	8.501
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnisthesaurierung	0	0	379	-379	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-40	0	-40
Gesamtergebnis	0	0	87	394	71	0	552
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	31	0	-22	0	8
Eigenkapital 30.9.2016	892	4.994	2.199	394	543	0	9.022

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode¹	[12, 13]	12.242	13.483
Verschmelzungseffekt		4.596	0
Zahlungsmittelbestand aus dem Abgang von Tochterunternehmen		- 49	- 152
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		- 1.606	- 2.757
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		720	- 336
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		498	- 138
Effekte aus Wechselkursänderungen		- 110	180
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	[12, 13]	16.292	10.279

¹ Der Zahlungsmittelbestand weicht in der Vergleichsperiode aufgrund der Darstellung der Raiffeisen Banka d.d., Maribor, und der ZUNO BANK AG, Wien, gemäß IFRS 5 von dem Bilanzposten Barreserve ab.

Segmentberichterstattung

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der „Country and Functional Responsibility“). Steuerungseinheit (Cash Generating Unit) im Konzern ist ein Land. Die Darstellung der Länder umfasst nicht nur die Tochterbanken, sondern alle operativen Einheiten der RBI in den jeweiligen Ländern (wie z. B. Leasingunternehmen). Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen.

Durch den Zusammenschluss der RBI mit der RZB ergibt sich eine Veränderung der Segmentierung. Die bisherigen RBI-Segmente Zentraleuropa, Südosteuropa, Osteuropa und Corporate Center werden um die Anteile aus der RZB erweitert. Neu eingeführt wird das Segment Group Corporates & Markets für in Österreich gebuchtes operatives Geschäft. Dazu zählen primär das Finanzierungsgeschäft mit von Wien aus betreuten österreichischen und internationalen Firmenkunden, Group Markets, Financial Institutions & Sovereigns sowie das Geschäft mit Instituten der Raiffeisen Bankengruppe (RBG). Des Weiteren sind in diesem Segment Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften enthalten, wie z. B. Raiffeisen Centrobank, Kathrein Privatbank, Raiffeisen Leasing, Raiffeisen Factorbank, Raiffeisen Bausparkasse und Raiffeisen Capital Management.

Unabhängig davon wurde das Segment Non-Core aufgrund des Abschlusses des Transformationsprogramms im ersten Quartal 2017 aufgelöst und das verbleibende Geschäft auf die regionalen Segmente aufgeteilt. Von einer Anpassung des Vorjahres wurde entgegen der Bestimmungen des IFRS 8.29 abgesehen, da es sich beim Ergebnis dieses Segments großteils um Verluste aus dem Abbau des Geschäftsvolumens handelt und daher eine Vergleichbarkeit nicht gegeben wäre.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa: Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn
- Südosteuropa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien
- Osteuropa: Belarus, Russland und Ukraine
- Group Corporates & Markets: von Wien aus betriebenes Firmenkundengeschäft mit österreichischen und multinationalen Kunden, Group Markets, Financial Institutions & Sovereigns, RBG, Finanzdienstleiter und Spezialgesellschaften
- Corporate Center: zentrale Steuerungsfunktionen in der RBI AG (z. B. Treasury) sowie das Beteiligungsgeschäft der RBI AG, i.e. sonstige Konzerneinheiten und Minderheitsbeteiligungen (u. a. UNIQA Insurance Group AG, LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG)

Mit der Anpassung wurde von einem Mischsystem auf eine ausschließlich regionale Segmentierung umgestellt, da nunmehr alle in einer Region gebuchten operativen Geschäfte in einem Segment zusammengefasst sind. Diese Änderungen wurden zum ersten Quartal 2017 wirksam.

Die Darstellung der Vergleichsperiode im Vorjahr beruht auf der bisherigen Segmentierung.

1.1.-30.9.2017 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Group Corporates & Markets
Zinsüberschuss	713	544	700	390
Provisionsüberschuss	411	298	341	234
Handelsergebnis	48	26	69	119
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 9	19	- 9	68
Betriebserträge	1.164	886	1.102	812
Verwaltungsaufwendungen	- 679	- 510	- 444	- 496
Betriebsergebnis	485	377	657	316
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 29	- 92	24	- 54
Übrige Ergebnisse	- 50	26	10	2
Ergebnis vor Steuern	406	311	691	264
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 68	- 46	- 147	- 48
Ergebnis nach Steuern	337	265	544	215
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 45	0	- 49	2
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	292	265	495	218
Return on Equity vor Steuern	19,1%	19,4%	52,6%	12,1%
Return on Equity nach Steuern	15,9%	16,5%	41,4%	9,9%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,21%	3,36%	6,49%	1,37%
Cost/Income Ratio	58,3%	57,5%	40,3%	61,1%
Loan/Deposit Ratio	87,7%	71,9%	83,5%	113,0%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,13%	0,90%	- 0,30%	0,27%
NPL Ratio	5,2%	9,4%	9,5%	5,7%
NPL Coverage Ratio	67,4%	77,8%	81,6%	56,1%
Aktiva	46.134	22.961	15.382	43.346
Verbindlichkeiten	41.663	19.983	13.010	46.416
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	22.096	14.508	11.336	20.209
Durchschnittliches Eigenkapital	2.829	2.134	1.751	2.912
Forderungen an Kunden	31.066	13.788	10.211	26.737
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34.154	17.736	11.241	22.571
Geschäftsstellen	628	984	773	25
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	13.105	14.809	17.824	2.696
Kunden in Millionen	3,4	5,4	5,7	2,0

1.1.-30.9.2017 in € Millionen	Corporate Center	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	970	- 927	2.391
Provisionsüberschuss	- 7	- 7	1.271
Handelsergebnis	- 62	- 17	183
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	59	- 85	44
Betriebserträge	960	- 1.036	3.889
Verwaltungsaufwendungen	- 246	85	- 2.291
Betriebsergebnis	713	- 950	1.597
Nettодотирungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 4	- 5	- 160
Übrige Ergebnisse	- 161	38	- 136
Ergebnis vor Steuern	548	- 918	1.301
Steuern vom Einkommen und Ertrag	20	0	- 290
Ergebnis nach Steuern	568	- 918	1.012
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	0	- 9	- 102
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	568	- 927	910
Return on Equity vor Steuern	-	-	17,5%
Return on Equity nach Steuern	-	-	13,6%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	-	2,46%
Cost/Income Ratio	-	-	58,9%
Loan/Deposit Ratio	-	-	91,3%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	-	0,26%
NPL Ratio	-	-	6,7%
NPL Coverage Ratio	-	-	69,4%
Aktiva	42.756	- 30.617	139.963
Verbindlichkeiten	23.735	- 15.898	128.908
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.856	- 12.335	69.670
Durchschnittliches Eigenkapital	2.226	- 1.953	9.899
Forderungen an Kunden	1.171	- 1.872	81.102
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	527	- 2.462	83.766
Geschäftsstellen	-	-	2.410
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	1.011	-	49.445
Kunden in Millionen	-	-	16,5

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Osteuropa	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	470	555	637	223	45
Provisionsüberschuss	283	291	278	42	83
Handelsergebnis	18	44	48	6	87
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 4	14	- 5	1	7
Betriebserträge	767	904	958	273	222
Verwaltungsaufwendungen	- 465	- 495	- 357	- 115	- 158
Betriebsergebnis	303	409	601	158	64
Nettодotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 31	- 97	- 93	- 56	- 27
Übrige Ergebnisse	34	- 3	13	- 1	12
Ergebnis vor Steuern	305	308	522	101	49
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 55	- 47	- 109	- 24	- 11
Ergebnis nach Steuern	250	262	413	77	38
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 45	0	- 36	- 1	0
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	205	262	377	75	38
Return on Equity vor Steuern	22,4%	21,5%	44,2%	11,7%	12,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,32%	3,57%	6,60%	2,08%	0,56%
Cost/Income Ratio	60,6%	54,8%	37,3%	42,1%	71,2%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,21%	0,98%	1,23%	0,53%	1,45%
NPL Ratio	6,7%	11,2%	16,4%	5,0%	2,3%
NPL Coverage Ratio	70,9%	74,5%	83,7%	61,1%	38,6%
Aktiva	29.054	22.182	14.589	14.822	14.027
Verbindlichkeiten	26.549	19.171	12.353	11.735	15.652
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.728	14.253	11.483	8.922	3.249
Durchschnittliches Eigenkapital	1.815	1.913	1.575	1.143	514
Forderungen an Kunden	19.737	13.330	10.232	14.542	2.269
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.146	16.449	10.252	11.327	2.550
Geschäftsstellen	412	1.037	808	1	5

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Corporate Center	Non-Core	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	338	254	- 335	2.187
Provisionsüberschuss	22	119	- 22	1.097
Handelsergebnis	- 28	1	- 41	136
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	86	7	- 57	49
Betriebserträge	419	381	- 454	3.470
Verwaltungsaufwendungen	- 246	- 321	57	- 2.100
Betriebsergebnis	173	60	- 397	1.370
Nettодотирования zu Kreditrisikovorsorgen	- 8	- 187	- 3	- 503
Übrige Ergebnisse	- 164	- 8	- 5	- 122
Ergebnis vor Steuern	0	- 135	- 405	746
Steuern vom Einkommen und Ertrag	13	- 33	0	- 266
Ergebnis nach Steuern	14	- 167	- 405	480
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 3	0	- 1	- 86
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	10	- 167	- 405	394
Return on Equity vor Steuern	-	-	-	11,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,10%	-	2,76%
Cost/Income Ratio	-	84,2%	-	60,5%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	2,21%	-	0,93%
NPL Ratio	-	16,5%	-	10,2%
NPL Coverage Ratio	-	68,3%	-	72,0%
Aktiva	22.249	16.130	- 19.214	113.838
Verbindlichkeiten	17.861	14.125	- 12.629	104.817
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.136	9.272	- 12.966	62.078
Durchschnittliches Eigenkapital	2.016	1.402	- 1.847	8.532
Forderungen an Kunden	2.572	10.812	- 3.704	69.791
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	464	9.442	- 1.177	70.454
Geschäftsstellen	-	327	-	2.590

Anhang

Unternehmen

Die RBI ist eine Universalbank mit Fokus auf Firmen- und Retail-Kunden in Zentral- und Osteuropa (CEE) sowie ausschließlich auf Firmenkunden in Österreich. In CEE verfügt die RBI über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und zahlreichen spezialisierten Finanzdienstleistungsunternehmen mit rund 2.400 Geschäftsstellen. In Österreich ist die RBI auf das Firmenkunden- und das Investment-Banking-Geschäft spezialisiert. Sie ist die Corporate-Finance-Bank Österreichs und betreut die Top-1.000-Unternehmen des Landes. Die Unternehmen der RBI sind außerdem in den Geschäftsfeldern Private Banking, Kapitalanlage, Leasing und Immobilien sowie anderen banknahen Dienstleistungen tätig. Darüber hinaus vertrauen zahlreiche internationale und multinationale Großkunden sowie Finanzunternehmen ihrem umfassenden Serviceangebot.

Der Zwischenbericht zum 30. September 2017 wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Verschmelzung mit der RZB

Am 23. bzw. am 24. Jänner fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB AG bzw. der RBI AG zur Beschlussfassung über die Verschmelzung (downstream) der RZB AG in die RBI AG statt. Die erforderlichen Mehrheiten wurden in beiden Versammlungen bei Weitem erreicht. Die Eintragung der Verschmelzung im Firmenbuch erfolgte am 18. März 2017. Um den Aktionären der RZB AG das übertragene Gesellschaftsvermögen abzugelten, begab die RBI AG neue Aktien, wodurch die Gesamtzahl ihrer Aktien von 292.979.038 auf 328.939.621 anstieg.

Die Verschmelzung stellt eine Transaktion unter gemeinsamer Beherrschung (Common Control) dar, für die die Bestimmungen des IFRS 3 nicht anzuwenden sind (IFRS 3.2. (c)). Da die Transaktionen unter gemeinsamer Beherrschung nicht in den IFRS geregelt werden, hat das Management nach IAS 8.10 als Rechnungslegungsmethode für diese Art von Transaktionen die Methode der Buchwertfortführung gewählt. Dies bedeutet, dass alle Vermögenswerte und Schulden der RZB AG mit ihren Buchwerten unter Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten übernommen wurden und alle Unterschiede zwischen der übertragenen Gegenleistung aus der Ausgabe neuer Aktien und dem Buchwert des übernommenen Nettovermögens im Eigenkapital erfasst werden.

Die Einbeziehung erfolgte am 24. Jänner 2017 nach den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlungen. Das Management hat beschlossen, die konzerninternen Transaktionen nicht rückwirkend darzustellen, wodurch die Vergleichsperiode nicht angepasst wurde. Die Bilanz zum 31. Dezember 2016 sowie die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2016 einschließlich der Anhangangaben entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung. Aus Wesentlichkeitsgründen werden die Effekte der Verschmelzung zum 1. Jänner 2017 dargestellt.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Grundsätze der Erstellung

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2017 steht im Einklang mit IAS 34.

Einige außerhalb des Konzernzwischenabschlusses enthaltene IFRS-Anhangangaben sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses. Diese sind im Wesentlichen Erläuterungen zu den Segmentergebnissen, die in den Angaben zur Segmentberichterstattung dargestellt werden. Neben den im Anhang dargestellten Angaben gemäß IFRS 7 enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko. Die Darstellung dieser Informationen erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34, IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und IFRS 7 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2016 (vgl. Geschäftsbericht 2016, Seite 211 ff.). Hinsichtlich der vorzeitigen Anwendung des IFRS 9.7.1.2 verweisen wir auf das Kapitel „Anwendung von neuen und geänderten Standards“. Standards und Interpretationen, die ab 1. Jänner 2017 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Wesentliche bilanzielle Ermessensspielräume und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Pla-

nungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Davon betroffen sind im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie die Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und der im Zuge der Ersikonsolidierung aktivierte immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Das IASB hat die finale Fassung des IFRS 9 im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen am 24. Juli 2014 veröffentlicht, diese wurde durch die EU-Kommission durch Annahme der Verordnung (EU) Nr. 2016/2067 vom 22. November 2016 endgültig in das EU-Recht übernommen. Im Hinblick auf die Bewertung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierter finanzieller Verbindlichkeiten bietet IFRS 9 die Möglichkeit, Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des Ausfallrisikos des bilanzierenden Unternehmens ergeben, bereits vorzeitig im sonstigen Ergebnis auszuweisen.

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch, die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind, hingegen unter IAS 39 in der Erfolgsrechnung auszuweisen waren.

Die Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, um Bewertungs- oder Ergebniserfassungskongruenzen zu vermeiden, die aufgrund von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten mit einem ähnlichen Zinsrisikoprofil entstehen. Da sich das Kreditrisiko der RBI jedoch nicht auf der Aktivseite widerspiegelt, reduziert sich aufgrund der Erfassung der Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis die Ergebniserfassungskongruenz in der Erfolgsrechnung. Um die Offenlegungspflichten zu erfüllen, wurde die Differenz zwischen dem tatsächlichen beizulegenden Zeitwert der Verbindlichkeit - einem hypothetischen Swap (der die ursprüngliche Kreditkurve widerspiegelt) - und dem Barauszahlungsbetrag berechnet.

In den ersten drei Quartalen 2017 wurden minus € 116 Millionen direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Die kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf die Veränderung des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführen war, betrug minus € 43 Millionen und ist in den Gewinnrücklagen enthalten. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem aktuellen beizulegenden Zeitwert dieser designierten Verbindlichkeiten und dem vertraglich vereinbarten Zahlungsbetrag für den Zeitpunkt der Endfälligkeit betrug € 577 Millionen. Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Transfers innerhalb des Eigenkapitals oder Ausbuchungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten.

Eine Reihe von neuen oder geänderten Standards wurde für den aktuellen Berichtszeitraum erstmalig anwendbar. Die erstmalige Anwendung der neuen oder geänderten IFRS Standards hatte untergeordnete Auswirkung auf den konsolidierten Zwischenabschluss, da die Änderungen nur bedingt anwendbar waren.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

IFRS 9 (Finanzinstrumente; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

IFRS 9 enthält Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und die Ausbuchung sowie für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Die wesentlichen Anforderungen des IFRS 9 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Schuldtitel, die im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung es ist, die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, und dessen vertragliche Zahlungsströme ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, sind in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bilanzieren. Alle anderen Instrumente müssen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

IFRS 9 enthält auch ein später nicht mehr revidierbares Wahlrecht, nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines (nicht zu Handelszwecken gehaltenen) Eigenkapitalinstruments im sonstigen Ergebnis darzustellen und ausschließlich die Dividendenerträge in der Erfolgsrechnung zu zeigen.

Die Regelungen betreffend Wertminderung sind gemäß IFRS 9 für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, anzuwenden. Die Wertminderungsvorschriften sind im Sinne des IFRS 9 auch auf außerbilanzielle Kreditzusagen sowie Finanzgarantien anzuwenden. Dabei ändert sich das Modell zur Risikovorsorgeermittlung von einem vergangenheitsorientierten Modell gemäß IAS 39 (eingetretene Verluste) hin zu einem zukunftsorientierten Modell gemäß IFRS 9 (erwartete Verluste).

IFRS 9 sieht bei der Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, drei Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. In der ersten Stufe sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten Zwölf-Monats-Verlusts zu erfassen. Liegt

eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe des erwarteten Verlusts der gesamten Restlaufzeit zu erhöhen (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat die Zinsvereinnahmung in Stufe 3 auf Grundlage des Nettobuchwerts zu erfolgen.

Es wird erwartet, dass IFRS 9 insgesamt zu einer Erhöhung des Risikovorsorgeneaus führen wird. Diese Einschätzung beruht auf der Forderung des Ansatzes einer Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Kreditausfälle für die ersten zwölf Monate auch für solche Instrumente, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz nicht wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beruht es auf der Einschätzung, dass der Bestand an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ angewendet wird, wahrscheinlich größer ist als der Bestand an Vermögenswerten, bei denen Verlustereignisse nach IAS 39 bereits eingetreten sind. Neben Übergangsvorschriften ist IFRS 9 auch mit umfangreichen Offenlegungsvorschriften sowohl bei Übergang als auch in der laufenden Anwendung verbunden. Neuerungen ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 wird der 1. Jänner 2018 sein.

Die RBI führt ein zentral gemanagtes und vom Finanzvorstand und Risikovorstand des Konzerns gesponsertes IFRS 9 Programm („IFRS 9 Implementation“) durch, das von Fachexperten für die Themen Methodik, Datenbeschaffung und Modellierung, IT-Prozesse sowie Rechnungslegung unterstützt wird. Die Gesamtsteuerung obliegt einem IFRS 9 Steuerungskomitee („Steering Committee IFRS 9 Business Policy & Group Implementation“), in dem Mitarbeiter der Finanz- und Risikoabteilungen gemeinsam mit den jeweiligen zuständigen Vorständen vertreten sind. Richtlinien und Trainings zu IFRS 9 werden für alle Konzerneinheiten und Konzernfunktionen als Teil des IFRS 9 Programms zur Vorbereitung auf das Inkrafttreten von IFRS 9 für den Konzern zum 1. Jänner 2018 bereitgestellt. Weiters hat die RBI während des Geschäftsjahres 2016 die jeweiligen Fachkonzepte und die darauf basierenden Umsetzungsrichtlinien weiterentwickelt. Im Rahmen des Projekts wurde konzernweit damit begonnen, iterative Auswirkungsanalysen in Bezug auf Klassifizierung und Bewertung („SPPI-Test“ bzw. „Benchmark-Test“) und Wertminderungen von Finanzinstrumenten durchzuführen. 2017 hat sich der Schwerpunkt des zentral gemanagten IFRS 9 Programms auf die Implementierung der notwendigen Änderungen aufgrund der Einführung von IFRS 9 verlagert. Diese Änderungen beziehen sich nicht nur auf zentrale und lokale IT-Systeme und deren Anwendungen, sondern haben auch Auswirkungen auf Prozesse und interne Arbeitsanweisungen bzw. interne Richtlinien. Im Anbetracht der sich stetig weiterentwickelnden Marktpaxis („best-practice“) und den parallel laufenden Evaluierungen der eingesetzten Methoden werden laufende Kalibrierungen vorgenommen, sodass eine verlässliche Quantifizierung der Erstanwendungseffekte zum dritten Quartal 2017 noch nicht geboten erscheint. Aufgrund von laufenden Analysen geht die RBI jedoch davon aus, dass der Gesamteffekt aus der Erstanwendung von IFRS 9 unter dem von der EBA publizierten Marktdurchschnitt liegt.

Weiters geht die RBI davon aus, dass IFRS 9 Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten haben wird. Nach eingehender Analyse wurde in Bezug auf Klassifizierung und Bewertung festgestellt, dass bei bestimmten vertraglichen Zahlungsströmen von finanziellen Vermögenswerten ein unwesentlicher Teil des Portfolios als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ neu bewertet werden muss.

IFRS 9 räumt in Bezug auf die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen Wahlrechte ein. Die RBI wird 2018 die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 weiterhin anwenden, jedoch unter Berücksichtigung der Änderungen in den Anhangangaben nach IFRS 7. Darüber hinaus wird die RBI die Struktur des Konzernabschlusses aufgrund der Erstanwendung von IFRS 9 und der daraus resultierenden Änderungen in IFRS 7 auf die Offenlegungssystematik der EBA (FINREP) anpassen.

IFRS 15 (Erlöse aus Verträgen mit Kunden; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Die Bilanzierungsvorschriften bestimmen für alle Kundenvereinbarungen, wie und wann Erträge basierend auf ein Fünf-Stufen-Modell vereinnahmt werden, haben aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereiches von IFRS 9 entstehen. IFRS 15 ersetzt mehrere andere IFRS-Vorschriften wie zum Beispiel IAS 18 (Erlöse), IAS 11 (Fertigungsaufträge) und Interpretationen, die den Moment der Ertragsvereinnahmung unter IFRS bestimmen. Zudem verlangen die Vorschriften von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben an die Nutzer von Finanzabschlüssen. Aus der Anwendung von IFRS 15 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der RBI erwartet. Die Europäische Union hat im Amtsblatt vom 29. Oktober 2016 die Verordnungen (EG) Nr. 1126/2008 vom 22. September 2016 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1126/2008 veröffentlicht und dadurch IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden übernommen.

IFRS 16 (Leasingverhältnisse; Inkrafttreten 1. Jänner 2019)

Für Leasingnehmer sieht der neue Standard ein Bilanzierungsmodell vor, das auf eine Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing verzichtet. Künftig werden die meisten Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sein. Es führt beim Leasingnehmer dazu, dass aus allen Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen sind; es sei denn, es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert. Der Leasingnehmer erfasst einen Vermögenswert, der sein Recht auf Nutzung des zugrunde liegenden Leasinggegenstandes repräsentiert. Zudem erfasst er eine Leasingverbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Zahlung der Mietzahlungen darstellt. Für Leasinggeber bleiben die Regelungen des IAS 17 Leasingverhältnisse weitgehend bestehen, sodass hier auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasingvereinbarungen zu unterscheiden ist – mit entsprechend unterschiedlichen Bilanzierungskonsequenzen. Zudem verlan-

gen die Vorschriften von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben an die Nutzer von Finanzabschlüssen. Die Auswirkungen auf den Konzern werden noch analysiert. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2017		2016	
	Stichtag 30.9.	Durchschnitt 1.1.- 30.9.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.- 30.9.
Albanischer Lek (ALL)	133,680	134,427	135,400	137,731
Belarus Rubel (BYN)	2,314	2,134	2,068	2,216
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachischer Tenge (KZT) ¹	-	-	352,622	381,899
Kroatische Kuna (HRK)	7,495	7,453	7,560	7,547
Polnischer Zloty (PLN)	4,304	4,271	4,410	4,357
Rumänischer Lei (RON)	4,599	4,552	4,539	4,489
Russischer Rubel (RUB)	68,252	65,199	64,300	75,841
Schweizer Franken (CHF)	1,146	1,097	1,074	1,094
Serbischer Dinar (RSD)	119,050	121,903	123,410	122,916
Singapur-Dollar (SGD)	1,603	1,547	1,523	1,527
Tschechische Krone (CZK)	25,981	26,580	27,021	27,043
Ukrainische Hryvna (UAH)	31,389	29,573	28,599	28,308
Ungarischer Forint (HUF)	310,670	308,681	309,830	312,911
US-Dollar (USD)	1,181	1,115	1,054	1,111

1 Aufgrund einer Endkonsolidierung gab es im Konsolidierungskreis des Geschäftsjahres 2017 kein Unternehmen mehr mit dem kasachischen Tenge als funktionaler Währung.

Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	30.9.2017	31.12.2016	30.9.2017	31.12.2016
Stand Beginn der Periode	106	120	0	0
Im Zuge der Verschmelzung einbezogen	175	0	9	0
In der Berichtsperiode erstmals einbezogen	2	3	0	0
In der Berichtsperiode verschmolzen	0	- 1	0	0
In der Berichtsperiode ausgeschieden	- 45	- 16	0	0
Stand Ende der Periode	238	106	9	0

In der Berichtsperiode wurde die RZB AG in die RBI AG eingebbracht. Details dazu sind nachfolgend im Abschnitt Verschmelzung erläutert.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen sind im Leasingbereich tätig. 41 vor allem im Leasingbereich tätige Unternehmen schieden aufgrund untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidierungskreis aus, drei weitere wurden veräußert und ein Unternehmen stellte seine Geschäftstätigkeit ein.

Verschmelzung

In der Berichtsperiode wurden folgende Unternehmen im Zuge der Einbringung der RZB AG in die RBI AG in den Konzernabschluss aufgenommen:

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung	Equity-Methode
Kreditinstitute	7	6
Finanzinstitute	123	0
Anbieter von Nebenleistungen	3	1
Finanzholding	4	0
Sonstige	38	2
Gesamt	175	9

Die im Zuge der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG eingebrochenen Unternehmen sind Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften, die wesentlichen Einheiten sind Raiffeisen Leasing, Raiffeisen Factorbank, Raiffeisen Bausparkasse und Raiffeisen Capital Management. Aus dem Bereich der at-equity bewerteten Minderheitsanteile sind vor allem die UNIQA Insurance Group AG sowie die LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG hervorzuheben.

Die Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG hatte folgende Auswirkung auf die Konzernbilanz zum 1. Jänner 2017:

Aktiva in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Barreserve	12.242	4.596	16.839
Forderungen an Kreditinstitute	9.900	1.081	10.981
Forderungen an Kunden	70.514	9.255	79.769
Kreditrisikovorsorgen	- 4.955	- 290	- 5.245
Handelsaktiva	4.986	- 42	4.944
Derivative Finanzinstrumente	1.429	- 168	1.261
Wertpapiere und Beteiligungen	14.639	6.791	21.430
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	775	775
Immaterielle Vermögenswerte	598	78	677
Sachanlagen	1.393	449	1.843
Sonstige Aktiva	1.117	414	1.531
Aktiva gesamt	111.864	22.941	134.804

Passiva in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.816	11.243	24.060
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71.538	8.787	80.325
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.645	1.882	8.527
Rückstellungen	756	279	1.036
Handelsspassiva	5.120	- 52	5.068
Derivative Finanzinstrumente	787	- 7	779
Sonstige Passiva	765	255	1.020
Nachrangkapital	4.204	34	4.238
Eigenkapital	9.232	519	9.752
Konzern-Eigenkapital	8.188	445	8.633
Konzernergebnis	463	0	463
Kapital nicht beherrschender Anteile	581	74	655
Passiva gesamt	111.864	22.941	134.804

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	60	224
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	134	42
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	46	161
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	2.642	2.100
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	105	110
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	- 834	- 853
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	127	115
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	50	- 43
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	- 1.028	- 1.109
Ergebnis vor Steuern	1.301	746

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	3.202	3.040
Zinserträge	3.196	3.011
aus Guthaben bei Zentralbanken	12	17
aus Forderungen an Kreditinstitute	183	106
aus Forderungen an Kunden	2.539	2.358
aus Wertpapieren	251	207
aus Leasingforderungen	90	118
aus derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischem Hedge	0	84
aus derivativen Finanzinstrumenten aus Hedge Accounting	120	120
Laufende Erträge	29	25
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1	0
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	15	22
aus sonstigen Beteiligungen	14	3
Zinsähnliche Erträge	11	11
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	- 33	- 7
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	46	0
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	- 857	- 853
Zinsaufwendungen	- 863	- 836
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	- 11	- 12
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 135	- 122
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 427	- 465
für verbriefte Verbindlichkeiten	- 149	- 114
für Nachrangkapital	- 118	- 123
für derivative Finanzinstrumente aus ökonomischem Hedge	- 23	0
Zinsähnliche Aufwendungen	- 21	- 27
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	27	10
Gesamt	2.391	2.187

Die Position Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen resultiert aus den im Zuge der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG eingebrachten at-equity bewerteten Unternehmen. Im Wesentlichen umfassen diese die LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG, Wien, die UNIQA Insurance Group AG, Wien, und die Raiffeisen Informatik GmbH, Wien. In der Vergleichsperiode waren keine Unternehmen at-equity bewertet. Die Gesamtliste der at-equity bewerteten Unternehmen ist unter Punkt (20) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen dargestellt.

(3) Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Einzelwertberichtigungen	-200	-543
Zuführung zu Risikovorsorgen	-721	-1.162
Auflösung von Risikovorsorgen	507	603
Direktabschreibungen	-78	-51
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	92	67
Portfolio-Wertberichtigungen	15	32
Zuführung zu Risikovorsorgen	-143	-141
Auflösung von Risikovorsorgen	159	173
Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten	25	7
Gesamt	-160	-503

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Zahlungsverkehr	539	475
Kredit- und Garantiegeschäft	117	124
Wertpapiergeschäft	108	99
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	290	286
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	128	28
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	52	46
Sonstige Bankdienstleistungen	37	39
Gesamt	1.271	1.097

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Zinsbezogenes Geschäft	63	93
Währungsbezogenes Geschäft	99	72
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	16	-25
Kreditderivatgeschäft	-3	-3
Sonstiges Geschäft	8	0
Gesamt	183	136

Der im Handelsergebnis ausgewiesene Refinanzierungsaufwand für Handelsaktiva betrug € 23 Millionen (Vergleichsperiode: € 18 Millionen).

(6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	7	- 6
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	- 50	- 39
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	47	- 88
Gesamt	4	- 133

Das Ergebnis aus sonstigen Derivaten beinhaltet die Bewertungsergebnisse für Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen und dabei gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt wurden, sodass sie nicht die Bedingungen für Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen.

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch, die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind, hingegen unter IAS 39 in der Erfolgssrechnung auszuweisen waren. Die Veränderung des eigenen Ausfallrisikos aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten in Höhe von minus € 116 Millionen ist daher seit dem ersten Quartal 2017 im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Der Gewinn von € 47 Millionen setzt sich ausschließlich aus Marktzinsänderungen zusammen. In der Vergleichsperiode ist sowohl der Verlust aus der Veränderung des eigenen Ausfallrisikos von minus € 60 Millionen als auch der Verlust aus Marktzinsänderungen von minus € 28 Millionen enthalten.

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren	7	13
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	7	13
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	1	136
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	- 4	- 6
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	5	143
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	- 67	19
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	- 65	21
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	- 2	- 2
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	6	- 3
Gesamt	- 54	166

Das Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen verringerte sich im Periodenvergleich um € 138 Millionen, was im Wesentlichen auf den in der Vergleichsperiode abgeschlossenen Verkauf von Aktien der Visa Europe Ltd. an die Visa Inc. zurückzuführen war. Das Bewertungsergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren sank um € 86 Millionen und resultierte überwiegend aus Bewertungsverlusten bei Staatsanleihen.

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Personalaufwand	- 1.145	- 1.048
Schaufwand	- 908	- 815
davon betrieblich bedingter Schaufwand	- 778	- 692
davon regulatorisch bedingter Schaufwand	- 130	- 123
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 239	- 237
Gesamt	- 2.291	- 2.100

Im regulatorisch bedingten Schaufwand sind Abgaben von € 18 Millionen (Vergleichsperiode: € 17 Millionen) für das vierte Quartal enthalten, die nach IFRIC 21 in voller Höhe zum Jahresbeginn zu erfassen waren.

Personalaufwand

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Löhne und Gehälter	- 886	- 807
Soziale Abgaben	- 208	- 188
Freiwilliger Sozialaufwand	- 29	- 28
Sonstiger Personalaufwand	- 22	- 24
Gesamt	- 1.145	- 1.048

Schaufwand

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Raumaufwand	- 170	- 183
IT-Aufwand	- 226	- 197
Kommunikationsaufwand	- 49	- 51
Rechts- und Beratungsaufwand	- 79	- 61
Werbe- und Repräsentationsaufwand	- 88	- 64
Büroaufwand	- 18	- 16
Kfz-Aufwand	- 11	- 11
Sicherheitsaufwand	- 34	- 26
Reiseaufwand	- 13	- 11
Ausbildungsaufwand	- 10	- 9
Sonstiger Schaufwand	- 79	- 62
Betrieblich bedingter Schaufwand	- 778	- 692
Einlagensicherung	- 66	- 71
Bankenabwicklungsfonds	- 64	- 51
Regulatorisch bedingter Schaufwand	- 130	- 123
Gesamt	- 908	- 815

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Sachanlagen	- 105	- 83
Immaterielle Vermögenswerte	- 110	- 131
Vermietete Leasinganlagen	- 23	- 23
Gesamt	- 239	- 237

In der Position Immaterielle Vermögenswerte sind Wertminderungen in Höhe von € 13 Millionen auf Gebäude des Tochterunternehmens Raiffeisen Immobilienfonds, Wien, enthalten. Im Vorjahr beinhaltete diese Position eine Wertminderung in Höhe von € 26 Millionen auf die Marke Polbank.

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	25	21
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	26	24
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	35	31
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 5	4
Sonstige Steuern	- 48	- 56
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	7	- 11
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	5	35
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	44	49
Bankenabgaben	- 104	- 115
Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	22	- 41
Gesamt	- 39	- 107

In der Berichtsperiode ergab sich eine Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ in Rumänien in Höhe von € 21 Millionen, die unter dem Posten Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen ausgewiesen ist. Im Vorjahr war dafür eine Rückstellung in Höhe von € 39 Millionen gebildet worden. In den Bankenabgaben sind Abgaben von € 13 Millionen (Vergleichsperiode: € 5 Millionen) für das vierte Quartal enthalten, die nach IFRIC 21 in voller Höhe zu Jahresbeginn zu erfassen waren.

(10) Ergebnis aus Endkonsolidierungen

In der Berichtsperiode schieden 41 vor allem im Leasingbereich tätige Tochterunternehmen aufgrund untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidierungskreis aus, drei weitere wurden veräußert und ein Unternehmen stellte seine Geschäftstätigkeit ein. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich auf minus € 4 Millionen (Vergleichsperiode: € 2 Millionen).

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen setzte sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	RLKZ	RBIIA	ZUNO	Übrige	Gesamt
Aktiva	3	1	13	368	385
Verbindlichkeiten	0	2	2	194	199
Reinvermögen	3	- 1	11	173	186
Kapital nicht beherrschender Anteile	0	0	0	73	73
Reinvermögen nach Abzug nicht beherrschender Anteile	3	- 1	11	100	113
Verkaufspreis/Buchwert	0	0	6	99	105
Effekt aus Endkonsolidierungen	- 3	1	- 5	- 1	- 8
In die Erfolgsrechnung umgegliederte FX-Rücklagen	- 1	4	0	2	4
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	- 5	5	- 5	0	- 4

RLKZ: TOO Raiffeisen Leasing Kazakhstan, Almaty

RBIIA: RB International Investment Asia Limited, Labuan F.T.

ZUNO: ZUNO BANK AG, Wien

Die Position Übrige beinhaltet im Wesentlichen den Raiffeisen Real Estate Fund, Budapest, die RL Flusschifffahrts GmbH & Co KG, Wien, und die R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien.

(11) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 239	- 181
Inland	- 29	- 22
Ausland	- 210	- 160
Latente Steuern	- 50	- 85
Gesamt	- 290	- 266

Hauptverantwortlich für den im Vergleich zum Ergebnisanstieg niedrigen Steueraufwand in der Berichtsperiode waren die Verwendung (Verbrauch) von Verlustvorträgen in Ungarn und Albanien, sowie ein Einmaleffekt aus einem konzerninternen Verkauf in Polen in der Vorperiode.

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Bilanz nach Bewertungskategorien

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Barreserve	16.292	12.242
Handelsaktiva	5.180	5.770
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	6.268	3.963
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	732	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.692	4.117
Kredite und Forderungen	95.437	76.482
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	7.373	6.559
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	538	645
Sonstige Aktiva	2.450	2.085
Aktiva gesamt	139.963	111.864

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelsaktiva ausgewiesen. Die Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen, die sonstigen Beteiligungen sowie nicht festverzinsliche und festverzinsliche Wertpapiere. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Handelpassiva	4.807	5.481
Finanzielle Verbindlichkeiten	120.293	93.185
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.603	2.784
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	248	425
Rückstellungen	957	756
Eigenkapital	11.055	9.232
Passiva gesamt	139.963	111.864

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelpassiva ausgewiesen.

(13) Barreserve

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Kassenbestand	3.085	2.975
Guthaben bei Zentralbanken	13.207	9.267
Gesamt	16.292	12.242

(14) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Inland	3.537	2.264
Ausland	13.174	7.636
Gesamt	16.711	9.900

(15) Forderungen an Kunden

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Kreditgeschäft	44.443	44.077
Geldmarktgescäft	6.186	4.378
Hypothekarforderungen	24.931	17.501
Angekaufte Forderungen	2.024	2.223
Leasingforderungen	2.904	1.841
Forderungspapiere	613	493
Gesamt	81.102	70.514

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Öffentlicher Sektor	817	659
Firmenkunden - Große Firmenkunden	43.993	41.676
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	3.079	2.600
Retail-Kunden - Privatpersonen	30.714	23.393
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.499	2.185
Gesamt	81.102	70.514

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Inland	12.656	5.109
Ausland	68.446	65.405
Gesamt	81.102	70.514

(16) Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Kreditinstitute	11	50
Öffentlicher Sektor	4	5
Firmenkunden - Große Firmenkunden	2.051	2.930
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	152	216
Retail-Kunden - Privatpersonen	1.347	1.515
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	224	239
Gesamt	3.790	4.955

Der Rückgang des Bestands an Risikovorsorgen geht im Wesentlichen auf die Ausbuchung von uneinbringlichen Kreditforderungen sowie auf Verkäufe notleidender Kredite zurück.

(17) Handelsaktiva

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.360	2.168
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	258	165
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.122	2.654
Gesamt	4.740	4.986

Innerhalb der Position Handelsaktiva betrugen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 367 Millionen (31.12.2016: € 64 Millionen).

(18) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	521	642
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	16	3
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	439	784
Gesamt	977	1.429

(19) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.685	14.353
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	234	6
Unternehmensanteile	415	279
Gesamt	19.333	14.639

Innerhalb der Position Wertpapiere und Beteiligungen betragen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 4.043 Millionen (31.12.2016: € 598 Millionen).

(20) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	732	0

Die Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen wurden in die RBI im Zuge der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG eingebbracht. In der Vergleichsperiode waren keine Unternehmen at-equity bewertet. Die Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen setzten sich wie folgt zusammen:

Unternehmen, Sitz (Land)	Hauptgeschäft	Stimmrechts- und Kapitalanteil 2017	Buchwert in € Millionen
card complete Service Bank AG, Wien (AT)	Ausgabe von Kreditkarten sowie Durchführung von Giro-, Garantie-, Kreditgeschäften	25,0%	14
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG, Wien (AT)	Beteiligung an Gesellschaften aller Art sowie an Industrie-, Handels- und sonstigen Unternehmungen	33,1%	202
NOTARTREUHANDBANK AG, Wien (AT)	Geschäfte aus notariellen Treuhandschaften	26,0%	7
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Ges.m.b.H., Wien (AT)	Finanzdienstleister für Fremdenverkehrsbetriebe und -einrichtungen	31,3%	10
Österreichische Kontrollbank AG, Wien (AT)	Spezialkreditinstitut	8,1%	59
Prva stavebna sporitelna a.s., Bratislava (SK)	Bausparkasse	32,5%	75
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (AT)	Anbieter von Dienstleistungen zur Datenverarbeitung sowie die Errichtung und Betrieb diesem Zwecke dienender Rechenzentren	47,6%	31
UNIQA Insurance Group AG, Wien (AT)	Vertragsversicherung sowie Rückversicherung	10,9%	334
Posojilnica Bank eGen, Klagenfurt (AT)	Bank- und Revisionsverband	59,0%	0

(21) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Software	534	531
Firmenwerte	95	40
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	33	28
Gesamt	663	598

(22) Sachanlagen

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	586	481
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	446	451
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	241	237
Vermietete Leasinganlagen	340	225
Gesamt	1.613	1.393

(23) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Steuerforderungen	269	211
Laufende Steuerforderungen	161	70
Latente Steuerforderungen	108	142
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	98	58
Rechnungsabgrenzungsposten	122	129
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	387	325
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	22	41
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	45	29
Vorräte	129	65
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	63	38
Übrige Aktiva	454	221
Gesamt	1.588	1.117

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Inland	15.778	5.165
Ausland	11.345	7.652
Gesamt	27.123	12.816

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten war im Wesentlichen auf die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten stammten überwiegend aus Instituten der Raiffeisen Bankengruppe, deren Spitzeninstitut nach der Verschmelzung mit der RZB AG die RBI AG ist.

(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Sichteinlagen	48.439	44.461
Termineinlagen	24.168	23.345
Spareinlagen	11.159	3.732
Gesamt	83.766	71.538

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Öffentlicher Sektor	1.863	1.465
Firmenkunden – Große Firmenkunden	30.409	28.561
Firmenkunden – Mittelgroße Firmenkunden	3.017	2.984
Retail-Kunden – Privatpersonen	42.121	32.580
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	6.356	5.949
Gesamt	83.766	71.538

Die Verbindlichkeiten stellten sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Inland	12.985	6.416
Ausland	70.782	65.122
Gesamt	83.766	71.538

(26) Verbrieftete Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Begebene Schuldverschreibungen	6.651	6.604
Begebene Geldmarktpapiere	0	39
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	17	2
Gesamt	6.669	6.645

(27) Rückstellungen

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Abfertigungen und Ähnliches	114	85
Pensionen	84	29
Steuern	140	130
Laufende	65	72
Latente	75	57
Garantien und Bürgschaften	113	123
Offene Rechtsfälle	97	85
Unverbrauchter Urlaub	47	43
Bonuszahlungen	140	147
Restrukturierung	12	14
Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	1	15
Sonstige	210	86
Gesamt	957	756

Der Anstieg der Rückstellungen für offene Rechtsfälle resultierte im Wesentlichen aus einer Umbuchung von vertraglich festgelegten Verzugszinsen für einen Rechtsfall aus dem Posten Garantien und Bürgschaften. Es entstanden in der Berichtsperiode keine wesentlichen neuen Rechtsstreitigkeiten, Details zu den wesentlichen offenen Rechtsstreitigkeiten sind im Geschäftsbericht 2016 ersichtlich.

Die Veränderung der Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen war im Wesentlichen auf die Auflösung im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ in Rumänien zurückzuführen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Bankenabwicklungsfonds sowie den Bankenabgaben.

(28) Handelsspassiva

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	1.882	2.600
Zinssatzgeschäft	1.227	1.835
Wechselkursgeschäft	463	589
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	88	165
Kreditderivatgeschäft	2	1
Sonstiges Geschäft	102	11
Leerverkauf von Handelsaktiva	506	555
Emittierte Zertifikate	2.210	1.964
Gesamt	4.598	5.120

(29) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	112	133
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	132	275
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	4	18
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	209	362
Gesamt	457	787

(30) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	118	73
Rechnungsabgrenzungsposten	285	195
Dividendenverbindlichkeiten	2	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	438	374
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	49	58
Übrige Passiva	375	65
Gesamt	1.266	765

(31) Nachrangkapital

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Hybrides Kapital	397	397
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	3.675	3.807
Gesamt	4.072	4.204

(32) Eigenkapital

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Konzern-Eigenkapital	8.862	8.188
Gezeichnetes Kapital	1.002	892
Kapitalrücklagen	4.992	4.994
Gewinnrücklagen	2.868	2.301
Konzernergebnis	910	463
Kapital nicht beherrschender Anteile	637	581
Zusätzliches Kernkapital	645	0
Gesamt	11.055	9.232

Zum 30. September 2017 betrug das gezeichnete Kapital der RBI AG gemäß Satzung € 1.003 Millionen. Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 394.942 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 1.002 Millionen.

Im Zuge der Verschmelzung wurden 35.960.583 nennwertlose Stückaktien ausgegeben. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich um € 110 Millionen. Der sonstige Verschmelzungseffekt ist in den Gewinnrücklagen und im Kapital nicht beherrschender Anteile ausgewiesen. Für weitere Details wird auf den Abschnitt Konsolidierungskreis verwiesen.

Zur weiteren Optimierung der Kapitalstruktur emittierte die RBI am 5. Juli 2017 zusätzliches Kernkapital (AT1) im Volumen von € 650 Millionen. Das zusätzliche Kernkapital wird aufgrund der Emissionsbedingungen nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert. Nach Abzug der Emissionskosten erhöhte sich das Eigenkapital um € 645 Millionen.

(33) Übertragene Vermögenswerte

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der übertragenen Vermögenswerte:

30.9.2017 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	63	0	63	55	0	55
Handelsaktiva	337	0	337	292	0	292
Wertpapiere und Beteiligungen	3.412	0	3.412	2.944	0	2.944
Gesamt	3.811	0	3.811	3.291	0	3.291

31.12.2016 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	300	0	300	293	0	293
Handelsaktiva	33	0	33	32	0	32
Wertpapiere und Beteiligungen	49	0	49	48	0	48
Gesamt	382	0	382	372	0	372

(34) Als Sicherheit verpfändete und erhaltene Vermögenswerte

Erhebliche Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten:

in € Millionen	30.9.2017		31.12.2016	
	Verpfändet	Sonstige Verfügbungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten	Verpfändet	Sonstige Verfügbungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten
Kredite und Forderungen ¹	8.186	973	6.730	1.338
Handelsaktiva ²	367	0	64	29
Wertpapiere und Beteiligungen	4.257	155	679	386
Gesamt	12.811	1.128	7.472	1.754

¹ Ohne Forderungen aus Reverse Repo und Wertpapierleihgeschäften

² Ohne Derivate

Der Konzern hat Sicherheiten erhalten, deren Verkauf oder Weiterverpfändung zulässig ist, wenn im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften, Wertpapierleih-, Derivat- oder sonstigen Transaktionen kein Ausfall eintritt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden:

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden	11.462	5.140
davon verkaufte oder weiterverpfändete Sicherheiten	1.585	418

(35) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden

In den nachstehenden Tabellen sind finanzielle Vermögenswerte und Schulden dargestellt, die in der Konzernbilanz saldiert werden oder einer durchsetzbaren Aufrechnungsrahmen- oder einer vergleichbaren Vereinbarung für ähnliche Finanzinstrumente unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie in der Bilanz saldiert werden oder nicht.

in € Millionen	30.9.2017		Nettobetrag	Beträge aus Globalaufrechnungsvereinbarungen		Netto-betrag
	Bruttobetrag	saldierter bilanzierte finanzielle Vermögens- werte	bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	3.785	742	3.043	2.274	68	701
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	10.904	0	10.904	10.587	0	317
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	137	0	137	0	0	137
Gesamt	14.826	742	14.084	12.862	68	1.154

in € Millionen	30.9.2017		Nettobetrag	Beträge aus Globalaufrechnungsvereinbarungen		Netto-betrag
	Bruttobetrag	saldierter bilanzierte finanzielle Verbindlich- keiten	bilanzierte finanzielle Vermögens- werte	Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	3.031	742	2.288	996	35	1.257
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	4.150	0	4.150	4.139	0	10
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	14	0	14	0	0	14
Gesamt	7.195	742	6.452	5.136	35	1.282

in € Millionen	31.12.2016		Nettobetrag bilanzierte finanzielle Vermögens- werte	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag Erhaltene Barsicherheiten
	Bruttobetrag	saldierter bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten		Finanz- instrumente		
	Vermögenswerte					
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.501	734	3.768	2.632	39	1.097
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	3.681	0	3.681	3.681	0	0
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	188	0	188	0	0	188
Gesamt	8.371	734	7.637	6.313	39	1.285

in € Millionen	31.12.2016		Nettobetrag bilanzierte finanzielle Verbindlich- keiten	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag Verpfändete Barsicherheiten
	Bruttobetrag	saldierter bilanzierte finanzielle Vermögens- werte		Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
	Verbindlichkeiten					
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	3.954	734	3.220	1.987	110	1.123
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	448	0	448	434	0	14
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	10	0	10	0	0	10
Gesamt	4.412	734	3.678	2.420	110	1.147

(36) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr			Gesamt	Positive
		bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre			
Zinssatzverträge	36.012	70.016	49.178	155.206	2.233	- 1.577
Wechselkurs- und Goldverträge	40.142	8.953	1.785	50.881	744	- 666
Wertpapierbezogene Geschäfte	2.267	1.770	177	4.215	120	- 88
Warentermingeschäfte	112	53	0	165	2	- 5
Kreditderivate	89	31	79	199	0	- 2
Edelmetallgeschäfte	22	0	0	22	0	0
Gesamt	78.644	80.823	51.220	210.688	3.099	- 2.339

in € Millionen	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Marktwerte		
	Mehr als 1 Jahr			Gesamt	Positive	Negative
	Bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre			
Zinssatzverträge	26.699	63.427	50.318	140.445	3.070	- 2.141
Wechselkurs- und Goldverträge ¹	36.879	9.413	1.828	48.120	914	- 1.070
Wertpapierbezogene Geschäfte	925	1.519	228	2.672	95	- 165
Warenertermingeschäfte	96	96	0	192	3	- 9
Kreditderivate	896	86	0	981	1	- 1
Edelmetallgeschäfte	18	0	0	18	0	- 1
Gesamt	65.512	74.541	52.375	192.428	4.082	- 3.387

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen in der Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren

(37) Fair Value von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Millionen	30.9.2017			31.12.2016		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktivä	2.470	2.695	15	2.031	3.667	72
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	108	2.452	1	94	3.343	1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	258	0	0	164	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.103	243	14	1.773	324	71
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.653	604	11	1.938	1.973	52
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	119	0	1	3	0	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.534	604	10	1.935	1.973	51
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.001	187	125	3.750	44	74
Sonstige Beteiligungen ²	2	34	0	2	29	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.948	153	64	3.749	15	71
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51	0	62	0	0	3
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	538	0	0	645	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	538	0	0	645	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

² Enthält neben börsennotierten Unternehmen auch Aktien, die anhand eines Ertragswertverfahrens bewertet wurden

in € Millionen	30.9.2017			31.12.2016		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelspassiva	499	4.300	8	619	4.855	8
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	69	2.021	0	135	2.826	0
Leerverkauf von Handelsaktiva	429	77	0	483	72	0
Emittierte Zertifikate	0	2.203	8	0	1.956	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	2.603	0	0	2.784	0
Verbriehte Verbindlichkeiten	0	1.226	0	0	1.373	0
Nachrangkapital	0	746	0	0	659	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0	632	0	0	752	0
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	248	0	0	425	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	248	0	0	425	0

1 Inklusive sonstige Derivate

Level I Notierte Marktpreise

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Bewegungen zwischen Level I und Level II

Der Anteil der finanziellen Vermögenswerte gemäß Level II reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende. Der Rückgang basiert auf Abgängen aus der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten“, insbesondere Schuldverschreibungen, und derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch. Bei den Vermögenswerten gemäß Level I kam es zu einer starken Erhöhung, verglichen zum Jahresende, welche durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zu erklären ist. Weiters kam es zu einer Verschiebung von Level II zu Level I, da für diese Finanzinstrumente direkten Marktpreise zum Bewertungstichtag zur Verfügung standen.

Bewegungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Level III

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Finanzinstrumenten, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die entsprechend einer anderen Bewertungsmethodik unterliegen. Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat. Aufgrund einer Veränderung der beobachtbaren Bewertungsparameter kam es zu einer Umgliederung einzelner Finanzinstrumente aus Level III. Die umgegliederten Finanzinstrumente werden unter Level II ausgewiesen, da sie auf Basis von marktgestützten Inputparametern bewertet werden.

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelsaktiva	72	0	2	2	-60
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	52	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	74	59	2	32	-39

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.9.2017
Handelsaktiva	- 1	0	0	0	15
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1	0	0	- 42	11
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	- 2	0	0	0	125

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelspassiva	8	0	0	1	0

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.9.2017
Handelspassiva	- 1	0	0	0	8

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input- Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Geschlossene Immobilienfonds	0	Substanzwert- methode	Abschläge	40- 90%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, variabel verzinsliche Anleihen	63	Anschaffungs- kosten, DCF - Verfahren	Realisierungsquote Kreditspanne	10- 40%
Sonstige Beteiligungen	Aktien	0	Ertragswert- verfahren	Prognostizierte Cash Flows	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	80	DCF - Verfahren	Kreditspanne	0,4- 50%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Asset Backed Securities	8	DCF - Verfahren	Realisierungsquote Kreditspanne	10- 20%
Positive Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	Devisentermin- geschäfte	1	Kapitalwert- methode Internes Modell	Zinssatz PD LGD	10- 30% 0,25- 100% 37- 64%
Gesamt		151			

Finanzielle Verbindlichkeiten	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input- Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Negative Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	OTC-Optionen	0	Option Model Kapitalwert- methode	Durchführungszeitraum Währungsrisiko Schwankungen Index-Kategorisierung Zinssatz	2- 5% 0- 5% 0- 3% 0- 5% 10- 30%
Zu Handelszwecken ausgestellte Zertifikate	Zertifikate	8	Option Model (Curran)	Durchführungszeitraum / Closing Periode Geld-Brief Spanne Schwankungen / Volat. Index-Kategorisierung	0- 3% 0- 3% 0- 3% 0- 2,5%
Gesamt		8			

Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

30.9.2017 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	16.292	0	16.292	16.292	0
Forderungen an Kreditinstitute	5	9.662	7.035	16.702	16.700	2
Forderungen an Kunden	0	17.329	58.270	75.600	77.324	-1.724
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.388	2.060	966	8.414	8.486	-72
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	24.241	2.202	26.443	26.491	-48
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	28.685	55.214	83.899	83.766	132
Verbrieft Verbindlichkeiten	1.766	2.386	1.389	5.541	5.443	97
Nachrangkapital	0	3.262	434	3.696	3.325	370

31.12.2016 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	12.242	0	12.242	12.242	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	8.262	1.647	9.909	9.850	59
Forderungen an Kunden	0	17.216	47.723	64.939	65.609	-670
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.249	1.459	194	6.901	6.810	92
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10.418	1.725	12.142	12.065	78
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	27.003	44.585	71.588	71.538	50
Verbrieft Verbindlichkeiten	107	3.729	1.470	5.305	5.272	34
Nachrangkapital	0	3.338	402	3.740	3.545	194

Level I Notierte Marktpreise

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

(38) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Eventualverbindlichkeiten	9.855	9.055
Avalkredite	5.784	5.398
Sonstige Bürgschaften	2.826	2.626
Akkreditive	1.216	994
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	28	37
Kreditrisiken	10.225	10.174
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Stand-by Facilities	10.225	10.174
Bis 1 Jahr	2.487	2.819
Über 1 Jahr	7.738	7.356

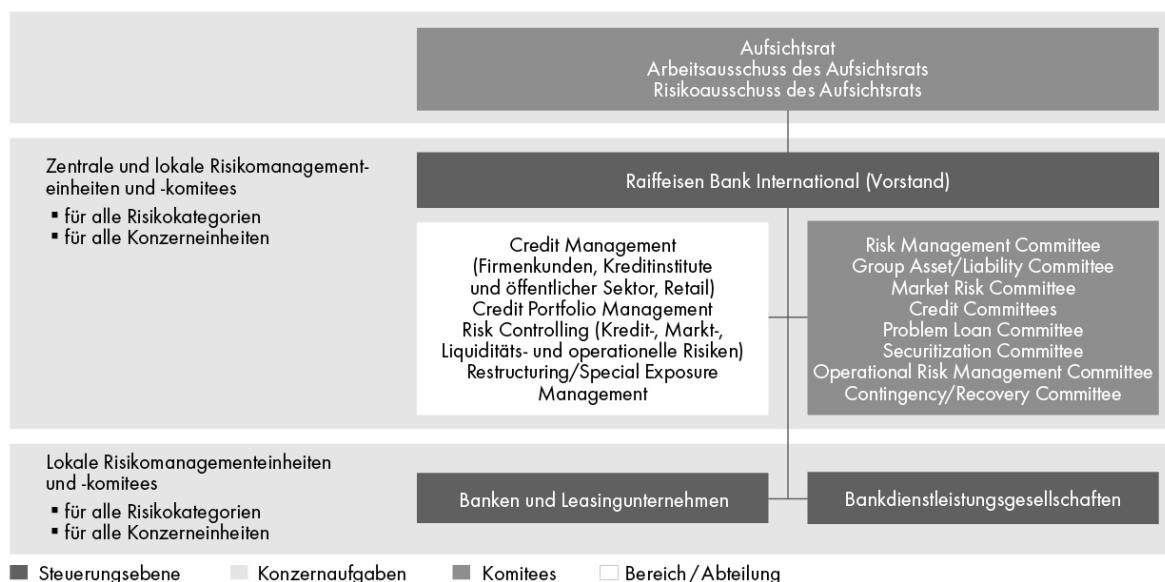
Risikobericht

(39) Risiken von Finanzinstrumenten

Aktives Risikomanagement stellt für den Konzern eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, entwickelt der Konzern sein umfassendes Risikomanagement permanent weiter. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Betreffend die Grundzüge und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2016, Seite 148 ff., verwiesen. Die Vergleichswerte zum Jahresende 2016 entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung.

Organisation des Risikomanagements

Durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG konnte die Organisation des Risikomanagements und Risikocontrollings vereinfacht und gestrafft werden.



Ökonomisches Kapital

Für die Gesamtbanksteuerung bildet das ökonomische Kapital eine wichtige Grundlage. Es beschreibt das interne Kapitalerfordernis für alle wesentlichen Risikoarten auf Basis von vergleichbaren Modellen und ermöglicht so eine gesamthaft Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Es dient damit als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung und wird für die risikoadjustierte Geschäftssteuerung und Performance-Messung herangezogen. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zu jenem ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Return on Risk Adjusted Capital, RORAC).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Kreditrisiko Retail-Kunden	1.408	25,2%	1.155	21,7%
Kreditrisiko Firmenkunden	1.379	24,7%	1.479	27,8%
Operationelles Risiko	535	9,6%	590	11,1%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	421	7,5%	412	7,8%
Makroökonomisches Risiko	406	7,3%	392	7,4%
Beteiligungsrisiko	304	5,5%	109	2,1%
Risikopuffer	266	4,8%	253	4,8%
Währungsrisiko der Kapitalposition	235	4,2%	276	5,2%
Marktrisiko	207	3,7%	218	4,1%
Sonstige Sachanlagen	206	3,7%	191	3,6%
Kreditrisiko Kreditinstitute	174	3,1%	191	3,6%
CVA Risiko	30	0,5%	30	0,6%
Liquiditätsrisiko	11	0,2%	15	0,3%
Gesamt	5.584	100,0%	5.310	100,0%

Regionale Allokation des ökonomischen Kapitals nach Sitz der Konzerneinheit:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Zentraleuropa	1.882	33,7%	1.823	34,3%
Österreich	1.515	27,1%	1.134	21,4%
Südosteuropa	1.229	22,0%	1.208	22,7%
Osteuropa	926	16,6%	1.133	21,3%
Restliche Welt	32	0,6%	12	0,2%
Gesamt	5.584	100,0%	5.310	100,0%

Die Abweichungen der einzelnen Risikoarten zur Vergleichsperiode sind im Wesentlichen auf die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zurückzuführen.

Bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals wird ein Konfidenzniveau von 99,92 Prozent angewendet, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Auf Grundlage der empirischen Auswertungen durch die Rating-Agenturen entspricht das gewählte Konfidenzniveau einem Rating von „Single A“. Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitalbetrages, der für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre.

Kreditrisiko

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach CRR)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisminderung wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus IFRS, also unternehmensrechtlich), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie der unterschiedlichen Darstellung des Kreditvolumens.

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Barreserve	13.207	9.267
Forderungen an Kreditinstitute	16.711	9.900
Forderungen an Kunden	81.102	70.514
Handelsaktiva	4.740	4.986
Derivative Finanzinstrumente	977	1.429
Wertpapiere und Beteiligungen	18.685	14.353
Sonstige Aktiva	985	638
Eventualverbindlichkeiten	9.855	9.055
Kreditrisiken	10.225	10.174
Widerrufliche Kreditzusagen	18.405	16.890
Ausweisunterschiede	- 662	- 634
Gesamt¹	174.231	146.573

1 Bilanzposten enthalten nur Kreditrisikoanteile

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoring-Modelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z. B. gute Kreditwürdigkeit 4 für Firmenkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Ratingmodelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sind konzernweit einheitlich und sehen für Firmenkunden und Kreditinstitute 27 bzw. für den öffentlichen Sektor jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Ratingerstellung als auch für die Validierung stehen entsprechende Software-Instrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfalldatenbank) zur Verfügung.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Effekt der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG für Firmenkunden, Kreditinstitute, Retail-Kunden und den öffentlichen Sektor:

in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Firmenkunden	73.847	3.733	77.580
Kreditinstitute	18.628	1.400	20.028
Retail-Kunden	29.166	6.650	35.816
Öffentlicher Sektor	24.933	9.715	34.648
Gesamt	146.573	21.498	168.071

Das übernommene Obligo besteht einerseits aus zu Liquiditätszwecken gehaltenen Positionen, insbesondere ein Wertpapierportfolio mit sehr guten und guten Bonitäten sowie Forderungen gegenüber Zentralbanken, andererseits sind Retail-Forderungen aus dem Bausparkassengeschäft in Österreich und Tschechien enthalten. Darüber hinaus bestehen auch Leasingforderungen aus Immobilienprojekten gegenüber Firmenkunden.

Kreditportfolio – Firmenkunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden, mittelgroße und kleine Firmenkunden). Zur besseren Lesbarkeit wurden die einzelnen Stufen der Ratingskala allerdings auf die zugrunde liegenden neun Hauptstufen zusammengefasst.

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
1 Minimales Risiko	4.956	7,0%	5.805	8,8%
2 Exzellente Kreditwürdigkeit	8.674	12,3%	7.080	10,8%
3 Sehr gute Kreditwürdigkeit	8.459	12,0%	7.634	11,6%
4 Gute Kreditwürdigkeit	11.977	17,0%	10.488	15,9%
5 Intakte Kreditwürdigkeit	14.378	20,4%	13.150	20,0%
6 Akzeptable Kreditwürdigkeit	12.169	17,3%	10.812	16,4%
7 Knappe Kreditwürdigkeit	4.607	6,6%	4.356	6,6%
8 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	1.229	1,7%	1.498	2,3%
9 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	594	0,8%	684	1,0%
10 Ausfall	3.118	4,4%	4.026	6,1%
NR Nicht geratet	181	0,3%	226	0,3%
Gesamt	70.342	100,0%	65.759	100,0%

Das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden nahm im Vergleich zum Jahresende 2016 um € 4.583 Millionen (hievon: € 3.555 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf € 70.342 Millionen zu.

Das Kreditobligo mit guter Kreditwürdigkeit bis hin zu minimalem Risiko erhöhte sich um € 3.059 Millionen, was einem Anteil von 48,3 Prozent (31.12.2016: 47,1 Prozent) entspricht. Der Anteil der Forderungen mit knapper Kreditwürdigkeit bis hin zu sehr schwacher Kreditwürdigkeit verringerte sich von 9,9 Prozent auf 9,1 Prozent.

Die Veränderungen in den einzelnen Ratingstufen resultierten im Wesentlichen aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen: Der Rückgang in Rating-Klasse 1 um € 849 Millionen auf € 4.956 Millionen war auf Rahmen- und Kreditfinanzierungen, sowie auf gegebene Garantien zurückzuführen. Rating-Klasse 2 verzeichnete einen Anstieg um € 1.594 Millionen auf € 8.674 Millionen, der im Wesentlichen auf Rahmenfinanzierungen und Repo-Geschäfte zurückzuführen war. Der Anstieg in Rating-Klasse 4 um € 1.489 Millionen auf € 11.977 Millionen resultierte aus Kreditfinanzierungen. Der Rückgang von € 908 Millionen auf € 3.118 Millionen in Rating-Klasse 10 resultierte im Wesentlichen aus Ausbuchungen und Verkäufen notleidender Kredite.

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich demnach wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	4.590	57,1%	4.530	56,0%
6,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	1.952	24,3%	1.851	22,9%
6,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	647	8,1%	844	10,4%
6,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	215	2,7%	247	3,0%
6,5 Ausfall	630	7,8%	596	7,4%
NR Nicht geratet	5	0,1%	20	0,2%
Gesamt	8.040	100,0%	8.087	100,0%

Bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG kam es zu einem Anstieg des Kreditobligos um € 178 Millionen. Das Kreditobligo der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen verzeichnete zum 30. September 2017 jedoch einen Rückgang um € 47 Millionen auf € 8.040 Millionen. Der Rückgang war im Wesentlichen auf die Rating-Klassen 6,3 und 6,4 zurückzuführen. Der Rückgang in Rating-Klasse 6,3 „Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko“ resultierte im Wesentlichen aus der Abwertung des russischen Rubels und einer Ratingverbesserung einzelner polnischer Kunden in die Bonitätsstufe 6,2 „Gute Projektbonität – geringes Risiko“. Rating-Klasse 6,4 „schwache Projektbonität – hohes Risiko“ verzeichnete aufgrund ausgelaufener Projektfinanzierungen in Russland und Polen einen Rückgang.

Den Hauptteil machten die Bonitätsstufen „Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko“ und „Gute Projektbonität – geringes Risiko“ mit 81,4 Prozent aus. Dies war im Wesentlichen auf die hohe Gesamtbesicherung derartiger Spezialfinanzierungen zurückzuführen.

Die nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach dem Letztrisiko gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Zentraleuropa	22.084	28,2%	20.922	28,3%
Österreich	16.515	21,1%	12.897	17,5%
Westeuropa	11.422	14,6%	10.972	14,9%
Osteuropa	12.022	15,3%	12.321	16,7%
Südosteuropa	11.353	14,5%	11.098	15,0%
Asien	1.518	1,9%	1.944	2,6%
Sonstige	3.468	4,4%	3.692	5,0%
Gesamt	78.382	100,0%	73.847	100,0%

Das Kreditobligo wies im Vergleich zum Jahresende 2016 mit € 78.382 Millionen einen Anstieg um € 4.535 Millionen (hievon: € 3.733 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf.

Zentraleuropa verzeichnete einen Anstieg um € 1.162 Millionen auf € 22.084 Millionen, welcher auf die Integration der Raiffeisen stavební sporitelna a.s., Prag, sowie auf einen Anstieg bei Firmenkundenkrediten zurückzuführen war. Österreich wies den größten Anstieg um € 3.618 Millionen auf € 16.515 Millionen auf. Dieser war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Leasing Gruppe und der Raiffeisen Bausparkasse sowie auf Rahmen- und Kreditfinanzierungen zurückzuführen. Westeuropa verzeichnete einen Anstieg um € 450 Millionen auf € 11.422 Millionen. Dieser resultierte aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG und aus einem Anstieg von Kreditfinanzierungen, der jedoch teilweise durch einen Rückgang der Geldmarktgänge kompensiert wurde. Der Rückgang in Osteuropa um € 299 Millionen auf € 12.022 Millionen war vor allem auf Verkäufe notleidender Kredite zurückzuführen. Der Rückgang in Asien um € 426 Millionen auf € 1.518 Millionen war im Wesentlichen auf eine Reduktion bei Kreditfinanzierungen zurückzuführen, der jedoch teilweise durch einen Anstieg von Dokumentenakkreditiven kompensiert wurde.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Fertigung/Produktion	16.049	20,5%	16.837	22,8%
Groß- und Einzelhandel	16.507	21,1%	15.888	21,5%
Finanzintermediation	10.114	12,9%	7.746	10,5%
Immobilie	9.900	12,6%	8.351	11,3%
Bauwesen	5.555	7,1%	5.378	7,3%
Freie Berufe/technische Dienstleistungen	4.676	6,0%	4.209	5,7%
Transport, Lagerung und Verkehr	3.283	4,2%	3.346	4,5%
Energieversorgung	2.962	3,8%	3.046	4,1%
Sonstige Branchen	9.336	11,9%	9.046	12,2%
Gesamt	78.382	100,0%	73.847	100,0%

Aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG resultierte ein Anstieg von € 3.733 Millionen, vor allem in den Branchen Immobilien, Bauwesen und Fertigung/Produktion.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen des Konzerns.

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	34.468	92,0%	26.498	90,9%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.991	8,0%	2.668	9,1%
Gesamt	37.458	100,0%	29.166	100,0%
davon notleidende Kredite	1.916	5,1%	2.139	7,3%
davon Einzelwertberichtigungen	1.353	3,6%	1.522	5,2%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	234	0,6%	249	0,9%

Der Gesamtbetrag der Retail-Forderungen verteilt sich auf die Segmente wie folgt:

30.9.2017 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Group Corporates & Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	17.452	7.820	4.194	5.002
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.514	678	364	434
Gesamt	18.966	8.498	4.558	5.436
davon notleidende Kredite	887	529	476	24
davon Einzelwertberichtigungen	551	366	429	6
davon Portfolio-Wertberichtigungen	98	87	43	6

31.12.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Non- Core	Group Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	9.954	7.335	4.004	5.192	13
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.002	739	403	523	1
Gesamt	10.956	8.074	4.407	5.715	14
davon notleidende Kredite	489	537	699	415	0
davon Einzelwertberichtigungen	273	372	644	233	0
davon Portfolio-Wertberichtigungen	87	90	55	17	0

Im Vergleich zum Jahresende 2016 erhöhte sich das Retail-Kreditportfolio um € 8.292 Millionen (hievon: € 6.650 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf € 37.458 Millionen. Der Anstieg war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, sowie auf die Raiffeisen stavební sporitelna a.s., Prag, zurückzuführen.

Das Segment Zentraleuropa verzeichnete den größten Anstieg um € 8.010 Millionen auf € 18.966 Millionen. Der Anstieg war einerseits auf die neue Segmentzuordnung der Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau, vom Segment Non-Core zum Segment Zentraleuropa und andererseits auf die Integration der Raiffeisen stavební sporitelna a.s., Prag, zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber Retail-Kunden gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Hypothekenkredite	22.120	59,1%	15.549	53,3%
Verbraucherkredite	7.699	20,6%	6.668	22,9%
Kreditkarten	3.209	8,6%	3.197	11,0%
Autokredite	452	1,2%	496	1,7%
Überziehungen	1.686	4,5%	1.647	5,6%
SME-Finanzierung	2.292	6,1%	1.609	5,5%
Gesamt	37.458	100,0%	29.166	100,0%

Die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, und der Raiffeisen stavebni sporitelna a.s., Prag, führte bei den Hypothekenkrediten, Verbraucherkrediten und den SME-Finanzierungen zu einem Anstieg des Kreditobligos.

Der Anteil von Fremdwährungskrediten im Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursänderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengerem Kreditvergabereichlinien und die – in manchen Ländern – häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kreditnehmer berücksichtigt.

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Schweizer Franken	2.726	43,4%	3.099	43,8%
Euro	3.166	50,4%	3.403	48,1%
US-Dollar	386	6,1%	564	8,0%
Andere Fremdwährungen	1	0,0%	2	0,0%
Kredite in Fremdwährungen	6.278	100,0%	7.068	100,0%
Anteil am Kreditvolumen	16,8%		24,2%	

Der Rückgang der Fremdwährungskredite in Schweizer Franken war auf Währungsschwankungen des Schweizer Franken, sowie auf Rumänien und Serbien zurückzuführen. Der Rückgang der Fremdwährungskredite in US-Dollar erfolgte im Wesentlichen in der Slowakei, in Ungarn und in der Ukraine. Der Bestand der Fremdwährungskredite in Euro verringerte sich in Bosnien und Herzegowina (minus € 52 Millionen), in Rumänien (minus € 51 Millionen), in Polen (minus € 50 Millionen), in Kroatien (minus € 48 Millionen) und in Bulgarien (minus € 35 Millionen).

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (bzw. an beobachtbaren Ausfällen) in den einzelnen Rating-Stufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
1 Minimales Risiko	3.286	15,2%	2.521	13,5%
2 Exzellente Kreditwürdigkeit	3.230	14,9%	2.919	15,7%
3 Sehr gute Kreditwürdigkeit	11.820	54,6%	9.935	53,3%
4 Gute Kreditwürdigkeit	1.906	8,8%	1.391	7,5%
5 Intakte Kreditwürdigkeit	678	3,1%	1.042	5,6%
6 Akzeptable Kreditwürdigkeit	256	1,2%	218	1,2%
7 Knappe Kreditwürdigkeit	242	1,1%	186	1,0%
Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	159	0,7%	245	1,3%
Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	16	0,1%	77	0,4%
10 Ausfall	49	0,2%	84	0,4%
NR Nicht geratet	13	0,1%	9	0,0%
Gesamt	21.655	100,0%	18.628	100,0%

Das gesamte Kreditobligo betrug € 21.655 Millionen und wies damit gegenüber dem Jahresultimo 2016 einen Anstieg um € 3.027 Millionen (hievon: € 1.400 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich in den Ratingstufen 1 und 2) auf.

Über die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG hinaus kam es zu folgenden Veränderungen: Der Anstieg in Rating-Klasse 3 um € 1.885 Millionen auf € 11.820 Millionen war auf einen Anstieg des Bestandes von Anleihen, der Repo- und Geldmarkt-Geschäfte, sowie auf eine Ratingverbesserung einzelner Kunden zurückzuführen. Komponiert wurde dieser Anstieg durch den Rückgang von Rahmenfinanzierungen und Swap-Geschäften. Die Veränderungen in den Rating-Klassen 4 und 5 waren im Wesentlichen auf Ratingverschiebungen zurückzuführen.

Der Konzern verfolgt für dieses Kundensegment nach wie vor die Strategie, das unbesicherte Kreditexposure weiter zu reduzieren. Das Neugeschäft in diesem Segment betrifft damit vor allem Forderungen aus Derivativgeschäften und kurzfristigen Geldmarktanlagen. Kreditgeschäfte mit anderen Finanzinstituten der Raiffeisen Bankengruppe Österreich, die an einem gemeinsamen Risikoüberwachungssystem teilnehmen, unterliegen dieser Beschränkung nicht.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Repo	5.975	27,6%	3.755	20,2%
Anleihen	3.990	18,4%	2.585	13,9%
Forderungen	4.355	20,1%	5.071	27,2%
Derivate	3.030	14,0%	3.802	20,4%
Geldmarkt	2.805	13,0%	2.068	11,1%
Sonstige	1.499	6,9%	1.347	7,2%
Gesamt	21.655	100,0%	18.628	100,0%

Das Kreditobligo gesplittet nach Produktgruppen erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo um € 3.027 Millionen (hievon: € 1.400 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich vor allem bei Anleihen).

Darüber hinaus kam es zu einem Anstieg der Repo-Geschäfte, hingegen wurden Rückgänge bei Rahmenfinanzierungen in Österreich verzeichnet.

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staatähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	1.485	4,0%	1.919	7,7%
A2 Sehr gute Bonität	12.699	34,6%	2.805	11,3%
A3 Gute Bonität	7.891	21,5%	5.950	23,9%
B1 Solide Bonität	3.813	10,4%	3.826	15,3%
B2 Zufriedenstellende Bonität	3.190	8,7%	2.690	10,8%
B3 Adäquate Bonität	5.030	13,7%	4.627	18,6%
B4 Fragliche Bonität	1.391	3,8%	1.564	6,3%
B5 Höchst fragliche Bonität	684	1,9%	837	3,4%
C Ausfallgefährdet	548	1,5%	712	2,9%
D Ausfall	0	0,0%	2	0,0%
NR Nicht geratet	3	0,0%	1	0,0%
Gesamt	36.735	100,0%	24.933	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2016 stieg das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor um € 11.802 Millionen (hievon: € 9.715 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich vor allem in den Ratingstufen A2, A3 und B2) auf € 36.735 Millionen. Dies entspricht einem Anteil von 21,1 Prozent (31.12.2016: 17,0 Prozent) am gesamten Kreditobligo.

Die Veränderungen resultierten zu einem Teil aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen: Der Anstieg in der Rating-Klasse A2 „Sehr gute Bonität“ beruhte auf der Zunahme von Einlagen bei der Österreichischen Nationalbank und einer Zunahme des Bestandes von Anleihen der Republik Österreich. Der mittlere Bonitätsbereich von „Gute Bonität“ (Rating A3) bis „Adäquate Bonität“ (Rating B3) wies mit 54,3 Prozent den höchsten Anteil am Gesamtobligo aus. Das hohe Obligo in den mittleren Ratingstufen resultierte unter anderem aus Anleihen gegenüber den Zentralbanken und Zentralstaaten in Zentraleuropa, Osteuropa und Südosteuropa. Die mittleren Ratingstufen waren zudem gekennzeichnet von Geldmarkt- und Repo-Geschäften, sowie von Anleihen. Der Anstieg in Rating-Klasse A3 „Gute Bonität“ resultierte aus einer Erhöhung des Bestandes von Anleihen und Repo-Geschäften. Kompensiert wurde der Anstieg durch einen Rückgang der Geldmarkt-Geschäfte. Der Anstieg in der Rating-Klasse B2 „Zufriedenstellende Bonität“ resultierte im Wesentlichen aus Anleihen in Rumänien und Spanien. Kompensiert wurde dieser Anstieg durch einen Rückgang der Mindestreserve bei der rumänischen Nationalbank. Rating-Klasse B3 „Adäquate Bonität“ verzeichnete einen Anstieg, welcher im Wesentlichen auf den Bestand von Anleihen der Republik Russland, sowie auf Einlagen bei der russischen Zentralbank zurückzuführen war.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016 ¹	Anteil
Anleihen	16.987	46,2%	13.191	52,9%
Forderungen	14.037	38,2%	7.017	28,1%
Repo	4.600	12,5%	18	0,1%
Geldmarkt	1.026	2,8%	4.201	16,8%
Derivate	79	0,2%	488	2,0%
Sonstige	7	0,0%	19	0,1%
Gesamt	36.735	100,0%	24.933	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund höherer Detaillierung

Die Veränderung der Produktgruppen „Repo“ und „Geldmarkt“ war im Wesentlichen auf Geschäfte mit der tschechischen Nationalbank zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade (Rating B3 und darunter):

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Ungarn	2.136	27,9%	2.120	27,4%
Russland	1.052	13,7%	555	7,2%
Kroatien	931	12,2%	1.047	13,5%
Bulgarien	780	10,2%	854	11,0%
Albanien	578	7,6%	792	10,2%
Serbien	573	7,5%	501	6,5%
Bosnien und Herzegowina	427	5,6%	492	6,4%
Ukraine	344	4,5%	494	6,4%
Belarus	179	2,3%	189	2,4%
Vietnam	156	2,0%	164	2,1%
Sonstige	501	6,5%	534	6,9%
Gesamt	7.657	100,0%	7.743	100,0%

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade beruhte vor allem auf Einlagen der Konzerninheiten bei lokalen Zentralbanken in Zentral- und Südosteuropa, die der Erfüllung der jeweiligen Mindestreservenvorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität dienen und daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden sind.

Das Kreditobligo reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2016 um € 86 Millionen auf € 7.657 Millionen. Im Bereich der Einlagen, Kreditfinanzierungen und Mindestreserven, sowie der Geldmarkt-Geschäfte wurden Rückgänge verzeichnet, die jedoch durch eine Zunahme des Bestandes von Anleihen weitgehend kompensiert wurden. In Russland kam es zu einem Anstieg von € 497 Millionen auf € 1.052 Millionen, welcher im Wesentlichen auf Anleihen der Republik Russland, sowie auf Einlagen bei der russischen Zentralbank zurückzuführen war.

Kreditrisikominderung

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Marktwerte (Fair Value)

der dafür an den Konzern übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:

in € Millionen	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten
	Netto-Obligo	Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	16.700	2.441	4.540
Öffentlicher Sektor	812	637	248
Firmenkunden - Große Firmenkunden	41.941	30.337	24.159
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.927	1.041	2.123
Retail-Kunden - Privatpersonen	29.367	4.069	19.266
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.276	527	1.383
Gesamt	94.023	39.051	51.720

in € Millionen	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten
	Netto-Obligo	Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	9.850	3.502	2.925
Öffentlicher Sektor	654	758	420
Firmenkunden - Große Firmenkunden	38.746	27.215	23.049
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.384	1.087	1.773
Retail-Kunden - Privatpersonen	21.878	3.464	13.069
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	1.947	509	1.312
Gesamt	75.459	36.535	42.549

Notleidendes Exposure (NPE)

Die nachfolgende Tabelle zeigt das notleidende Exposure nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“ und umfasst das nicht ausgefallene und ausgefallene Exposure.

in € Millionen	NPE		NPE Ratio		NPE Coverage Ratio	
	30.9.2017	31.12.2016	30.9.2017	31.12.2016	30.9.2017	31.12.2016
Firmenkunden	3.632	4.450	7,6%	9,9%	57,3%	68,2%
Retail-Kunden	2.119	2.376	6,4%	9,3%	63,7%	64,0%
Öffentlicher Sektor	0	2	0,0%	0,3%	>100%	>100%
Kreditinstitute	32	77	0,2%	0,8%	33,5%	62,5%
Gesamt	5.784	6.904	5,9%	8,6%	59,5%	66,7%

Nicht ausgefallenes notleidendes Exposure

In diesem Kapitel werden ausschließlich Exposures dargestellt, für die kein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Im Bereich der Firmenkunden unterscheidet der Konzern bei Krediten, deren Konditionen oder Bedingungen zugunsten des Kunden abgeändert wurden, zwischen „modifizierten Krediten“ und „Forborne-Krediten“ nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“.

Ausschlaggebend für die Einstufung als nicht ausgefallenes notleidendes Exposure („Forborne“) im Non-Retail-Bereich ist die finanzielle Situation des Kunden bei der Änderung der Konditionen oder Kreditbedingungen. Kann zum Zeitpunkt der Änderung der Kreditbedingungen oder Konditionen aufgrund der Bonität des Kunden (unter Berücksichtigung des internen „Frühwarnsystems“) von finanziellen Schwierigkeiten des Kunden ausgegangen werden und wird die Modifizierung als Konzession gewertet, so werden solche Kredite als „Forborne“ bezeichnet. Sofern eine solche Modifizierung bei einem Kredit stattfindet, der zuvor als

notleidend betrachtet wurde, wird der Kredit als „Non-performing Exposure (NPE)“ eingestuft, unabhängig davon, ob ein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Die Entscheidung, ob ein Kredit als „Forborne/NPE“ eingestuft wird, löst keine Einzelwertberichtigung gegenüber dem Kunden aus, diese basiert auf der Ausfalldefinition der CRD IV/CRR.

Im Retail-Bereich werden restrukturierte Kredite einer zumindest dreimonatigen Beobachtung unterzogen, um sicherzustellen, dass der Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt. Für Retail-Portfolien, die der PD-/LGD-basierten Berechnung (Probability of Default/Loss Given Default) der Portfolio-Wertberichtigungen unterliegen, muss eine künstliche Verbesserung der PD-Schätzungen für das nicht ausgefallene restrukturierte Exposure vermieden werden. Dies wird dadurch erreicht, dass entweder für die Dauer des Beobachtungszeitraumes trotz erfolgter Restrukturierung weiterhin jene auf den Überfälligkeitstagen (DPD) vor der Restrukturierung basierten Variablen verwendet werden, die für die Überfälligkeit vor der Restrukturierung vorgesehen sind oder eine gesonderte Kalibrierung für die Teilmenge an restrukturierten Krediten vorgenommen wird. In Ausnahmefällen, wenn keine der beiden genannten Vorgehensweisen technisch möglich ist, wird die PD der nächstschlechteren Ratingstufe für die Dauer des Beobachtungszeitraumes verwendet. Für Retail-Portfolien, für welche nach Produkt-Portfolios bzw. Überfälligkeit die Höhe der Portfolio-Wertberichtigung ermittelt wird, wird darauf abgestellt, ob der Kredit vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig war oder nicht. In jenen Fällen, in denen der betroffene Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt und der Kredit vor der Neuverhandlung noch nicht 180 Tage überfällig war, wird dieser aus dem der Beobachtung zugrunde liegenden Portfolio in das lebende Portfolio überführt. Jene Kredite, die bereits vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig waren oder bei denen der Kunde die neu verhandelten Konditionen nicht erfüllt, verbleiben im Portfolio, das zu 100 Prozent wertberichtet wird.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Segmenten:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil
Zentraleuropa	150	49%
Südosteuropa	82	27%
Osteuropa	9	3%
Group Corporates & Markets	67	22%
Gesamt	309	100%
davon Nichtbanken	309	100%

in € Millionen	31.12.2016 ¹	Anteil
Zentraleuropa	110	32%
Südosteuropa	120	35%
Osteuropa	17	5%
Group Corporates	43	13%
Group Markets	0	0%
Corporate Center	0	0%
Non-Core	51	15%
Gesamt	341	100%
davon Nichtbanken	341	100%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Asset-Klassen:

in € Millionen	Instrumente mit geänderter Laufzeit und geänderten Konditionen				NPE Gesamt	
	30.9.2017	31.12.2016	30.9.2017	31.12.2016	30.9.2017	31.12.2016
Firmenkunden	3	12	83	75	86	87
Retail-Kunden	13	24	210	230	223	254
Gesamt	16	36	293	306	309	341

Finanzielle Schwierigkeiten im Firmenkunden-Bereich werden anhand eines internen Frühwarnsystems, das auf zahlreichen repräsentativen und gültigen Inputfaktoren zur Risikoklassifizierung der Kunden basiert (z. B. Überfälligkeit, Rating-Verschlechterungen etc.), gemessen. IAS 39 verlangt, dass Wertminderungen auf ein bereits eingetretenes Verlustereignis zurückzuführen sein müssen, Ausfälle gemäß Artikel 178 CRR werden nach wie vor als Hauptindikatoren für Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen herangezogen. Die Überführung von Forborne Exposures in das Lebendportfolio erfolgt nicht automatisch nach der festgelegten Überwachungsperiode. Zusätzlich muss eine Expertise eingeholt werden, die bestätigt, dass sich die Verhältnisse des betreffenden Kunden verbessert haben.

Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Artikel 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Für Non-Retail Kunden werden für die Bestimmung eines Forderungsausfalls zwölf Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste oder das Kreditrisikomanagement eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat oder die Workout-Einheit die Sanierung des Kunden erwägt.

Im Konzern werden Kundenausfälle in einer konzernweit eingesetzten Datenbank erfasst und dokumentiert. In dieser werden auch Ausfallgründe aufgezeichnet, wodurch die Berechnung und Validierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermöglicht wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Konzernrichtlinien, die auf den IFRS-Bilanzierungsregeln beruhen, gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. Im Non-Retail-Bereich entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditrunden über die Bildung von einzelkreditbezogenen Risikovorsorgen. Im Retail-Bereich wird deren Berechnung durch Retail-Risikomanagement-Abteilungen in den einzelnen Konzerneinheiten vorgenommen. Diese ermitteln die erforderlichen Kreditrisikorückstellungen anhand definierter Berechnungsvorschriften in monatlichen Intervallen und holen dazu die Bestätigung des lokalen Rechnungswesens ein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Konsolidierung/ Währung	Zugänge	Abgänge	Stand 30.9.2017
Firmenkunden	4.357	192	715	- 1.717	3.547
Retail-Kunden	2.127	43	342	- 614	1.896
Öffentlicher Sektor	2	0	0	- 2	0
Summe Nichtbanken	6.486	234	1.057	- 2.333	5.443
Kreditinstitute	77	- 4	20	- 60	32
Gesamt	6.563	230	1.076	- 2.394	5.475

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite an den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) dar:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	30.9.2017	31.12.2016	30.9.2017	31.12.2016	30.9.2017	31.12.2016
Firmenkunden	3.547	4.357	6,5%	9,3%	63,6%	71,5%
Retail-Kunden	1.896	2.127	6,8%	8,3%	80,3%	82,2%
Öffentlicher Sektor	0	2	0,0%	0,6%	>100,0%	>100,0%
Summe Nichtbanken	5.443	6.486	6,7%	9,2%	69,4%	75,6%
Kreditinstitute	32	77	0,1%	0,5%	35,7%	65,4%
Gesamt	5.475	6.563	5,6%	8,2%	69,2%	75,5%

Das Volumen der notleidenden Kredite an Nichtbanken sank um € 1.043 Millionen. Einem organischen Rückgang in Höhe von € 1.277 Millionen, vor allem aufgrund des Verkaufs von notleidenden und der Ausbuchung von wirtschaftlich nicht mehr einbring-

lichen Kreditforderungen in der Ukraine, in der RBI AG und der Raiffeisen Leasing Gruppe, stand ein Anstieg aufgrund der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG um € 425 Millionen gegenüber. Die Währungsentwicklung führte zu einem weiteren Rückgang von € 191 Millionen. Die NPL Ratio bezogen auf das Gesamtobligo verringerte sich um 2,6 Prozentpunkte auf 5,6 Prozent.

Der Bereich Firmenkunden wies seit Jahresbeginn einen Rückgang um € 811 Millionen auf € 3.547 Millionen auf, was im Wesentlichen auf Verkäufe und Ausbuchungen zurückzuführen war. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo verringerte sich um 2,8 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich um 7,9 Prozentpunkte auf 63,6 Prozent. Im Retail-Bereich sanken die notleidenden Kredite um 10,8 Prozent oder € 230 Millionen auf € 1.896 Millionen, ebenfalls zurückzuführen auf Verkäufe und Ausbuchungen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 1,6 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 1,9 Prozentpunkte auf 80,3 Prozent. Im Bereich Kreditinstitute lagen die notleidenden Kredite im dritten Quartal mit € 32 Millionen um € 45 Millionen unter dem Jahresendstand von 2016, die Deckungsquote verringerte sich um 29,8 Prozentpunkte auf 35,7 Prozent.

Die nachstehenden Tabellen weisen den Anteil der notleidenden Kredite (NPL) an den Ausleihungen der dargestellten Segmente aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) aus:

30.9.2017

in € Millionen	NPL	NPL Ratio	NPL Coverage Ratio
Zentraleuropa	1.630	4,3%	66,6%
Südosteuropa	1.297	8,5%	77,8%
Osteuropa	974	7,5%	81,7%
Group Corporates & Markets	1.542	4,5%	55,2%
Corporate Center	32	0,6%	93,2%
Gesamt	5.475	5,6%	69,2%
davon Nichtbanken	5.443	6,7%	69,4%

31.12.2016

in € Millionen	NPL	NPL Ratio	NPL Coverage Ratio
Zentraleuropa	1.078	5,0%	71,0%
Südosteuropa	1.421	9,9%	79,7%
Osteuropa	1.576	12,0%	85,9%
Group Corporates	688	4,5%	65,9%
Group Markets	131	1,9%	71,9%
Corporate Center	34	0,5%	87,8%
Non-Core	1.634	16,7%	66,6%
Gesamt	6.563	8,2%	75,5%
davon Nichtbanken	6.486	9,2%	75,6%

In Zentraleuropa erhöhten sich die notleidenden Kredite um € 552 Millionen auf € 1.630 Millionen, davon € 670 Millionen aus der Umgliederung von Polen aus dem Segment Non-Core, sowie € 44 Millionen aufgrund der Integration der Raiffeisen stavební sporitelna a.s., Prag, im Zuge der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Hingegen kam es in Ungarn zu einem Rückgang um € 149 Millionen aufgrund von Verkäufen und Ausbuchungen. Die NPL Ratio betrug 4,3 Prozent, die Deckungsquote 66,6 Prozent.

In Südosteuropa reduzierten sich die notleidenden Kredite seit Jahresbeginn um € 123 Millionen auf € 1.297 Millionen. Während unter anderem in Albanien, Serbien und Bulgarien Rückgänge in der Höhe von insgesamt € 128 Millionen zu verzeichnen waren, erhöhten sich die notleidenden Kredite in Kroatien überwiegend aufgrund des Ausfalls eines Großkunden um € 38 Millionen. Die NPL Ratio sank um 1,4 Prozentpunkte auf 8,5 Prozent, die Deckungsquote um 1,9 Prozentpunkte auf 77,8 Prozent.

Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Rückgang der notleidenden Kredite um 38,2 Prozent oder € 602 Millionen auf € 974 Millionen, sowohl durch Verkäufe notleidender Kredite in der Höhe von € 225 Millionen in der Ukraine, als auch Ausbuchungen uneinbringlicher Forderungen und Währungsabwertungen in der Ukraine und Russland bedingt. Der Anteil der notlei-

denden Kredite am Kreditobligo sank um 4,5 Prozentpunkte auf 7,5 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich um 4,2 Prozentpunkte auf 81,7 Prozent.

Die notleidenden Kredite im Segment Group Corporates & Markets setzen sich aus den bisherigen Segmenten Group Corporates, Group Markets und Teilen von Non-Core und einem Effekt aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG von € 380 Millionen zusammen und betragen € 1.542 Millionen. In der Berichtsperiode reduzierten sich die notleidenden Kredite in der RBI AG um € 474 Millionen und der Raiffeisen Leasing Gruppe um € 180 Millionen aufgrund von Ausbuchungen uneinbringlicher Forderungen. Die NPL Ratio betrug zum Ende des dritten Quartals 4,5 Prozent, die Deckungsquote 55,2 Prozent.

Der Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen:

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 30.9.2017
Einzelwertberichtigungen	4.697	239	707	- 507	- 1.463	- 148	3.526
Portfolio-Wertberichtigungen	381	23	143	- 159	0	- 12	376
Gesamt	5.078	262	850	- 665	- 1.463	- 160	3.903

1 Zuführung inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

2 Verbrauch inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 30.9.2016
Einzelwertberichtigungen	5.772	1	1.145	- 603	- 1.237	- 76	5.003
Portfolio-Wertberichtigungen	382	1	141	- 173	0	- 3	347
Gesamt	6.154	2	1.286	- 776	- 1.237	- 79	5.350

1 Zuführung inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

2 Verbrauch inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

Der Verbrauch basiert überwiegend auf dem Verkauf sowie der Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen. In der Berichtsperiode zeigen die Änderungen im Konsolidierungskreis im Wesentlichen den Effekt aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio des Konzerns ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung wurden auch die Limitstrukturen in Bezug auf das Konzentrationsrisiko auf Ebene der einzelnen Kundensegmente überarbeitet.

Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten des Konzerns wider.

Die folgende Tabelle stellt die Kreditobligos aller Forderungsklassen gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden und gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016 ¹	Anteil
Zentraleuropa	55.183	31,7%	50.177	34,2%
Tschechien	20.018	11,5%	15.047	10,3%
Slowakei	14.307	8,2%	14.138	9,6%
Polen	13.820	7,9%	14.083	9,6%
Ungarn	6.632	3,8%	6.471	4,4%
Sonstige	407	0,2%	438	0,3%
Österreich	38.662	22,2%	19.936	13,6%
Südosteuropa	25.858	14,8%	25.659	17,5%
Rumänien	9.861	5,7%	9.452	6,4%
Kroatien	4.809	2,8%	5.091	3,5%
Bulgarien	4.051	2,3%	3.998	2,7%
Serbien	2.739	1,6%	2.467	1,7%
Bosnien und Herzegowina	2.067	1,2%	2.077	1,4%
Albanien	1.557	0,9%	1.830	1,2%
Sonstige	774	0,4%	743	0,5%
Übrige Europäische Union	25.788	14,8%	21.139	14,4%
Deutschland	8.203	4,7%	6.354	4,3%
Großbritannien	5.877	3,4%	5.275	3,6%
Frankreich	3.507	2,0%	3.086	2,1%
Niederlande	1.902	1,1%	1.828	1,2%
Spanien	969	0,6%	595	0,4%
Italien	967	0,6%	883	0,6%
Sonstige	4.363	2,5%	3.118	2,1%
Osteuropa	20.060	11,5%	19.814	13,5%
Russland	15.074	8,7%	14.262	9,7%
Ukraine	3.004	1,7%	3.380	2,3%
Belarus	1.494	0,9%	1.635	1,1%
Sonstige	487	0,3%	536	0,4%
Asien	3.039	1,7%	3.499	2,4%
Nordamerika	2.551	1,5%	3.051	2,1%
Schweiz	1.963	1,1%	2.193	1,5%
Restliche Welt	1.128	0,6%	1.105	0,8%
Gesamt	174.231	100,0%	146.573	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund einer Ausweisänderung

Das Kreditobligo aller Forderungsklassen wies im Vergleich zum Jahresende 2016 einen Anstieg um € 27.658 Millionen auf € 174.231 Millionen (hievon: € 21.498 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG in den Regionen Österreich, Zentraleuropa und übrige Europäische Union) auf. Der größte Anstieg um € 18.726 Millionen auf € 38.662 Millionen in Österreich war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, sowie auf eine Zunahme von Einlagen bei der österreichischen Nationalbank und auf einen Anstieg von Anleihen der Republik Österreich zurückzuführen. Tschechien verzeichnete einen Anstieg um € 4.971 Millionen auf € 20.018 Millionen, der im Wesentlichen auf Repo-Geschäfte und den Bestand von Anleihen zurückzuführen war. Der Anstieg wurde jedoch teilweise durch einen Rückgang der Geldmarkt-Geschäfte kompensiert. Deutschland verzeichnete einen Anstieg um € 1.849 Millionen auf € 8.203 Millionen,

welcher im Wesentlichen aus einem Anstieg des Bestandes von Anleihen, der Kreditfinanzierungen und Repo-Geschäfte resultierte.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo des Konzerns nach Branchenzugehörigkeit der Kunden:

in € Millionen	30.9.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Kredit- und Versicherungsgewerbe	50.453	29,0%	39.183	26,7%
Private Haushalte	34.636	19,9%	26.589	18,1%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen	17.337	10,0%	11.844	8,1%
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	12.203	7,0%	11.976	8,2%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	11.039	6,3%	11.426	7,8%
Grundstücks- und Wohnungswesen	10.181	5,8%	8.386	5,7%
Baugewerbe	5.751	3,3%	5.551	3,8%
Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	4.934	2,8%	4.438	3,0%
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern	4.010	2,3%	3.675	2,5%
Energieversorgung	2.971	1,7%	3.056	2,1%
Metallerzeugung und -bearbeitung	1.653	0,9%	2.183	1,5%
Sonstiges Transportgewerbe	1.935	1,1%	1.905	1,3%
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	1.838	1,1%	1.896	1,3%
Ernährungsgewerbe	1.957	1,1%	1.834	1,3%
Maschinenbau	1.668	1,0%	1.694	1,2%
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	1.022	0,6%	916	0,6%
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	606	0,3%	776	0,5%
Sonstige Branchen	10.038	5,8%	9.247	6,3%
Gesamt	174.231	100,0%	146.573	100,0%

Aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG resultierte ein Anstieg von € 21.498 Millionen, vor allem in den Branchen Private Haushalte, Kredit- und Versicherungsgewerbe und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen.

Marktrisiko

Das Marktrisikomanagement basiert auf den Zahlen eines internen Modells, das den Value-at-Risk (VaR) für die Veränderung der Risikofaktoren Fremdwährungen, Zinsentwicklung, Credit Spreads, implizite Volatilität und Aktienindizes errechnet. Die VaR Berechnung wurde am Ende des dritten Quartals durch die Basiszinsrisikofaktoren ergänzt. Das Modell ist von der österreichischen Finanzmarktaufsicht als internes Modell für die Messung des Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken zugelassen.

Die nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handels- und Bankbuch je Risikoart dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen, die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Anleihebüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) sind die wesentlichen Treiber des VaR Ergebnisses.

Gesamt VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 30.9.2017	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2016
Währungsrisiko	17	21	15	29	24
Zinsrisiko	13	18	10	35	16
Credit-Spread-Risiko	14	12	9	16	8
Aktienpreisrisiko	1	1	1	1	1
Vega Risiko	1	2	1	5	1
Basis Risiko	4	4	3	6	n.a.
Gesamt	29	37	26	49	36

Das gesamte Währungsrisiko enthält die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften. Das strukturelle Währungsrisiko aus Eigenkapitalpositionen wird unabhängig von häufig kurzfristigen Handelspositionen gesteuert.

Liquiditätsmanagement

Fundingstruktur

Die Fundingstruktur des Konzerns basiert auf einer starken Ausrichtung auf das Retail-Geschäft in Zentral- und Osteuropa. Darüberhinaus profitiert der Konzern aufgrund der starken Präsenz der österreichischen Raiffeisenengruppe im lokalen Markt auch vom Funding durch die Raiffeisen-Landesbanken. Gemäß dem Prinzip der Diversifikation werden verschiedene Finanzierungsquellen erschlossen. Diese umfassen die Ausgabe von internationalen Anleihen durch die RBI AG, die Ausgabe von lokalen Anleihen durch die Konzerneinheiten sowie die Nutzung von Finanzierungsdarlehen von Dritten (inkl. Supranationalen). Die Konzerneinheiten nutzen auch Interbankenkredite mit Drittbanken, teilweise aufgrund knapper Länderlimite und teilweise aufgrund vorteilhafter Preisgestaltung.



Liquiditätsposition

Der Going-Concern-Bericht weist die strukturelle Liquiditätsposition aus und deckt dabei alle wesentlichen Risikotreiber ab, welche den Konzern in einem normalen Geschäftsmodell („business as usual“) belasten könnten. Die Ergebnisse des Going-Concern-Szenarios sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Sie veranschaulichen den Liquiditätsüberschuss und das Verhältnis von erwarteten Kapitalzuflüssen und der Ausgleichskapazität zu Kapitalabflüssen (Liquiditätsquote) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulativer Basis. Die Kapitalflüsse basieren auf Annahmen anhand von Expertenmeinungen, statistischen Analysen und Länderbesonderheiten. Diese Berechnung umfasst zudem Schätzungen zur Beständigkeit von Kundeneinlagen, zu Abflüssen von außerbilanziellen Positionen und zu Marktabschwüngen bei Positionen, die in die Ausgleichskapazität einfließen.

in € Millionen	30.9.2017		31.12.2016	
	1 Monat	1 Jahr	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberschuss	22.189	24.689	21.066	24.517
Liquiditäts-Ratio	145%	125%	160%	131%

Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR)

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) erfordert die kurzfristige Belastbarkeit von Banken. Dabei müssen letztere angemessene Bestände an unbelasteten erstklassigen liquiden Aktiva (High Quality Liquid Assets, HQLA) sicherstellen, um potenzielle Abflüsse durch Verbindlichkeiten, die in Krisenzeiten anfallen können, decken zu können. HQLAs können in Cash umgewandelt werden, um den Liquiditätsbedarf im Rahmen eines Liquiditätsstressszenarios für mindestens 30 Kalendertage zu decken.

Die Berechnung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse sowie der HQLAs basiert auf regulatorischen Vorgaben. 2017 lag das regulatorische LCR Limit bei 80 Prozent, dieses wird auf 100 Prozent bis 2018 angehoben.

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Durchschnittliche liquide Aktiva	24.083	12.977
Netto-Abflüsse	17.961	7.071
Zuflüsse	11.579	11.186
Abflüsse	29.540	18.257
Liquidity Coverage Ratio	134%	184%

Die LCR der RBI ist wie geplant im Vergleich zum Jahresende 2016 zurückgegangen und liegt dabei weit über den regulatorischen und internen Limiten. Hauptursachen für die Veränderung gegenüber dem Jahresultimo sind zum einen der deutliche Anstieg der im Rahmen der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG übertragenen Liquiditätspositionen und zum anderen der Abbau des Liquiditätsüberschusses in der RBI.

Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)

Die NSFR wird definiert als das Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Dieses Verhältnis sollte kontinuierlich mindestens 100 Prozent betragen, wenngleich noch kein regulatorisches Limit festgelegt wurde. „Verfügbare stabile Refinanzierung“ wird definiert als der Teil von Eigen- und Fremdmitteln, von dem zu erwarten ist, dass er über den von der NSFR erfassten Zeithorizont von einem Jahr eine zuverlässige Mittelquelle ist. Die erforderliche stabile Refinanzierung einer Bank ist von den Liquiditätsmerkmalen und Restlaufzeiten der verschiedenen gehaltenen Vermögenswerte und der außerbilanziellen Engagements abhängig. Ziel der RBI ist eine ausgewogene Funding-Position. Die regulatorischen Vorschriften werden derzeit von den Aufsichtsbehörden überarbeitet.

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Erforderliche strukturelle Liquidität	100.139	73.730
Vorhandene strukturelle Liquidität	112.183	86.230
Net Stable Funding Ratio	112%	117%

Sonstige Angaben

(40) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

Die EZB schreibt der RBI auf Basis des jährlich durchgeführten Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) per Bescheid aktuell vor, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten, um jene Risiken abzudecken, die in der Säule 1 nicht oder nicht ausreichend Berücksichtigung finden.

Diese sogenannte Pillar 2-Anforderung wird z.B. anhand des Geschäftsmodells, des Risikomanagements oder der Kapitalsituation berechnet. Außerdem unterliegt die RBI Gruppe den Mindestvorschriften der CRR sowie dem kombinierten Kapitalpuffererfordernis. Das kombinierte Kapitalpuffererfordernis beinhaltet für die RBI Gruppe aktuell einen Kapitalerhaltungspuffer, einen systemischen Risikopuffer und einen antizyklischen Kapitalpuffer. Für den Stichtag 30. September 2017 ergibt sich somit ein Erfordernis bei der CET1 Quote (inkl. kombinierten Kapitalpuffererfordernis) im Ausmaß von 8,6 Prozent für die RBI Gruppe. Eine Verletzung des kombinierten Kapitalpuffererfordernisses würde zu Einschränkungen von z. B. Dividendausschüttungen und Kuponzahlungen für bestimmte Kapitalinstrumente führen.

Nationale Aufseher können grundsätzlich systemische Risikopuffer (bis 5 Prozent) sowie zusätzliche Kapitalaufschläge für systemrelevante Banken (bis 3,5 Prozent) bestimmen. Sofern sowohl systemische Risikopuffer als auch Aufschläge für systemrelevante Banken für ein Institut festgelegt werden, findet nur der höhere der beiden Werte Anwendung. Im September 2015 hat das in Österreich dafür zuständige Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) empfohlen, einen Systemrisikopuffer (SRB) für gewisse Banken zu verordnen, darunter auch für die RBI. Dieser wurden durch die FMA via Kapitalpuffer-Verordnung mit Jahresbeginn 2016 in Kraft gesetzt. Für die RBI wurde der SRB im Jahr 2016 mit 0,25 Prozent angesetzt, ab 1. Jänner 2017 auf 0,50 Prozent erhöht und dieser steigt bis 2019 schrittweise auf 2 Prozent an.

Die Festlegung eines antizyklischen Kapitalpuffers obliegt ebenfalls den nationalen Aufsehern und ergibt auf Ebene der RBI Gruppe einen gewichteten Durchschnitt, um zu starkes Kreditwachstum einzudämmen. Dieser Puffer wurde aufgrund des zurückhaltenden Kreditwachstums und des stabilen makroökonomischen Umfelds in Österreich aktuell mit 0 Prozent festgesetzt. Jene Pufferraten, welche in anderen Mitgliedsstaaten festgelegt wurden, finden auf Ebene der RBI Gruppe Anwendung.

Zum Halbjahr wurde eine Überprüfung des Zwischengewinns auf Basis einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer durchgeführt und damit dieser Zwischengewinn in der Eigenmittelberechnung berücksichtigt.

Die Vergleichswerte zum Jahresende 2016 entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung.

Eigenmittel

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Eingezahltes Kapital	5.994	5.886
Erwirtschaftetes Kapital	3.139	2.585
Kapital nicht beherrschender Anteile	338	445
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	9.471	8.916
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 555	- 520
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 53	- 34
Abzugsposten Verbriefungen	- 22	- 21
Abzugsposten Latente Steuern	0	0
Abzugsposten Verlustvorträge	- 2	- 2
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	8.839	8.339
Zusätzliches Kernkapital	716	90
Kapital nicht beherrschender Anteile	20	- 1
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 139	- 78
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 7	- 11
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Kernkapital	9.430	8.339
Langfristiges nachrangiges Kapital	2.899	3.047
Kapital nicht beherrschender Anteile	19	- 9
Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	185	159
Risikovorsorgeüberschuss für STA-Positionen	0	0
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	3.103	3.198
Gesamte Eigenmittel	12.532	11.537
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.574	4.805
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,7%	13,9%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,5%	13,6%
Tier 1 Ratio (transitional)	13,5%	13,9%
Tier 1 Ratio (fully loaded)	13,4%	13,6%
Eigenmittelquote (transitional)	18,0%	19,2%
Eigenmittelquote (fully loaded)	17,9%	18,9%

Die als „transitional“ dargestellten Quoten sind die aktuell gültigen Quoten gemäß den Anforderungen der CRR unter Berücksichtigung der für das laufende Kalenderjahr gültigen Übergangsbestimmungen gemäß Teil 10 der CRR. Außerdem auf Basis der CRR-Begleitverordnung (CRR-BV) veröffentlicht durch die FMA.

Die als „fully loaded“ bezeichneten Quoten dienen nur der Information und sind unter der Annahme der Vollumsetzung ohne Berücksichtigung der Übergangsbestimmungen gerechnet.

Eigenmittelerfordernis und risikogewichtete Aktiva

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	4.551	3.907
Auf internen Ratings basierender Ansatz	2.550	2.275
Standardansatz	1.971	1.602
CVA Risiko	30	31
Basel 1 Floor	0	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen	301	214
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	723	683
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.574	4.805
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	69.670	60.061

Die Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko stellte sich nach Asset-Klassen wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	24.633	20.025
Zentralstaaten und Zentralbanken	955	1.925
Regionale Gebietskörperschaften	98	60
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	45	12
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Kreditinstitute	261	293
Firmenkunden	9.170	7.909
Retail-Kunden	9.526	7.241
Beteiligungspositionen	1.993	397
Gedeckte Schuldverschreibungen	24	0
Investmentfonds-Anteile	44	4
Verbriefungspositionen	2	0
Mit besonders hohem Risiko verbundene Positionen	0	0
Sonstige Posten	2.516	2.184
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	31.879	28.435
Zentralstaaten und Zentralbanken	966	244
Kreditinstitute	1.511	1.995
Firmenkunden	23.845	21.454
Retail-Kunden	5.250	4.390
Beteiligungspositionen	158	123
Verbriefungspositionen	149	229
CVA Risiko	371	381
Basel 1 Floor	0	0
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko)	56.882	48.841
Eigenmittelerfordernis (Kreditrisiko)	4.551	3.907

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ist im Teil 7 der CRR definiert. Diese stellt vor 1. Jänner 2018 noch keine rechtsverbindliche quantitative Anforderung dar und dient bis dahin lediglich der Information:

in € Millionen	30.9.2017	31.12.2016
Gesamtrisikoposition	167.204	122.843
Kernkapital	9.430	8.339
Verschuldungsquote (transitional)	5,6%	6,8%
Verschuldungsquote (fully loaded)	5,6%	6,6%

(41) Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

in Vollzeitäquivalenten	1.1.- 30.9.2017	1.1.- 30.9.2016
Inland	3.539	2.763
Ausland	46.503	48.667
Gesamt	50.042	51.430

(42) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die prinzipiell zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus besitzen die Vorstände Aktien der RBI AG. Detaillierte Informationen dazu sind auf der RBI-Homepage ersichtlich.

In der Berichtsperiode wurde die RZB AG in die RBI AG eingebbracht. Somit gibt es ab diesem Zeitpunkt kein Mutterunternehmen mehr. In der Vergleichsperiode ist unter Mutterunternehmen die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, zu verstehen.

Unternehmen mit einem maßgeblichen Einfluss sind im Wesentlichen die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, Wien, als größter Einzelaktionär und ihre Muttergesellschaft, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien. Unter verbundenen Unternehmen sind wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte verbundene Unternehmen dargestellt.

30.9.2017

in € Millionen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	968	0	221	63
Forderungen an Kunden	0	122	617	147
Handelsaktiva	34	1	23	42
Wertpapiere und Beteiligungen	0	214	0	224
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	732	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	17	7	3	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.482	4	2.871	323
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	141	983	103
Verbriehte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	2	3	0
Handelpassiva	66	21	7	12
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	2	2	0
Nachrangkapital	0	0	4	0
Gegebene Garantien	21	91	268	23
Erhaltene Garantien	11	0	33	37

31.12.2016

in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	686	65	353	46
Forderungen an Kunden	0	659	37	133
Handelsaktiva	0	42	0	2
Wertpapiere und Beteiligungen	0	198	0	88
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	60	14	0	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	333	297	2.592	75
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	554	402	89
Verbriehte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0
Handelpassiva	0	65	6	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	1	2	1	0
Nachrangkapital	68	0	0	0
Gegebene Garantien	0	148	0	8
Erhaltene Garantien	556	204	47	38

1.1.- 30.9.2017 in € Millionen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	7	3	6	7
Zinsaufwendungen	- 14	0	- 23	- 1
Dividendenerträge	0	15	46	14
Provisionserträge	2	18	9	4
Provisionsaufwendungen	- 1	- 1	- 6	- 3

1.1.- 30.9.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	34	10	5	7
Zinsaufwendungen	- 8	- 5	- 28	- 1
Dividendenerträge	0	22	0	3
Provisionserträge	0	28	6	4
Provisionsaufwendungen	- 3	- 1	0	- 1

Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Es liegen keine wesentlichen Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vor.

Alternative Leistungskennzahlen

Der Konzern verwendet im Rahmen seiner Finanzberichterstattung auch alternative, nicht in den IFRS- oder CRR-Vorschriften definierte Leistungskennzahlen, um die Finanz- und Ertragslage des Konzerns darzustellen. Sie sollten nicht isoliert, sondern als ergänzende Informationen betrachtet werden.

Diese Kennzahlen werden in der Finanzbranche häufig zur Analyse und Beschreibung der Ertrags- und Finanzlage verwendet. Die zur Berechnung verwendeten einzelnen Abschlusspositionen ergeben sich dabei aus der Art der Geschäftstätigkeit des Konzerns als Universalbankengruppe. Dabei ist zu beachten, dass die Definitionen von Unternehmen zu Unternehmen variieren. Daher werden die von der RBI verwendeten Kennzahlen nachfolgend definiert.

Betriebsergebnis – Beschreibt das operative Ergebnis einer Bank im Berichtszeitraum; errechnet sich aus den Betriebserträgen abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.

Betriebserträge – Bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem laufenden sonstigen betrieblichen Ergebnis (d. h. sonstiges betriebliches Ergebnis abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge und bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen).

Cost/Income Ratio – Gibt die Kosten des Unternehmens in Relation zum Ertrag an und vermittelt damit ein klares Bild über die operative Effizienz. Banken verwenden diese Kennzahl zur Unternehmenssteuerung und für den Vergleich ihrer Effizienz mit jener anderer Finanzinstitute. Errechnet wird die Cost/Income Ratio als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den Betriebserträgen. Die Verwaltungsaufwendungen beinhalten Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Die Betriebserträge bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem laufenden sonstigen betrieblichen Ergebnis (sonstiges betriebliches Ergebnis abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge und bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen).

Effektive Steuerquote – Das Verhältnis von tatsächlichem Steueraufwand zu Gewinn vor Steuern. Die effektive Steuerquote unterscheidet sich aufgrund zahlreicher Rechnungslegungsfaktoren häufig vom gesetzlichen Steuersatz und ermöglicht damit einen besseren Vergleich zwischen Unternehmen. Die effektive Steuerquote bezeichnet den Durchschnittssatz, mit dem das Vorsteuerergebnis eines Unternehmens Besteuerung wird. Sie berechnet sich aus dem Gesamststeueraufwand (Steuern vom Einkommen und Ertrag) in Relation zum Ergebnis vor Steuern. Der Gesamtsteueraufwand umfasst die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern.

Loan/Deposit Ratio – Gibt Auskunft über die Fähigkeit einer Bank, ihre Kredite durch Einlagen anstatt durch Wholesale Funding zu refinanzieren; errechnet sich aus den Forderungen an Kunden abzüglich Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (jeweils abzüglich der Ansprüche und Verpflichtungen aus (Reverse-)Repo-Geschäften und Wertpapierleihen).

Loan to Local Stable Funding Ratio (LLSFR) – Diese Kennzahl bildet ein breites Spektrum an Refinanzierungsmöglichkeiten ab und gibt Auskunft darüber, inwieweit eine Bank auch weiterhin stabil finanziert sein wird. Sie dient als Maß für die vorsichtige Gebarung einer Bank und gibt im Fall der RBI die lokale Refinanzierungsstruktur von Tochterbanken an. Errechnet wird die LLSFR aus der Summe der Forderungen an Kunden abzüglich der Kreditrisikovorsorgen auf Forderungen an Kunden, dividiert durch die Summe der Einlagen von Nicht-Banken, Funding über supranationale Institutionen, Kapital von Dritten und die gesamten ausstehenden Schuldverschreibungen (mit einer ursprünglichen Laufzeit von mindestens einem Jahr, die von einer Tochterbank an Investoren außerhalb des Konsolidierungskreises der Bank emittiert wurden).

Nettozinsspanne – Wird für den Vergleich mit anderen Banken und als interne Kennzahl für die Rentabilität von Produkten und Segmenten verwendet; errechnet sich aus dem Zinsüberschuss in Relation zu den durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtaktiva abzüglich Handelsaktiva, derivative Finanzinstrumente, immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und sonstige Aktiva).

Neubildungsquote – Indikator für die Entwicklung der Risikokosten und die Vorsorgepolitik eines Unternehmens; berechnet sich aus den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den durchschnittlichen Forderungen an Kunden.

NPE/ Non-performing Exposure, notleidende Kredite – Notleidende Kredite nach dem gültigen EBA-Dokument ‚Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and Non-performing Exposures)‘.

NPL/Non-performing Loans, ausgefallene notleidende Kredite – Ein Kredit wird als notleidend eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist (die RBI hat dafür zwölf Indikatoren definiert).

NPE Ratio – Anteil der notleidenden Kredite gemäß den gültigen EBA-Definition an den gesamten Forderungen an Kunden und Banken. Die Kennzahl zeigt die Qualität des Kreditportfolios der Bank an und ist ein Indikator für ihre Effizienz in der Steuerung von Kreditrisiken

NPL Ratio – Anteil der ausgefallenen notleidenden Kredite gemäß den gültigen EBA-Definition an den gesamten Forderungen an Kunden. Die Kennzahl zeigt die Qualität des Kreditportfolios der Bank an und ist ein Indikator für ihre Effizienz in der Steuerung von Kreditrisiken.

NPE Coverage Ratio – Zeigt an, in welchem Umfang notleidende Kredite durch Wertminderungen abgedeckt sind, und gibt damit auch Auskunft über die Fähigkeit der Bank, Verluste aus notleidenden Krediten zu verkraften; errechnet sich anhand der Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden und Banken im Verhältnis zu notleidenden Forderungen an Kunden und Banken.

NPL Coverage Ratio – Zeigt an, in welchem Umfang ausgefallene notleidende Kredite durch Wertminderungen abgedeckt sind, und gibt damit auch Auskunft über die Fähigkeit der Bank, Verluste aus NPL zu verkraften; errechnet sich anhand der Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden im Verhältnis zu ausgefallenen notleidenden Forderungen an Kunden.

Return on Assets (ROA vor/nach Steuern, Vermögensrendite) – Rentabilitätskennzahl, die misst, wie effektiv ein Unternehmen sein Vermögen in einem gegebenen Zeitraum gewinnbringend verwalten kann; berechnet sich aus dem Ergebnis vor Steuern bzw. nach Steuern in Relation zu den durchschnittlichen Aktiva (basierend auf der Bilanzsumme; „durchschnittlich“ bezeichnet den Mittelwert der Jahresendzahl und der entsprechenden Monatswerte).

Return on Equity (ROE vor/nach Steuern, Eigenkapitalrendite) – Rentabilitätskennzahl für Management und Investoren, die sich aus dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Periodenergebnis im Verhältnis zum jeweiligen Basiswert (Eigenkapital oder gesamte Aktiva) berechnet. Der ROE zeigt die Ertragskraft der Bank gemessen an dem von ihren Aktionären investierten Kapital und damit den Erfolg von deren Investition. Dieser Parameter eignet sich gut dazu, die Rentabilität einer Bank mit jener anderer Finanzinstitute zu vergleichen; berechnet wird er

aus dem Ergebnis vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, ohne Ergebnis).

Konzern-Return-on-Equity – Berechnet sich aus dem Konzernergebnis im Verhältnis zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital. Konzern-Eigenkapital ist das den Aktionären der RBI zurechenbare Kapital. Es wird durchschnittlich auf Monatsbasis ohne Kapital der nicht beherrschenden Anteile und ohne Konzernergebnis ermittelt.

Return on Tangible Equity (ROTE) – Rendite auf das um immaterielle Vermögenswerte reduzierte Eigenkapital; errechnet sich aus dem Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und abzüglich Firmenwertabschreibungen in Relation zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital abzüglich der immateriellen Vermögenswerte. Das durchschnittliche Eigenkapital wird anhand der Monatsendzahlen für den betrachteten Zeitraum berechnet.

Return on Risk-Adjusted Capital (RORAC) – Kennzahl für die risikoorientierte Erfolgssteuerung, die die Verzinsung des risikoadjustierten Eigenkapitals (ökonomisches Kapital) anzeigt; errechnet sich als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem risikoadjustierten Kapital (d. h. dem durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Diese Kennzahl für den Kapitalbedarf wird im Rahmen des ökonomischen Kapitalmodells für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken ermittelt.

Übrige Ergebnisse – Beinhaltet das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die Aufwendungen für Bankenabgaben, die Wertminderungen auf Firmenwerte, die Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge, das Ergebnis aus Endkonsolidierungen sowie bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen, die im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen sind.

Impressum/Disclaimer

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber: Raiffeisen Bank International AG, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich
Redaktion: Group Investor Relations
Redaktionsschluss: 9. November 2017
Produktion: Hausintern produziert mit Redaktionssystem Firesys
Herstellungsort: Wien
Internet: www.rbinternational.com

Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich.

Anfragen an Group Investor Relations:
E-Mail: ir@rbinternational.com
Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations
Telefon: +43- 1- 71 707- 2089

Anfragen an Group Communications:
E-Mail: communications@rbinternational.com
Internet: www.rbinternational.com → Presse
Telefon: +43- 1- 71 707- 1298

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen Bank International AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekannten Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht dient ausschließlich zur Information und stellt weder eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar.

Dieser Bericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Seine englische Version ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Raiffeisen Bank International AG haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden gleich welcher Art, die durch oder im Zusammenhang mit der Benutzung dieses Berichts entstehen könnten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht alle Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet. Darunter soll auch die weibliche Form verstanden werden.

www.rbinternational.com

